MASTER
NEGATIVE
NO. 92-80540-26

AUTHOR:

LAUTENSACH, OTTO

TITLE:

GRAMMATISCHE
STUDIEN ZU DEN...

PLACE:

GOTHA

DATE:

1896

Master Negative #

92-80540-26

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record

Lautensach, Otto,
...Grammatische studien zu den griechischen tragikern und komikern. I: Personalendungen, von Dr. Lautensach... Gotha, druck der Engelhard-Reyherschen hofbuchdruckerei, 1896.
32 p. 25½ cm.

At head of title: Programm des Herzoglichen gymnasium Ernestinum zu Gotha...

Restrictions on Use:

TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35mm REDUCTION RATIO: 13x
IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB
DATE FILMED: 4/8/92 INITIALS F.G.
FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT

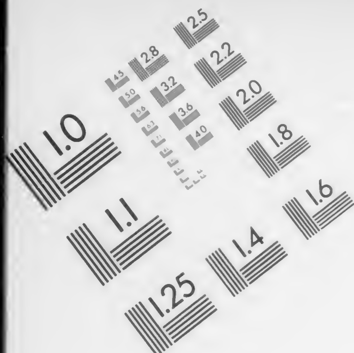


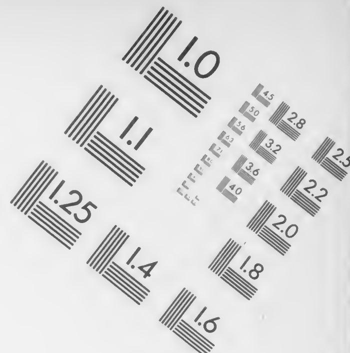
AIIM

Association for Information and Image Management

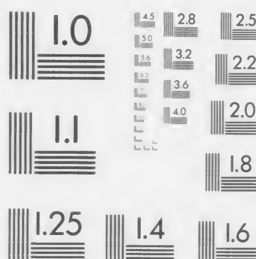
1100 Wayne Avenue, Suite 1100
Silver Spring, Maryland 20910

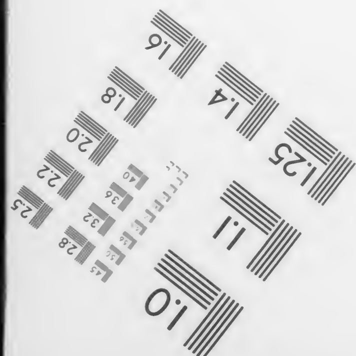
301/587-8202

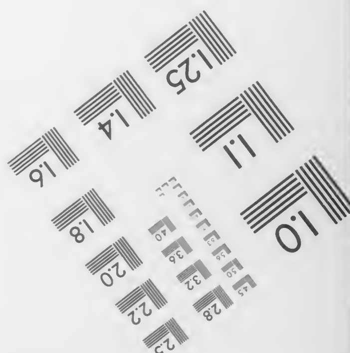












MANUFACTURED TO AIIM STANDARDS
BY APPLIED IMAGE, INC.

no. 6

PROGRAMM

des

HERZOGLICHEN GYMNASIUM ERNESTINUM

zu

GOTHA

als Einladung

zu der

am 27. März 1896 stattfindenden Schlufsfeier.

Inhalt:

Gotha 1896.
Druck der Engelhard-Reyherschen Hofbuchdruckerei.

1896. Progr. Nr. 719.

Grammatische Studien zu den griechischen Tragikern und Komikern.

I. Personalendungen.

Die Erkenntnis, dafs es zur Förderung der Wissenschaft der griechischen Grammatik, soweit es nur die Natur und der Umfang unseres freilich nicht selten unzulänglichen Materials gestattet, vor allem einer genauen und vollständigen Feststellung der Thatsachen bedürfe, hat sich in den letzten Decennien immer mehr Bahn gebrochen. Dieses Verlangen nach neuen Thatsachen finden wir selbst noch in dem Vorwort der höchst verdienstvollen Neubearbeitung von *Kühners* „Grammatik der griechischen Sprache“ durch *Fr. Blass*, eines Denkmals deutscher Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit, in besonders lebhafter Weise ausgesprochen. Erst dann, wenn die sprachwissenschaftlichen Thatsachen für die einzelnen Schriftsteller vollständiger und zuverlässiger als bisher beigebracht sind, wird auch die Lösung der Aufgabe, die sich *Ed. Zarncke* vor kurzem gestellt, gelingen, die Entstehung und Eigenart der griechischen Litteratursprachen festzustellen, zu erkennen, welches gemeinsame Sprachgut und welche charakteristischen Unterschiede z. B. zwischen der Sprache der Tragiker und der der Komiker einerseits, der Sprache im Dialog und der in den Chorpartien andrerseits bestehen.

Wenn wir uns gerade diesen Dichtern zur weiteren Erforschung ihres Dialekts zuwenden, wozu *Gerth* durch seine „Quaestiones de Graecae tragoediae dialecto“ in Curtius' Studien I 2, 191—269 unter allen den solidesten Grund gelegt, so befinden wir uns in der günstigen Lage, dafs wir ein Kriterium zur Erkenntnis der Wahrheit mehr haben als bei einem Prosaschriftsteller — das Metrum. Auf diesen sehr schätzenswerten Faktor schon vor Jahren hingewiesen zu haben, ist das Verdienst *v. Bambergs* in den Jahresberichten des philol. Vereins zu Berlin, Z. f. Gymn. XXVIII 617 und *Riemanns* in der Revue de philologie IX 183. Schon das Metrum verrät uns, dafs z. B. in Euripides' Phönissen die Schreiber unserer Handschriften nicht weniger als 251 Verstöfse gegen die sprachliche Form begangen haben, in Aristophanes' Fröschen gar 603. Wenn wir uns also durch das Metrum über die sprachliche Form belehren lassen, müssen wir freilich die alte irrtümliche Meinung aufgeben, „dafs die Dichter metri causa alle möglichen Prokrustesoperationen sich gestattet hätten“[1]) und vielmehr die Anschauung haben, dafs das metrische Bedürfnis die Wahl zwischen den im Sprachleben den Dichtern zu Gebote stehenden Formen bestimmt, nicht aber neue Formen ins Leben gerufen hat.

Schon die Nationalgrammatiker haben die Belegstellen für ihre Lehren mit Vorliebe aus der dramatischen Litteratur entlehnt, wodurch wir vielfach in den Stand gesetzt werden, unsere unzuverlässige handschriftliche Überlieferung zu bestätigen oder zu korrigieren. Bei dieser Sachlage schien es angemessen, in jedesmaligem Anschlufs an die behandelten grammatischen Fragen die Lehren der alten Grammatiker, Lexikographen und Scholiasten zunächst einmal möglichst vollständig und

[1]) Curtius, Verbum II 72.

übersichtlich zusammenzustellen, wozu wir durch die neue treffliche Ausgabe der „Grammatici Graeci“ um so mehr eingeladen wurden.

Vor neun Jahren habe ich die aus den Inschriften sich ergebenden Thatsachen der attischen Verbalflexion in einer Programmabhandlung des hiesigen Gymnasiums[1]) ausgeführt. Somit erscheint es zweckmäfsig, die Ergebnisse meiner auf die Sprache der griechischen Tragiker und Komiker bezüglichen Untersuchungen, die ich auf die Laut- und die ganze Flexionslehre ausgedehnt habe, zunächst für dasselbe Gebiet der Verbalflexion darzulegen und mit der Behandlung der Personalendungen zu beginnen.

Die Personalendungen, welche die Tragiker und Komiker in den verschiedenen Tempora und Modi[2]) angewandt haben, sind die folgenden.

a) Personalendungen im Aktiv.

1. Pers. Sing.

Im Aktiv lautet die Endung der 1. Pers. Sing. primär —μι: φημί A. Ag. 822[3]) und —ω: θέλω Pers. 525; sekundär —ν: ἐδίδουν Ar. Eq. 678. ἔφην S. Oed. R. 349. Ar. Nub. 70. 1369. ἦν δ' ἐγώ (= ἔφην)*) nur Eq. 634. ἔβην S. Ai. 36. ἔλαβον Phil. 1232. ἐστάθην A. Pers. 209 und α: ἔθηκα Prom. 460. ἔθρεψα Cho. 907. πέπονθα S. Oed. C. 892. ἤνεγκα**), durch das Metrum im Dialog der Tragiker gesichert, S. El. 13. E. Ion 38. ἤνεγκα δοκῶν konjiziert *Wecklein* für das handschr. ἤνεγκον ἄκων S. Oed. C. 522 (mel.). εἶπα**), auch im Dialog der jüngeren Komiker vom Metrum gefordert, Philem. II 522 fr. 145. Athenion III 370 V. 38. Euang. III 376 V. 1 (tr. tr.). εἶφ' Theodect. fr. 6, 8 p. 803[4]). εἶπα, vom Metrum zugelassen, Alex. II 297 fr. 2, 3. προσεῖπα E. Cycl. 101. Der ältere Atticismus bildet das Impf. von εἰμι in der 1. P. Sing. ἦα***), durch das Metrum gesichert und citiert von Photius bei Ar. I 496 fr. 403[1]). ‚κατῇά τἄν‘ malit' *Nauck* E. Alc. 360 für das handschr. κατῆλθον ἄν. Der jüngere Atticismus zeigt ᾔειν*), von Choeroboscus p. 105, 10 bezeugt für Men. III 231 fr. 870 (ἀπῄειν).

Was die 1. P. Sing. Impf. von εἰμί angeht, so ist für Aeschylus und Sophokles die aus dem homerischen ἦα, ἔα entstandene ältere attische Form ἦ**) durchweg herzustellen. Dieselbe wird bezeugt durch die Bemerkung des Scholiasten im cod. Laur. bei S. Oed. C. 973: ἔα ἦ und durch das auf Porphyrius zurückgeführte Scholion zu Il. E 533. Od. ϑ 186. Gewisse Spuren des altattischen ἦ

*) Hesychius s. v. ἦν δ' ἐγώ· ἔφην τό (τ') ἐγώ.

Photius (= Etym. M. p. 416, 34) s. v. ἦν δ' ἐγώ· ἀντὶ τοῦ ἔφην ἐγώ.

Suidas (= Zonaras) s. v. ἦν δ' ἐγώ· ἔφην δὲ ἐγώ, παρὰ Πλάτωνι καὶ Ἀριστοφάνει[5]).

Schol. Ar. Eq. 634: ἦν δ' ἐγώ· ἔφην δ' ἐγώ. Ἀττικὴ δὲ ἡ λέξις καὶ ἡ σύνταξις. μάλιστα δὲ αὐτῇ συνεχῶς κέχρηται καὶ κατακόρως ὁ Πλάτων.

**) Aelius Dionysius ed. Schwabe p. 154 (Eustath. p. 1435, 62): φησὶ γὰρ Αἴλιος Διονύσιος, ὅτι εἶπον καὶ εἶπα ἀμφότερα παρὰ Ἀττικοῖς, μᾶλλον δὲ τὸ πρότερον .... οὕτω καὶ ἤνεγκα καὶ ἤνεγκον. καὶ μᾶλλον τοῦτο ὡς ὁ κωμικὸς ἐν Λυσιστράτῃ (944)· „τάλαιν' ἐγὼ τὸ ῥόδιον ἤνεγκον μύρον“. τοῦ δὲ ἑτέρου χρῆσις παρ' Εὐριπίδῃ (?)[6])· „ἤνεγκα κἀξέσωσα“.

Phrynichus Bekkeri p. 41, 28: ἤνεγκον ... ἤνεγκα ... ἄμφω μὲν οὖν δόκιμα.

Photius s. v. ἤνεγκα καὶ ἤνεγκον ἄμφω λέγουσι.

Schol. Ar. Ran. 1299: ἤνεγκον· διχῶς ἔλεγον· ἤνεγκον μὲν ἀπὸ τοῦ ‚ἐνέγκω‘· ἤνεγκα δὲ ἀπὸ τοῦ ‚ἐνείκω‘.

***) Herodianus II 516, 22 (Etym. M. s. v. ᾖε p. 423, 36): ‚ᾖα‘ καὶ ‚ᾖε‘ σὺν τῷ ι ἀντὶ τοῦ ἐπορευόμην καὶ ἐπορεύετο. — 794, 29 (Choeroboscus p. 105, 1 Hilgard): ὁ μέσος παρακείμενος ‚εἶα‘ διὰ καθαροῦ α καὶ κατὰ ἔκτασιν Ἀττικὴν τοῦ ε εἰς η ‚ᾖα‘ διὰ τοῦ η καὶ ι. Vgl. 503, 34 (S. 14). 796, 38. 837, 38 (Choer. p. 344, 1).

Hesychius s. v. ἦα· ἤμην καὶ ἐγενόμην. ἢ ἦλθον. ἢ ὑπῆρχον.

Photius (= Suidas = Zonaras = Grammaticus in Montefalc. Bibl. Coisl. p. 234) s. v. ᾖα· δισυλλάβως τὸ ἐπορευόμην σὺν τῷ ι γράφεται· οἱ γοῦν Ἴωνες ‚ἤια‘ λέγουσι· καὶ ᾖσαν τὸ ‚ἤεσαν‘· καὶ παρὰ Θουκυδίδῃ (I 1) οὕτως ἀναγνωστέον· „ὅτι ἀκμάζοντές τε ᾖσαν ἐς αὐτόν“· οἱ δὲ Ἴωνες ‚ἤισαν‘. Ἀριστοφάνης Ὁλκάσιν (fr. 403)· „ἐπεὶ δ' ἐγενόμην οἴπερ ᾖ ἐπὶ ξύλα“.

*) Herodianus II 517, 6 (Etym. M. p. 420, 1): ᾔειν ᾔεις ᾔει· ἐκ τοῦ ‚εἶα‘ μέσου παρακειμένου Ἀττικῇ ἐκτάσει ‚ᾖα ᾔειν ᾔεις ᾔει‘. Vgl. Etym. M. bei Miller, Mélanges S. 144.

Choeroboscus p. 105, 6 Hilg.: τοῦτο τὸ ‚ᾖα‘ τὸ διὰ τοῦ η καὶ ι τρέπει τὸ α εἰς ειν, τουτέστιν εἰς τὴν ει δίφθογγον καὶ τὸ ν, καὶ ποιεῖ τὸν ὑπερσυντέλικον ᾔειν, κατὰ τὴν ἄρχουσαν διὰ τοῦ η καὶ ι καὶ διὰ τῆς ει διφθόγγου κατὰ τὴν λήγουσαν, ἐξ οὗ τὸ ‚παρῄειν καὶ ἐξῄειν καὶ ἀπῄειν‘, ὡς παρὰ Μενάνδρῳ (fr. 870)· „ἀπῄειν τῶν τόκων ἔχων τόκους“. Vgl. p. 344, 4.

Eustathius p. 849, 38: τὸ ᾔειν ἀντὶ τοῦ ἦλθον, μέσος ὑπερσυντέλικος ἀπὸ τοῦ ‚ἤια‘ μέσου παρακειμένου. — 933, 39: ‚ἠίειν‘ ἀντὶ τοῦ ἦλθον. ὥς περ δὲ τὸ ‚ἤισαν‘ συναιρεθὲν γίνεται ᾖσαν, οὕτω καὶ τὸ ‚ἠίειν‘ ‚ᾔειν‘ σὺν προσγραφῇ τοῦ ἰῶτα.

**) Aelius Dionysius ed. Schwabe p. 167 (Eustath. p. 1761, 50): τὸ δὲ καὶ προδηλωθὲν ‚ἔα‘ διαλελύσθαι δοκεῖ ἀπὸ τοῦ ‚ἦ‘, οὗ μνήμη καὶ παρὰ Αἰλίῳ Διονυσίῳ εἰπόντι, ὅτι Ἴωνες μὲν ‚ἔα‘ φασίν, Ἀττικοὶ δε ‚ἦ‘ μονοσυλλάβως, οἱ δὲ μέσοι σὺν τῷ νῦ οἷον· „ἐπειδὴ μεστὸς ἦν, ἀνεπαυόμην“ (Ar. Plut. 695) .... ἕτερος δὲ ῥήτωρ (Pausanias?) γράφει· ‚ἔα‘ καὶ ἐν συναιρέσει ‚ἦ‘.

Herodianus II 326, 29 (Choerob. p. 119, 10 Hilg. = Cramer, Anecd. Ox. IV 417, 23 = Bekker, Anecd. Gr. p. 1379): τὸ ‚ἦν ἐγώ‘ ἀντὶ τοῦ ὑπῆρχον διαλύουσιν οἱ Ἴωνες εἰς ε καὶ α καὶ λέγουσιν ‚ἔα‘ .... καὶ λοιπὸν οἱ Ἀθηναῖοι συναιροῦσι τὸ ε καὶ α εἰς η καὶ λέγουσι χωρὶς τοῦ ν ‚ἦ‘ ἀντὶ τοῦ ὑπῆρχον ὡς παρ' Ἀριστοφάνει ἐν Ὄρνισιν (97)· „ἦ γὰρ ἐγὼ ὦ ξένοι — ἄνθρωπος“. Vgl. 835, 29 (Choer. p. 340, 8).

Hesychius s. v. ἦ· εἶπεν. ἀληθῶς, ὄντως. ἢ γένηται. ἢ ἔφη. ἤμην.

Sophronii exc. ex Joannis Characis comm. in Theodos. p. 422, 20 Hilgard: κατὰ συναρεσινί δίχα τοῦ ν προφέρονται Ἀττικοί, ‚ἔα ἦ‘.

Photius s. v. ἦ· χωρὶς τοῦ ν καὶ περισπωμένως, ἀντὶ τοῦ ‚ἔα, ἤμην‘· καὶ ‚παρῆ‘ ἀντὶ τοῦ ‚παρήμην‘ .... ἢ σὺν τῷ ν.

Suidas (= Grammaticus in Montefalc. Bibl. Coislin. p. 233) s. v. ἦ· χωρὶς τοῦ ν, ἀντὶ τοῦ ‚ἦν‘. „ἀλλ' οἷάπερ αὐτὸς ἔμαθον ὅτε παῖς ἦ“ ἀντὶ τοῦ ‚ἔα‘ Ἀριστοφάνης Ὄρνισι (1363), καὶ ἐν Λυσιστράτῃ (643)· „ἦ δεκέτις“. ἀντὶ τοῦ ‚ἔα‘, κατὰ συναίρεσιν ‚ἦ‘, ἀντὶ τοῦ ‚ἤμην‘, καὶ χωρὶς τοῦ ν· Ἀριστοφάνης Πλούτῳ (77)· „ἃ κρύπτειν ἦ παρεσκευασμένος“.

Zonaras s. v. ἦ· ἀντὶ τοῦ ‚ἤμην‘ καὶ ἀντὶ τοῦ ‚ἦν‘.

Eustathius p. 883, 20: ‚ἔα‘, καὶ ἐν συναιρέσει δὲ ‚ἦ‘ κατὰ τοὺς παλαιοὺς Ἀττικούς. — 1759, 2: ‚ἔα‘, ἀφ' οὗ κατὰ κρᾶσιν ‚ἦ‘ δίχα τοῦ ν. οὗ τὸ κοινὸν καὶ τετριμμένον ‚ἦν‘ μετὰ τοῦ ν, ὃ πολλὰ λογοπραγήσας Ἡρακλείδης ἐσπάραξεν. Vgl. Eust. Index s. v. ἦ.

Cramer, Anecd. Ox. IV 193: ὁμοίως δὲ καὶ τὸ ‚ἦν ἐγώ‘ ‚ἔα‘ λέγουσιν, ὡς τὸ „ἀμενηνὸς ἔα“, καὶ

[1]) „Verbalflexion der attischen Inschriften.“ Gotha 1887. — [2]) Die Optativ- und Imperativendungen werden von der folgenden Darstellung im ganzen ausgeschlossen, da es sich empfiehlt, sämtliche Optativ- und Imperativbildungen in einem besonderen Artikel zu behandeln. — [3]) Aeschylus wird nach *Weckleins* Ausgabe, Sophokles nach *Dindorf-Meklers*, Euripides nach *Kirchhoffs* (Berlin 1867), Aristophanes nach *Meinekes*, die Fragmente der Tragiker nach *Naucks* II. Ausgabe, die der Komiker nach *Kocks* Ausgabe citiert. — [4]) εἶφ' ὁ cod. C Athenaei. εἶπ' ὁ A. πρόσθεν εἶπον, βόστρυχος Herwerden. ‚fortasse praestat πρόσθ' ἔφην, ὁ βοστρ.‘ Nauck. — [5]) Auf Grund dieser einleuchtenden Verbesserung *Ruhnkens* (für παρὰ Πλουτάρχῳ καὶ 'Αρ. oder 'Αριστ. πλούτῳ Ox.), die *Bernhardy* z. St. näher ausführt, wird man annehmen, dafs Suidas seine Weisheit dem Schol. zu Ar. Eq. 634 entlehnt habe. Dadurch wird *Kocks* zu Ar. fr. 444 ausgesprochene Vermutung, ἦν δ' ἐγώ (für ἔφην δ' ἐγώ) habe im ersten Plutos gestanden, hinfällig. Vgl. *C. Ludwig*, Pluti Aristophaneae utram recensionem veteres grammatici dixerint priorem. Jen. Diss. S. 97. — [6]) Vielmehr παρὰ Σοφοκλεῖ (El. 13).

[1]) οἴπερ ᾖ' ἐπὶ ξύλα Pors. οἴπερηι (ᾖι' Suid.) ἐπίξυλα cod. Phot.

haben sich in der handschriftlichen Überlieferung noch erhalten, und zwar bieten ἦ die Handschriften A. Ag. 1637, ἦ einige Abschriften des Laur. S. Oed. R. 1389, der Laur. selbst Ant. 484[1]). Oed. C. 973. 768. 1366; an den beiden letzten Stellen ist im Laur. das ursprüngliche ἦ in ἦν durch einen späteren Korrektor verändert, den die jüngere Form des ν verrät. An allen äschyleischen und sophokleischen Stellen, sowohl den eben citierten wie den folgenden, wo also — aufser A. Cho. 521 πάρει (ει in rasura), adscripto γρ. παρῆσ M[2]) — ἦν handschriftlich überliefert ist[3]): S. Ai. 1377. El. 1023. Oed. R. 801. 1123. 1355. 1393. Trach. 87 (παρῆν). 414. 564[4]). Phil. 1219. fr. 409, steht die fragliche Form vor konsonantischem Anlaut oder (an 2 Stellen) am Ende des Verses, während die 3. Pers. ἦν allein in S. Ant. und Phil. an 11 Stellen vor vokalischem Anlaut verwandt ist. Daher haben *Porson Elmsley* und *Dindorf* gewifs mit Recht den beiden älteren Tragikern nur das altattische ἦ zugewiesen.

Dafs bei Euripides Didymus in der Hekabe V. 13 ἦ las, ist eine wertvolle Notiz des Scholiasten im cod. Vat. 1345. Sonst ist nur noch Ion 638 ἦ überliefert. Dazu gesellt sich ἦ Rhes. 63 in der dem 4. oder 5. Jahrh. angehörenden Papyrushandschr. Auch im Euripides findet sich die fragliche Form an nicht weniger als 21 Stellen und im Rhes. 63 vor konsonantischem Anlaut, an 4 am Ende des Verses, so dafs es geraten erscheint, mit *Elmsley* und *Nauck*[5]) hier das ἦ herzustellen: Alc. 660. Andr. 59. 204. Hec. 13. 15. 284. 354. 809. Hel. 61. 931. Herc. f. 232[6]). 508. Supp. 639. 684. 1088. Hipp. 700. 1012[7]). Iph. A. 489. 1158. Iph. T. 957. Ion 638. 641. 781 (παρῆ). Or. 1095 (παρῆ). fr. 285, 19[8]); Rhes. 63.

Bei dem jüngeren Tragiker aber tritt bereits die spätere, auf falscher Analogiebildung beruhende Form ἦν für die 1. Pers. auf, die an 6 Stellen durch den folgenden vokalischen Anlaut erwiesen, von *Nauck* freilich in willkürlicher, zum Teil gewaltsamer Weise durch Konjektur entfernt wird: Alc. 655[9]). Hel. 992[10]). Herc. f. 1416[11]). Iph. A. 944[12]). Ion 280[13]). fr. 953, 34[14]).

Aristophanes' Schreibung ἦ wird bezeugt für Vesp. 1091 (tr. tr.) durch d. Schol. zu 1074*) u. 1091, für Av. 97 durch Herod. II 326, 32. 835, 30 (Choer. p. 119, 14. 340, 10 Hilg.) Cramer, Anecd. Ox. IV 193, für Av. 1363 durch d. Schol. z. St. u. Suid. s. v. ἦ, für Lys. 643 (mel.) durch d. Schol. z. St. u. Suid. s. v. ἦ, für Plut. 77 durch d. Schol. z. St. u. zu Vesp. 1074 Suid. s. v. ἦ Cramer, Anecd. Ox. IV 193. Auch haben mehrere Handschr. das ältere ἦ erhalten, und zwar Vesp. 1091 BS, Av. 1363 RVCS Havn., Lys. 643 ἦ RBCΔ ἡ N ἥ Junt., 645 ἦ lemma schol. ἤ N Junt., Plut. 77 GTWZ Bodl. 8 Par. 8. An allen oben citierten wie an den übrigen Stellen: Eq. 1339. Nub. 530 (mel.). 1402. Thesm. 173[1]). 478 folgt konsonantischer Anlaut oder (2 mal) Schlufs des Verses. Daher haben auch an den letzteren Stellen *Elmsley, Dindorf* und *Meineke* dem ἦ zu seinem Rechte verholfen. Dasselbe wird durch das Homerscholion für Cratin. I 68 fr. 182 gefordert und ist demnach auch bei Pherecr. I 190 fr. 146, 3 zu schreiben.

Dagegen überwiegt bereits in dem der mittleren Komödie angehörenden Plutos das jüngere ἦν**), V. 29. 695. 822 und auch Antiphan. II 60 fr. 124, 15[2]) durch den vokalischen Anlaut gesichert und für V. 29 durch d. Schol., durch Herod. II 785, 7. 835, 17 (Choer. p. 64, 8. 339, 37. 352, 15 Hilg.), Suid. u. Etym. M. s. v. ἦν, für V. 695 durch Ael. Dion. p. 167, 12 Schw.[3]) und noch für Men. III 30 fr. 99 durch Herod. II 835, 21 (Choer. p. 340, 1 Hilg.) bezeugt. Das demnach in der mittleren und neuen Komödie gebräuchliche ἦν ist nunmehr auch vor konsonantischem Anlaut zu belassen: Eubul. II 175 fr. 31. Antidot. II 410 fr. 2, 5. Men. III 30 fr. 99. III 99 fr. 340[4]). Apollodor. III 289 fr. 4. Posidipp. III 342 fr. 23.

Das von den Atticisten gemifsbilligte, bei Späteren gebräuchliche ἤμην**) wurde E. Hel. 931 nur von Choeroboscus p. 352, 17 Hilg. (Etym. M. p. 430, 15[5]), Tro. 474 von dem späteren Rhetor

---

*) Schol. Ar. Vesp. 1074: τὸ δὲ ‚ἦ' (v. 1091) ἀντὶ τοῦ ‚ἦν' Ἀττικόν, ὡς τὸ „ἦ παρεσκευασμένος" ἐν Πλούτῳ (77). — 1091: τὸ δὲ ‚ἦ' κἀνταῦθα ἀπὸ τοῦ ‚ἔα' κατὰ κρᾶσιν ‚ἦ' ἀντὶ τοῦ ὑπῆρχον ἐγώ.

Schol. Av. 1363: ἦ· ἀντὶ τοῦ ‚ἦν' Ἀττικῶς. — γράφεται καὶ ‚ἦν'. αἱρετώτερον δὲ τὸ ‚ἦ' ἀντὶ τοῦ ‚ἔα'.

Schol. Lys. 643: ἦ· ἀντὶ τοῦ ‚ἦν' ὑπῆρχον. — ἦ· ‚ἔα' καὶ κατὰ συναίρεσιν ‚ἦ'.

Schol. Plut. 77: τὸ ‚ἦ' ἄνευ τοῦ ν ἀντὶ τοῦ ‚ἤμην'. οἱ γὰρ Ἀττικοὶ τὸ ‚ἦν' καὶ ὑπῆρχον ἐγὼ ‚ἦ' φασιν. — τινὲς ἄνευ τοῦ ν αὐτὸ γράφουσι τὸ η μόνον ἀφιέντες. ἀντὶ τοῦ ‚ἤμην', κατ' ἔλλειψιν τοῦ ν.

κατὰ κρᾶσιν ‚ἦ'. ὡς τὸ „δεῖ γὰρ ὡς ἔοικε λέγειν ἃ κρύπτειν ἦ παρεσκευασμένος". καὶ πάλιν „ἦ γὰρ ἐγώ, ὦ ξένοι" ἀντὶ τοῦ ὑπῆρχον.

Schol. Il. E 533. Od. ϑ 186: παρὰ δὲ τοῖς Ἀττικοῖς ἔστι τι μονοσύλλαβον ῥῆμα καὶ μονογράμματον ‚ἦ', σημαίνει δὲ δύο. τὸ μέν τι ταὐτὸ τῷ παρ' Ὁμήρῳ . . . . τὸ δέ τι ταὐτὸν τῷ ὑπῆρχον, ὃ ποιεῖ ‚ἦν', ὅπερ ἐπιπολάζει νῦν. τῶν δὲ Ἀττικῶν οἱ μὲν ἀρχαῖοι μονογράμματον αὐτὸ προεφέροντο, οἱ δὲ νεώτεροι σὺν τῷ ν καθάπερ τῶν πρεσβυτέρων τινές . . . . τὸ δὲ μονοσύλλαβον οὐχ εὑρίσκομεν παρ' αὐτῷ (Ὁμήρῳ) κατὰ τῆς δυνάμεως ταύτης (eram), ἀλλὰ κατὰ τῆς ἑτέρας μόνης (= ἔφη). τῶν δὲ Ἀττικῶν ἔστι παρὰ Κρατίνῳ ἐν Πυτίνῃ (fr. 182)· „γυνὴ δ' ἐκείνου πρότερον ἦ, νῦν δ' οὐκέτι". καὶ παρὰ Σοφοκλεῖ ἐν τῇ Νιόβῃ (fr. 409)· „ἦ γὰρ φίλη 'γὼ τῶνδε τοῦ προφερτέρου". καὶ ἐν Οἰδίποδι Τυράννῳ (1123)· „ἦ δοῦλος οὐκ ὠνητός, ἀλλ' οἴκοι τραφείς". καὶ παρὰ Πλάτωνι τῷ φιλοσόφῳ κτλ.

Schol. Plat. Symp. p. 173 A: ἦ· Ἀττικὸν τοῦτο ἀπὸ τοῦ ‚ἔα' συνῃρημένον.

*) Herodianus II 785, 5 (Choer. p. 64, 6 Hilg.): Λέγει ὁ Ἡρωδιανὸς ἐν τῷ περὶ τοῦ ἦν μονοβίβλῳ, ὅτι τὸ ‚ἦν' εὑρίσκεται καὶ πρώτου προσώπου ἑνικοῦ οἷον ἦν ἐγώ, ὡς παρ' Ἀριστοφάνει ἐν Πλούτῳ (28)· „ἐγὼ θεοσεβὴς καὶ δίκαιος ὢν ἀνὴρ Κακῶς ἔπραττον καὶ πένης ἦν" ἀντὶ τοῦ ὑπῆρχον. — 835, 17 (Choer. p. 339, 36 = Cramer, Anecd. Ox. IV 363, 19 = Bekker, Anecd. Gr. p. 1380): Ἔχομεν δὲ τὴν χρῆσιν τοῦ ἦν ἐγὼ παρὰ Ἀριστοφάνει ἐν Πλούτῳ (28)· „ἐγὼ θεοσεβὴς" κτλ. καὶ παρὰ Μενάνδρῳ ἐν τῷ Γεωργῷ (fr. 99)· „ἦν δὲ οὐ πονηρός, οὐδ' ἐδόκουν", ἀντὶ τοῦ ὑπῆρχον. Vgl. II 950, 16.

Moeris ed. Pierson p. 158: ἦν, Ἀττικῶς. ἤμην, Ἑλληνικῶς. Vgl. Pierson adn. 2.

Photius s. v. ἦν· ἀντὶ τοῦ ‚ἤμην'· τὸ δὲ παλαιὸν ἔλεγον ‚ἦ' κατὰ συναλιφήν, οἷον ‚ἦα καὶ ἔα'.

Suidas s. v. ἦν· ἀντὶ τοῦ ‚ἤμην'· Ἀριστοφάνης Πλούτῳ (28)· „ἐγὼ — ἦν".

Etymol. M. p. 431, 15: τὸ μὲν ἦν ἐγὼ παρὰ Ἀριστοφάνει ἐν Πλούτῳ . . . . τὸ μὲν γὰρ ‚ἦν ἐγὼ' Ἀττικόν ἐστι.

Eustathius Index s. v. ἦν· ἀντὶ τοῦ ὑπῆρχον, ὅτι καὶ ‚ἦ' χωρὶς τοῦ ν λέγεται Ἀττικῶς. Vgl. S. 3.

Schol. Ar. Plut. 29: ἦν· ἀντὶ τοῦ ‚ἤμην' Ἀττικῶς.

**) Herodianus II 840, 6 (Il. Pr. Z 336): ἤμην τὸ σημαντικὸν τοῦ ὑπάρχειν σπανίως εὑρίσκεται κατὰ τὴν χρῆσιν τῶν Ἑλλήνων, οὗ τὰ ὑποδείγματα δίδομεν ἐν τῷ περὶ τῶν εἰς μι.

---

1) Dafs L Ant. 484 ἦ zeigt, schliefse ich nur aus dem Schweigen *Dindorfs* und *Seyfferts*. — 2) παρῇ Pors. — 3) Wie wenig auf die handschr. Überlieferung ἦν zu geben ist, geht daraus hervor, dafs in dem angeführten Homerscholion, wo an den Dichterstellen der Zusammenhang dringend das ἦ verlangt, sich in den Handschr. πρότερον ἦν, ἦν γάρ, ἦν δοῦλος eingeschlichen hat. — 4) Vgl. Dindorf ed. Ox. — 5) Euripideische Studien II 67 Anm. — 6) Vgl. v. Wilamowitz. — 7) Den konson. Anl. bietet nur L mit μάταιος ἄρ' ἦν κοὐδαμοῦ μὲν οὖν φρονῶν, worauthin *Kirchhoff* konjiziert: κοὐδαμοῦ μετῆν φρενῶν, was *Nauck* aufgenommen, während AE οὐδαμοῦ μὲν ἦν φρονῶν überliefern, οὐδαμοῦ μὲν οὖν φρονῶν B, οὐδαμοῦ μὲν φρονῶν P. — 8) ἦ Cobet, Coll. crit. p. 217. μεμνῄμεθ' οἷον ἦν ποτε praetulerit Nauck. — 9) ἦ γεγὼς σοι Nck. für ἦν ἐγώ σοι. — 10) ἤμην μᾶλλον Nck. für ἦν ἂν μ. Vgl. S. 5 f. — 11) παντὸς ἦμεν ἥσσονες Nck. für π. ἦν ἥσσων ἀνήρ. — 12) ἔγωγ' ἂν ἦ κάκιστος Ἀργείων ἀνὴρ Nck. für ἐγὼ κάκιστος ἦν ἄρ' Ἀρ. ἀ. — 13) μητρὸς οὐδ' ἐν ἀγκάλαις Nck. für μ. ἦν ἐν ἀγ. — 14) ‚ὅτ' ἦν ἐγὼ παῖς' scriptura vitiosa et absurda, expectes ἄζυγες ὅτ' ἦμεν' Nck. Ob dieses Fragment dem Euripides und nicht vielmehr einem Komiker zuzuweisen ist, erscheint sehr fraglich. Vgl. v. Wilamowitz, Herm. XV 491. Herakles I 42. Wecklein, Philol. XXXIX 412. Kock, Rhein. Mus. 1891 S. 299 ff. 1894 S. 162.

1) Das fehlerhafte ἦν giebt hier Suidas s. v. βαῦζων. — 2) Vgl. Meineke, Kock. — 3) Vgl. S. 3. — 4) Zweifelhaft, ob 1. oder 3. Pers. — 5) ἤμην Nauck, Pierson zu Moer. p. 159. ἄρ' ἦν L. Vgl. S. 4. Dindorf, Poet. scen. Cobet, Nov. Lect. p. 188. Das ἤμην erhält durch die Citierung bei Choer. und im Etym. M. ‚ἐν Ἑλένης ἀπαιτήσει' wahrlich keine gröfsere Gewähr.

Apsines[1]) und Adesp. com. III 458 fr. 276 (2 mal) vom Etym. M. p. 430, 8 cod. Voss. bei Gaisf.[2]) gelesen. Auch die handschr. Überlieferung des ἤμην steht auf sehr schwachen Füſsen: S. Ai. 679 L, apogr. auſser Laur. b[3]). Trach. 24 L[4]). E. Supp. 200 a pr. m. P[5]). Ob Adesp. trag. fr. 124 p. 865: σοφὴ μὲν ἤμην κτλ. wirklich einem Tragiker angehört, ist mindestens fraglich[6]).

Daſs die 1. P. Sing. Plusquampf. Act. im älteren Atticismus auf —η*) ausging, was aus dem homerisch-ionischen —εα durch Kontraktion entstanden ist, wird für Sophokles im allgemeinen

Phrynichus ed. Lobeck p. 152: ἤμην, εἰ καὶ εὑρίσκεται παρὰ τοῖς ἀρχαίοις, οὐκ ἐρεῖς, ἀλλ' ἦν ἐγώ.

Moeris ed. Pierson p. 158: ἦν, Ἀττικῶς. ἤμην, Ἑλληνικῶς.

Choeroboscus p. 352, 14 Hilg. (= Cramer, Anecd. Ox. IV 378): ἰστέον ὅτι τὸ ἤμην <τὸ> ἐπὶ τοῦ ὑπῆρχον ἀπηγόρευται· ἀντὶ γὰρ τοῦ ‚ἤμην' ‚ἦν' λέγουσιν, ὡς Ἀριστοφάνης (Plut. 28)· „ἐγὼ θεοσεβὴς — ἦν". εὕρηται δὲ τὸ ‚ἤμην' τὸ ἐπὶ τοῦ ὑπῆρχον, ὡς παρ' Εὐριπίδῃ ἐν Ἑλένης ἀπαιτήσει (Hel. 931)· „ἐγὼ δὲ προδότις οὐκ ἤμην, τέκνον". Vgl. p. 348, 31. 351, 12.

Suidas s. v. ἤμην· ὑπῆρχον, ἢ ἐκαθήμην.

Etymolog. M. p. 430, 8 cod. Voss. bei Gaisf.: τὸ ἤμην ἐπὶ τοῦ ὑπῆρχον ἀπηγόρευται, λέγεται δὲ ‚ἦν'. χρῶνται δέ τινες τούτῳ τῶν νεωτέρων, οἷον· „ἤμην ποτ', ἤμην τῶν σφριγώντων ἐν λόγοις" (Adesp. com. III 458 fr. 276). — Z. 14: ἧμαι· ὁ παρατατικὸς ‚ἤμην'. ἀπηγόρευται δέ· πλὴν εὑρήσεις παρ' Εὐριπίδῃ ἐν Ἑλένης ἀπαιτήσει, οἷον· „ἐγὼ δὲ προδότης οὐκ ἤμην τέκνον". ἀντὶ τοῦ ‚ἤμην' δὲ λέγουσιν ‚ἦν'.

Eustathius p. 1761, 54 führt ἤμην nicht unter den Formen für die 1. Pers. Sing. auf: ὥστε ταὐτὸν ‚ἔα καὶ ἦ καὶ ἦα καὶ ἦν καὶ ἔσκον καὶ ἔην' ἐπὶ πρῶτον προσώπου.

*) Herodianus II 326, 7 (Choer. p. 86, 5 Hilg.): ταῦτα (‚ᾔδειν, ᾔδει') Ἰωνικῶς διαλύεται ‚ᾔδεα καὶ ᾔδεε' καὶ Ἀττικῶς κιρνῶνται καὶ ἀποτελεῖται τὸ ᾔδη ἐγὼ ὥσπερ Εὐριπίδης ἐν Ἱππολύτῳ (405)· „τὸ δὲ ἔργον ᾔδη τὴν νόσον τε δυσκλεᾶ". — Z. 22 (Choer. p. 118, 35. Etym. M. p. 386, 30): οἱ δὲ Ἀθηναῖοι τὸ διαλυθὲν ἐκ τῶν Ἰώνων συναιροῦσι καὶ ποιοῦσιν εἰς η̄ ἐπεποιήκη λέγοντες, ὅθεν καὶ τὸ „ἐκεχήνη ἐγώ" παρ' Ἀριστοφάνει ἐν Ἀχαρνεῦσιν (10)· „ὅτε δὴ ἐκεχήνη προσδοκῶν τὸν Αἰσχύλον" ὥσπερ ‚τείχεα τείχη'. — Z. 28 (Choer. p. 119, 6 = Cramer, Anecd. Ox. IV 193, 1): καὶ λοιπὸν οἱ Ἀθηναῖοι κατὰ κρᾶσιν τοῦ ε̄ καὶ ᾱ εἰς η̄ ᾔδη.

Moeris ed. Pierson p. 159: ᾔδη, Ἀττικῶς. ᾔδειν, Ἑλληνικῶς.

Choeroboscus p. 85. 22 Hilg. (= Etym. M. s. v. ᾔδη p. 419, 14): εἶτα οἱ Ἀθηναῖοι ἐν τῷ προσώπῳ τῷ ‚ᾔδεα' τὸ ε̄ καὶ ᾱ εἰς η̄ συναιροῦσιν, καὶ γίνεται ᾔδη ἐγώ, ὡς παρ' Εὐριπίδῃ ἐν Ἱππολύτῳ (405)· „τὸ δ' ἔργον ᾔδη" κτλ., ἀντὶ τοῦ ‚τὸ δὲ ἔργον ἠπιστάμην'. — 86, 8: ἡ γὰρ τοιαύτη κρᾶσις, ἡ διὰ τοῦ η̄ ἡ κατὰ τὸ πρῶτον πρόσωπον γινομένη, τῆς παλαιᾶς μόνης Ἀτθίδος ἐστὶν ἰδίωμα, οἷον ‚εἱστήκη ἐγώ, ἐπεποίθη ἐγώ, ἐγεγράφη ἐγώ'. — Z. 14: τὸ οὖν ‚ᾔδη ἐγὼ' τῆς παλαιᾶς Ἀτθίδος ἐστίν, τὸ δὲ ‚ᾔδη ἐκεῖνος' τῆς νέας Ἀτθίδος ἐστίν.

Sophronii exc. ex Joannis Char. comm. in Theodos. p. 422, 20 Hilg.: κατὰ συναίρεσιν δίχα τοῦ ν̄ προφέρονται Ἀττικοί, ‚ἔα ἦ' καὶ ‚ᾔδεα ᾔδη'.

Photius s. v. ἑωράκη· τὸ πρῶτον πρόσωπον, ὡς ‚ἐπεπόνθη καὶ ἐπεποιήκη καὶ ᾔδη ᾔδειν'. Πλάτων τοῖς τοιούτοις χρῆται σχηματισμοῖς. — s. v. ᾔδη u. καὶ τὸ ᾔδη· ἀντὶ τοῦ ‚ᾔδειν'· καὶ τὸ ἐπεπόνθη· ἀντὶ τοῦ ‚ἐπεπόνθειν'. — s. v. κεχήνη· κεχηνὼς ἤμην· ὡς τὸ ‚ᾔδη ᾔδειν'.

Suidas s. v. ἐπεπόνθη· ἀντὶ τοῦ ‚ἐπεπόνθειν', καὶ ἑωράκη ἀντὶ τοῦ ‚ἑωράκειν', καὶ ᾔδη ἀντὶ τοῦ ‚ᾔδειν'.

1) ἤμην τύραννος Apsin. Rhet. Gr. I p. 394, 11 Speng., Nauck. ἦμεν τύραννοι codd. Kirchh. Dindf. ἢ μὲν τύραννος Elmsl — 2) ἦμεν Naber, Mnem. nov. VIII 434. — 3) ἡμῖν in Laur. L superscr. a m. rec., cod. Par. A Suidae s. v. ἐχθαρτέος, die Herausgb. seit Kuester. — 4) Schon a m. rec. korrigiert in ἤμην. — 5) ἤμην Nauck, der V. 199—200 einklammert. ἦμεν L Kirchh. Dindf. — 6) σοφοὶ μὲν ἦμεν Herwerden, Mnem. nov. XVII 274.

bezeugt durch Eustathius p. 50, 31, für El. 1018 (ᾔδη) durch Thomas Mag. s. v. ἐπαγγέλλω in 2 Handschr. La Ra[1]), für Ant. 18 (ᾔδη) durch d. Schol.[2]); für Euripides im Hipp. 404 (ᾔδη) durch Herodianus II 326, 9 (Choer. p. 85, 24 Hilg.), für Adesp. trag. fr. 152 p. 871 (ᾔδη) durch Etym. M. s. v. ᾔδεισθα[3]); für Aristophanes Ach. 10 (ἐκεχήνη) durch d. Schol., durch Herod. II 326, 24 (Choer. p. 118, 37 Hilg.) u. Phot. s. v. κεχήνη, für Eccl. 650 (ἐπεπόνθη) durch Suid. s. h. v. und Phot. s. v. καὶ τὸ ᾔδη. Hin und wieder bieten auch noch die Handschr. die echten Formen auf —η, und zwar ᾔδη (oder ᾔδη) S. Oed. R. 433 eine jüngere Handschr., Oed. C. 944 L[4]), E. Heracl. 987 PL, Hipp. 404[5]) AEabcd, Rhes. 952 C [Harl.], Ar. Av. 511 (anp.) ACVU, κεχήνη Ach. 10 ABΓΔ. An sämtlichen Stellen der Tragiker und des Aristophanes — sowohl den oben angeführten als auch: S. El. 1185 (ᾔδη). Oed. C. 948 (ξυνῄδη). Ant. 448 (ᾔδη). 460 (ἐξῄδη). Trach. 87 (κατῄδη). E. Cycl. 649 (ᾔδη). Tro. 655 (ᾔδη). Ar. Vesp. 801 (ἠκηκόη). Pac. 616 (tr. tr. ἠκηκόη). Eccl. 32 (ἐγρηγόρη) — folgt auf die 1. P. Sg. Plusqpf., wie auf ἦ (S. 4), konsonantischer Anlaut oder (an 3 Stellen) Versschluſs, nur nicht Ar. Av. 511 in ᾔδη 'γώ, wo aber gerade wieder das Metrum für die ältere Form eintritt. Demnach haben auch an den letzteren Stellen, wo also die Handschr. die jüngeren Formen auf —ειν bieten[6]), *Brunck* dem Sophokles, *Heath* dem Euripides, *Meineke* und *Dindorf* dem Aristophanes die allein berechtigten Formen auf —η wiedergegeben[7]). Die 3. P. Sing. Plusquampf. hingegen haben dieselben Dichter sich bisweilen vor vokalischem Anlaut gestattet, natürlich mit dem ν ἐφελκ.[8])

Erst bei dem der mittleren Komödie angehörenden Anaxandrides tritt, ebenfalls durch das Metrum gesichert, der jüngere Ausgang —ειν*) auf: ᾔδειν ἐγώ II 136 fr. 2, ebenso ἐληλύθειν ἔχων Philem. II 509 fr. 98, 1. — ‚ἠγρηγόρειν καὶ ἐγρηγόρειν· φησὶ Μένανδρος' Photius (III 253 fr. 1013), wozu *Kock* bemerkt: ‚si est prima persona, scr. ἠ(ἐ)γρηγόρη'. Jedenfalls ist hier also ἠ(ἐ)γρηγόρειν zu schreiben, auch wenn es die 1. Pers. ist. — Das durch den Papyrus Didot des 2. Jahrh. vor Chr. überlieferte τεθνηκει Adesp. com. III 420 fr. 104, 3 ist, da das Fragment der neuen Komödie angehört, nicht mit *Kock* ἐτεθνήκη, sondern mit *Cobet* (Mnem. nov. VIII 14) ἐτεθνήκειν zu ergänzen. — Wenn aber Plutarch Mor. p. 395e mit ‚κατὰ τὸν κωμικόν' den Aristophanes gemeint hat, wie sicher Eusta-

Etymol. M. s. v. ᾔδεισθα[3]) . . . . τὸ „ᾔδη ταῦτ' ἐγὼ φράσαι καλῶς" (Adesp. trg. fr. 152), καὶ ἐπὶ τρίτου προσώπου.

Eustathius p. 50, 31: τούτου (‚ᾔδεα') δὲ κερασθέντος γίνεται ᾔδη ἐν πρώτῳ προσώπῳ καὶ δηλοῖ τὸ ἠπιστάμην, οἷον ‚ᾔδη ἐγώ', τουτέστιν ἐγίνωσκον. καὶ εἰσὶ τούτου χρήσεις παρά τε ἄλλοις καὶ Σοφοκλεῖ. — 1946, 20: διαρθρωτέον δὲ μᾶλλον ἐνταῦθα, ὅτι οὐχ ἁπλῶς τὸ ‚ᾔδειν καὶ ἐνενοήκειν καὶ ἐπεποιήκειν' διαλύει τὸ ‚ᾔδεα καὶ ἐνενοήκεα καὶ ἐπεποιήκεα', ἀλλὰ τὰ ἐξ αὐτῶν Ἀττικὰ τὰ διὰ τοῦ ἦτα. παραδίδωσι γὰρ Ἡρακλείδης, ὅτι Ἀττικοὶ τοὺς τοιούτους ὑπερσυντελίκους ἐν τῷ ἦτα μόνῳ περατοῦσιν, ‚ᾔδη' λέγοντες καὶ ‚ἐνενοήκη καὶ ἐπεποιήκη'. καὶ οὕτω φησὶ Παναίτιος ἔχειν τὰς γραφὰς παρὰ Πλάτωνι. καὶ Θουκυδίδης δὲ κέχρηται τῷ τοιούτῳ Ἀττικῷ ἔθει.

Schol. Ar. Ach. 10 (= Suidas s. v. κεχήνη): ἡ συναίρεσις τοῦ κεχήνη Ἀττική· τὸ γὰρ ε̄ καὶ ᾱ εἰς η̄ συναιροῦσι. καὶ ἔστι συναλοιφὴ ἀπὸ τοῦ ‚κεχήνεα'.

*) Herodianus II 326, 3 (Choer. p. 86, 1 Hilg.): τούτου τοῦ ‚εἴδειν' τὸ ε̄ ἐν τῇ ἀρχῇ Ἀττικῶς ἐξετάθη εἰς τὸ η̄ . . . . καὶ ἔμεινε τὸ ῑ προσγεγραμμένον τῷ η̄ καὶ ἐγένετο ᾔδειν. Vgl. II 815, 23 (Choer. p. 223, 3).

Choeroboscus p. 51, 10 Hilg.: τοιοῦτόν ἐστι καὶ τὸ ᾔδειν τρέψαν παρὰ τοῖς Ἀττικοῖς τὸ ε̄ εἰς η̄ καὶ φυλάξαν τὸ ῑ. Vgl. p. 351, 22.

1) Vgl. Ritschl zu Thom. Mag. p. 143, 7. — 2) Daſs der Scholiast ᾔδη gelesen, geht aus seiner Bemerkung: ἀντὶ τοῦ ᾔδεα hervor. — 3) Bei Reitzenstein, Inedita poetarum Graecorum fragmenta I. Ind. lect. Rostoch. 1890 p. 9. — 4) ᾔδη, ν a m. rec. L. — 5) Vgl. Valckenaer. — 6) Bezeichnend für die Leichtfertigkeit, mit der die Abschreiber die Formen auf —ειν für die auf —η eingeschwärzt haben, ist, daſs Ar. Av. 511 selbst ᾔδειν 'γὼ im Med. 8 u. der Ald. steht. — 7) Vgl. M. Schanz, Plat. XII Praef. p. XIII f. — 8) Vgl. S. 13 f.

thius p. 882, 1. 1435, 65. 1723, 21. 1892, 45 und vielleicht Suidas s. v. ἀσπάζεσθαι (Adesp. com. III 517 fr. 607), so haben wir in dem Mor. p. 777 c überlieferten Fragment (Adesp. com. III 495 fr. 461) ᾔδειν vor konsonantischem Anlaut in ᾔδη zu verbessern.

2. Pers. Sing.

In der 2. Pers. Sing. ist die ursprüngliche primäre Endung —σι nirgends mehr erhalten; denn E. Hel. 1230 liest man statt des handschr. ἐσσί seit Elmsley εἶ σύ. Erst die späteren Umwandlungen dieser Endung finden sich in: εἶ (is) S. Oed. R. 637, φῄς*) A. Pers. 442. Ar. Eq. 183, den Konjunktiven τιθῇς A. Sept. 223. δῷς Ar. Eq. 710, den Indikativen τίθης S. Phil. 992[1]). συνίης Philon. I 257 fr. 18. δίδως Ar. Pac. 1215. ἵστης A. Cho. 884. ἐπόμνυς E. Iph. T. 747. θέλεις A. Sept. 705. πέφηνας S. Oed. C. 328.

Sekundär lautet die Endung der 2. P. Sing. —ς: ἀνίεις E. Med. 457. ἐπώμνυς Ar. Nub. 1227. ἤθελες S. Oed. C. 767. ἔλιπες A. Pers. 988 (mel.). ἔπραξας Eum. 200. κατεκλίνης Ar. Lys. 906.

Die ursprünglich dem Perfektum eigentümliche Endung —θα steht so in οἶσθα und ἦσθα. οἶσθα**) ist die bei den Dramatikern weitaus gebräuchliche Form und wird durch das Metrum gefordert bei Aeschylus 6, bei Sophokles 23, bei Euripides 21, bei den übrigen Tragikern 4, bei Aristophanes 10, bei den übrigen Komikern 14 mal; mit der Elision als οἶσθ' bei Aeschylus 2, bei Sophokles 17, bei Euripides 36, bei den übrigen Tragikern 2, bei Aristophanes 25, bei den übrigen Komikern 17 mal. οἶσθα fügt sich dem Metrum bei Aeschylus und Sophokles an je 2, bei Euripides an 8, bei Aristophanes an 2, bei den anderen Komikern an 5 Stellen.

Das eigentlich ionische οἶδας***) ist bei E. Alc. 780[2]) sowohl durch den folgenden vokalischen Anlaut wie auch durch die analoge Form κατοίδατε Supp. 1044[3]) gesichert. Ebenso wird οἶδας, das

*) Herodianus II 146, 33 (Schol. Od. η 239): ‚οὐ δὴ φῄς'· ἔνιοι γράφουσι ‚οὐ δὴ φῆς' ἀντὶ τοῦ ‚οὐ δὴ ἔφης'. τὸ γὰρ φῄς' ὅτε σὺν τῷ ῑ γράφεται, ἐνεστῶτός ἐστι καὶ ὀξύνεται· ὅτε δὲ ἄνευ τοῦ ῑ, παρατατικός ἐστι ἰακῶς ἐκ τοῦ ‚ἔφης' γεγονὼς καὶ περισπᾶται. — 419, 11 (Choer. p. 332, 28 Hilg.): τὸ ‚φῄς' οὐκ οἶδεν ὁ Ἀπολλώνιος σὺν τῷ ῑ γεγραμμένον· ἡ δὲ παράδοσις καὶ ὁ Ἡρωδιανὸς σὺν τῷ ῑ οἶδεν. — 419, 14 (Epim. Cr. I 432, 25): φῄς· τὸ ‚φῄς' οὐ δοξάζει ὁ τεχνικὸς σὺν τῷ ῑ γράφειν· ἡ μέντοι παράδοσις οἶδεν αὐτὸ σὺν τῷ ῑ γεγραμμένον. — 419, 16 (Et. M. 791, 49): δεῖ γινώσκειν, ὅτι τὸ ‚φῄς' ἐνεστώς ἐστι δευτέρου προσώπου καὶ σὺν τῷ ῑ γράφεται.

Choeroboscus p. 27, 3 Hilg.: σημειούμεθα τὸ ‚φῄς' ἔχον τὸ ι προσγεγραμμένον, ἀπὸ γὰρ τοῦ ‚φημὶ' γέγονε τροπῇ τῆς μι εἰς ς· ὤφειλε οὖν χωρὶς τοῦ ῑ εἶναι, ἀλλ' ἡ παράδοσις βούλεται ἔχειν αὐτὸ τὸ ῑ προσγεγραμμένον. Vgl. 328, 6.

Eustathius p. 1578, 17: τὸ ‚φῄς' ἐν τῷ ἐνεστῶτι μέν, κατὰ παράδοσιν ὀξύνεται καὶ σὺν τῷ ἰῶτα γράφεται . . . . εἰ δὲ περισπασθῇ, ἄνευ τοῦ ἰῶτα γράφεται καὶ ἀντὶ τοῦ ‚ἔφης' λαμβάνεται. Vgl. La Roche, Homer. Textkritik S. 374.

**) Moeris ed. Pierson p. 259: οἶσθα, χωρὶς τοῦ σ, Ἀττικῶς. οἶδας, Ἑλληνικῶς.

Hesychius s. v. οἶσθα· οἶδας, γινώσκεις.

Choeroboscus p. 110, 33 Hilg. (= Cramer, Anecd. Ox. IV 416, 23 = Bekker, Anecd. Gr. p. 1295): τὸ δεύτερον πρόσωπον τοῦ ‚οἶδα' κατὰ ἀναλογίαν, φημὶ δὴ τὸ ‚οἶδας', κεκώλυται, ἀντ' αὐτοῦ δὲ τῷ οἶσθα κέχρηνται.

Thomas Mag. ed. Ritschl p. 257: οἶσθα κάλλιον ἢ οἶδας.

***) Hesychius s. v. οἶσθας[4])· οἶδας. ἑκατέρως Ἀττικῶς.

[1]) τίθης Porson τιθεὶς L τιθεὶς rec. — [2]) οἶσθας Nauck, Eurip. Studien II 71. — [3]) Während *Elmsley* κατείδετε, noch willkürlicher *Herwerden* κάτισθ' ὅπου ändert, erhält die handschr. Lesart eine gewisse Gewähr durch Phrynich. Bekkeri, Anecd. I 53, 15: οἴδατε· ἄμεινον τὸ ‚ἴστε'. Auf diese Bemerkung stützt sich auch *Dindorf* bei seiner Konjektur οὐκ οἴδατ'· ἀλλ' ἀκούσατε Ar. Ach. 294 (tr. tr.) für οὐκ ἴσατ' R οὐκ ἴστε A. — [4]) οἶσθα Musurus. Vgl. Pierson zu Moer. p. 259.

von Späteren oft gebraucht wurde[1]), im Dialog der neuen Komödie gegenüber einem οἶσθα durch das Metrum gefordert Philem. II 489 fr. 44, 3[2]). Phoenicid. III 334 fr. 3. Straton III 362 V. 26[3]). Hingegen verdient Ar. Lys. 376 das οἶδά σ' R Schol. vor dem οἶδας N Junt. den Vorzug.

Das mit einem zweifachen Zeichen für die 2. Pers. versehene οἶσθας*) ist für den Dialog der mittleren und neuen Komödie sicher zu belegen durch Alex. II 302 fr. 15, 11[4]). Men. III 101 fr. 348, 5[5]). Von Herodianus II 195, 23 (Choer. p. 110, 36 Hilg.) wird ebenfalls dem Kratinus ἐν Μαλθακοῖς I 47 fr. 105 (ohne Citierung eines Verses) das οἶσθας beigelegt. — Ob dem Verse Posidipp. III 344 fr. 27, 2: οἶσθα, ὦ βέλτισθ' durch *Piersons* (Moer. p. 259) οἶσθας oder durch *Grotius'* passenden Zusatz δ' aufzuhelfen sei, möchte schwer zu entscheiden sein. — Aus dem kleinen Fragment Philem. II 489, 44 hat *Meineke* dadurch, dafs er neben οἶδας V. 3 und οἶσθα V. 4 für das handschr. οἶσθ' V. 5 die dritte Form οἶσθας hineinbrachte, ein wahres grammatisches Florilegium gemacht. — Ar. Vesp. 4 spricht schon die bessere Überlieferung durch R V für οἶσθά γ' οἷον gegenüber dem οἶσθας οἷον von C, und Eq. 1069 hat keiner der neueren Herausgeber *Dobrees* οἶσθας statt des handschr. οἶσθ' aufgenommen. — Ebenso wenig möchte ein zwingender Grund zu der Aufnahme von *Naucks*[6]) οἶσθας εὐπήνοις ὑφαῖς E. Iph. T. 814 für das handschr. οἶσθ' ἐν εὐ. ὑ vorliegen oder Ion 999 *Dindorfs* οἶσθας, τί δ' οὐ μέλλεις vor *Badhams* οἶσθ' ἢ οὔ; τί δ' οὐ μ. für das überlieferte οἶσθ' ἢ τί δ' οὐ μ. den Vorzug verdienen.

In der 2. P. Sing. Imperf. von εἰμὶ ist die allein sicher bezeugte Form ἦσθα**), die durch das Metrum verlangt wird bei Aeschylus 2, bei Sophokles 5, bei Euripides 11, bei Aristophanes 7, bei den übrigen Komikern 2 mal; mit der Elision als ἦσθ' bei Aeschylus 2, bei Sophokles 7, bei Euripides 20, bei den übrigen Tragikern 3, bei Aristophanes 10, bei den übrigen Komikern 3 mal. ἦσθα wird vom Metrum zugelassen bei Sophokles an 4, bei Euripides an 12, bei Aristophanes und den anderen Komikern an je 2 Stellen.

*) Herodianus II 195, 23 (Choer. p. 110, 36 Hilg. = Cramer, Anecd. Ox. IV 416, 27 = Bekker, Anecd. Gr. p. 1295): τὸ ‚οἶσθα' „οἶσθα καὶ ἄλλον μῦθον ἀμείνονα τοῦδε νοῆσαι“ (H 358). εὕρηται καὶ μετὰ τοῦ σ ‚οἶσθας' ὡς παρὰ Κρατίνῳ ἐν Μαλθακοῖς (I 47 fr. 105).

Photius (= Suidas) s. v. οἶσθα· ἀντὶ τοῦ ‚οἶδας'· λέγεται καὶ χωρὶς τοῦ σ· μετὰ δὲ τοῦ σ ποτε ἢ διὰ μέτρον ἢ διὰ τὸ μὴ συγκροῦσαι σύμφωνα (φωνήεντα?).

Eustathius p. 1773, 27: τὸ δὲ „οἶσθα γὰρ οἷος θυμὸς“ (Od. ο 20) ἐλέγχει Ζηνόδοτον καὶ τοὺς κατ' αὐτόν, κακῶς γράφοντας τὸ ‚οἶσθας' παρὰ τῷ ποιητῇ. ἐν τέλει μὲν γὰρ στίχου ἢ καὶ ἐπιφορᾷ φωνήεντος εἴη ἂν γενέσθαι συγχωρηθεῖσαν τοιαύτην γραφήν. ἐνταῦθα δὲ οὐκ ἂν γένοιτο διὰ τὸ κακομέτρητον. Αἴλιος μέντοι Διονύσιος γράφει, ὅτι καὶ τὸ ‚οἶσθα' καὶ τὸ ‚οἶσθας' ἄμφω Ἑλληνικά, καθὰ καὶ ‚ἦσθα' καὶ ‚ἦσθας'. ἅπαξ δέ, φασι, παρ' Ὁμήρῳ τὸ ‚οἶδας' ἐν τῷ (α 337) „πολλὰ γὰρ ἄλλα βροτῶν θελκτήρια οἶδας“.

**) Herodianus II 201, 16. 264, 19. 950, 10 (Mon. 44, 27): ὅσα εἰς θᾱ λήγει δεύτερα πρόσωπα ἐπεκτεταμένα, ταῦτα ἀποβολῇ τῆς θᾱ συλλαβῆς καταλείπει ῥητὸν τὸ ῥῆμα, οἷον . . . . ‚ἦσθα, ἦς'. — 519, 1 (Etym. M. p. 431, 34): ἦσθα ἐκ τοῦ ‚ἦς' ἐπεκτάσει γίνεται. — 836, 15 (Choer. p. 340, 37): ‚ἦν' (ἀντὶ τοῦ ὑπῆρχον) ‚ἦς' καὶ κατ' ἐπέκτασιν τῆς θᾱ συλλαβῆς ἦσθα.

Moeris ed. Pierson p. 161: ἦσθα, Ἀττικῶς. ἦς, Ἑλληνικῶς.

Hesychius (= Suidas) s. v. ἦσθα· ἦς, ὑπῆρχες.

Photius s. v. ἦσθα· ἀντὶ τοῦ ὑπῆρχες.

Thomas Mag. ed. Ritschl p. 170: ἦσθα οὐκ ἀντὶ τοῦ ὑπάρχεις, ἀλλ' ἀντὶ τοῦ ὑπῆρχες. Σοφοκλῆς (El. 557)· „οὐκ ἂν ἦσθα λυπηρὰ κλύειν“.

[1]) Vgl. Lobeck zu Phryn. p. 236f. — [2]) οἶσθας Herwerden, Obs. crit. p. 84. — [3]) οἶσθα cod. A Athenaei οἶσθας Dindorf. — [4]) οὐκ οἶσθας, ὦ μακάριε cod. A Athenaei οἶσθα P οἶσθά γ' vulg. — [5]) οὐδὲν οἶσθας ἄθλιε Meineke οὐδέ μ' οἶσθα σ' ἄθλιε Macrobius. Vgl. Meineke, Menandri reliquiae p. 122. — [6]) Eurip. Studien II 72.

Das in der *κοινή* häufige *ἦς**) taucht hier und da in den Handschr., besonders den jüngeren des Euripides und Aristophanes auf und wird von den Herausgebern überall mit Recht entfernt: *ἦν* (*ἦσ*) A. Cho. 359 (mel.) M. E. Herc. f. 1415 L[1]). Iph. A. 339 (tr. tr.) PL[2]). Iph. T. 1310 PL[3]). *οἱ τότε ζῶντες ἡνίκ' ἦς τῶν προτέρων* Ar. Nub. 1028 (mel.) W Δ Ψ Mut. 2. 3. Bodl. 6. 7. 8. Cant. 2. Harl. 2. 3[4]). Av. 1051 S Havn.[5]). Philem. II 529 fr. 186 codd. QP Comparationis Men. et Phil. in einem sprachlich wie metrisch ungeheuerlichen Verse[6]). *Γνῶμαι Μεν. κ. Φιλιστ.* 52, über die *Meineke*, Fragm. Com. IV 335 sich folgendermafsen auslälst: „Eas ut reciperem in hanc syllogen vix a me impetravi; adeo barbara pleraque et indigna plane, quibus emendandis operam impendas". Nichtsdestoweniger hat *Blaydes* Ar. Eq. 1337 statt des *ἦσθ'* der Handschr. *ἦς* konjiziert.

Das von Aelius Dionysius bei Eustathius p. 1773, 31[7]) bezeugte *ἦσθας* ist handschr. nirgends überliefert und beruht nur auf Konjektur von *Nauck*[8]) E. Heracl. 65, wo das handschr. *ἦσθ' ἄρ'* allerdings sinnlos erscheint, und Hel. 587, wo man dem schon metrisch unmöglichen Verse: *πῶς οὖν ἂν ἐνθάδ' ἦσθ' ἐν Τροίᾳ θ' ἅμα;* durch die bekannten Flickwörtchen *ἦσθά γ' ἐν* (*Badham*), *ἦσθ' ἂν ἐν* (*Porson*), *ἦσθ' ἄρ' ἐν* (Engl. Gelehrter), *ἦσθά τ' ἐν* (*Barnes*) aufzuhelfen gesucht hat, *Nauck* entschieden glücklicher herstellt: *πῶς οὖν ἅμ' ἐνθάδ' ἦσθας ἐν Τροίᾳ θ' ἅμα*[9]). Dafs aber Herc. f. 341, wo er ebenfalls *ἦσθας ἥσσον* konjiziert für *ἦσθ' ἄρ' ἥσσων* L, das *ἄρ'* „unmöglich sei, mag er selber nicht behaupten".

Von den Perfekten *οἶσθα* und *ἦσθα* hat sich der Ausgang —*σθα* später übertragen auf *ἔφησθα*, *ᾔεισθα*, *ᾔδησθα*. *ἔφησθα***) fordert das Metrum Ar. Lys. 132, *ἔφης***), das von Späteren vielfach gebraucht wurde, läfst das Metrum zu im Dialog bei Dionys. II 424 V. 37. Dagegen liest man A. Ag. 1613 für das handschr. *τόνδ' ἔφης* seit *Pauw τόνδε φῄς* und E. Iph. A. 837 für *ἔφησθ'* seit *Barnes φῄς*.

An Stelle des von *Kirchhoff* und *Wecklein* von margo Askewi aufgenommenen *ἦσθ'* A. Ag. 516, wofür f *ἦλθ'* (*ες*), h *ἦλθες* bietet, konjizierte *Hermann ᾖσθ'* (= *ᾔεισθα*)[10]). Das jüngere *ᾔεις****) verstöfst gegen das Metrum bei Antiphan. II 126 fr. 283, wofür *Meineke ἦν τις* oder *εἴ τις* vorschlug, *Cobet*, Nov. Lect. p. 137 *νῆστις*, *Kock εἶδέ σ'*, am unglücklichsten *Porson παίσων ᾖας ἐκ Φ.* und *Valckenaer* zu E. Phoen. 1082 *παίσων ᾖεν ἐς Φ.*

In der 2. P. Sing. Plusquampf. zu *οἶδα* ist das gut attische, ältere *ᾔδησθα*****) ausdrücklich be-

*) Phrynichus ed. Lobeck p. 149: *‚ἦς ἐν ἀγορᾷ', σόλοικον. λέγε οὖν ἦσθα.* Vgl. Lobecks Anmerk.

**) Herodianus II 836, 15 (Choer. p. 340, 37 Hilg.): *‚ἦν . . . ἦς' καὶ κατ' ἐπέκτασιν τῆς θα συλλαβῆς ‚ἦσθα', ὥσπερ ‚ἔφην ἔφης ἔφησθα'.*
Phrynichus ed. Lob. p. 236: *ἔφης· ἔστι μὲν παρὰ τοῖς ἀρχαίοις, ἀλλ' ὀλίγον· τὸ δὲ πλεῖστον ἔφησθα.*
Hesychius s. v. *ἔφησθα· εἶπας.*
Thomas Mag. ed. Ritschl p. 130: *ἔφησθα ῥητορικόν, ‚εἴπησθα' δὲ καὶ ‚ἐθέλησθα' ποιητικόν.*

***) Herod. II 517, 6 (*ᾔειν ᾔεις ᾔει*). Vgl. S. 3.

****) Moeris ed. Pierson p. 158: *ᾔδεισθα*[11]), *Ἀττικῶς. ᾔδεις, Ἑλληνικῶς.*
Hesychius s. v. *ᾔδησθα· ᾔδεις.*
Suidas s. v. *ᾔδεισθα· ᾔδεις.*
Etymol. M. s. v. *ᾔδεισθα*[12]) . . . . *καὶ τὸ κατ' ἔκτασιν ‚ᾔδεισθα' Ἀριστοφάνης· καὶ τὸ μὲν κοινότερον διὰ τοῦ ε, τὸ δὲ Ἀττικὸν διὰ τοῦ η ‚ᾔδησθα' Εὔπολις* (fr. 416)*· οὕτως Ὦρος.*

[1]) *ἦς ἂν* L *ἦσθα* Hermann. — [2]) *ἦς πάσης* P *ἦς ἁπάσης* L *ἦσθα πάσης* Markland. — [3]) *εἴης* Scaliger. — [4]) *οἱ ζῶντες τότ' ἐπὶ τῶν πρ.* RVA. — [5]) *ἦσθ'* ARVB. — [6]) *ἦσθα* Meineke. — [7]) Vgl. S. 9. — [8]) Eurip. Studien II 73 f. — [9]) Wegen des doppelten *ἅμα* vgl. Dindorf zu S. Ant. 436. — [10]) Vgl. Hermann zu A. Ag. 489. Kühner-Blass II 217, Anm. 3. — [11]) Mit Recht korrigiert *Hudson ᾔδησθα*, was *Pierson* hätte aufnehmen sollen. — [12]) Bei Reitzenstein, Inedita poetarum Graec. fragm. I. Ind. lect. Rost. 1890 p. 9.

zeugt durch Orus und dafür Eupolis (I 363 fr. 416) angeführt, in den Handschr. freilich durchweg in *ᾔδεισθα* oder *ᾔδης* oder *ᾔδεις* verdorben. Die dreisilbige Form wird aber durch das Metrum geschützt E. El. 926[1]). Cycl. 108[2]). Ar. Eccl. 551[3]) und läfst sich mit Leichtigkeit vor dem folgenden vokalischen Anlaut in der Gestalt *ᾔδησθ'* wiederherstellen Ar. Nub. 329 (anp.)[4]). Thesm. 554[5]), *ἐξῄδησθ'* S. Trach. 988 (anp.)[6]). Die Emendation *ᾔδησθα κηρυχθέντα* S. Ant. 447 für *ᾔδεισ τὰ κηρυχθέντα* L erweist *Cobets*[7]) Scharfsinn in glänzender Weise. Aufserdem vermutet *Nauck ᾔδησθα* S. Oed. R. 392 statt des handschr. *ηὔδας τι* und *Matthiae πάροιθ' ᾔδησθα* E. Ion 1396 statt *πάροιθεν οἶσθα*. — Das bei Kühner-Blass II 242 A. 7 für Amph. II 239 fr. 13 vermutete *ᾖσθα* (= *ᾔδησθα*)*) wird freilich trotz Herodianus (Orus?) bestritten und dafür mit *Meineke* und *Kock* an dem überlieferten *οἶσθα* festzuhalten sein[8]).

Wenn wir in der 1. P. Sing. Plusquampf. für den älteren Atticismus den Ausgang —*η* (aus —*εα*) als den allein gültigen erkannten, so erfordert die Konsequenz, dafs in der 2. P. Sing. Plusquampf. für dieselbe Zeit nur der Ausgang —*ης* (aus —*εας*) zuzulassen, also Ar. Eq. 822 (anp.) und 1044 mit *Brunck ἐληλύθης* für *ἐληλύθεις* der Handschr. zu schreiben ist. Im Plutos des Aristophanes aber möchte *ἐδεδοίκεις* V. 684 nicht in gleicher Weise mit *Blaydes* zu ändern sein, und zur Zeit der neuen Komödie sprach man gewifs das Adesp. com. III 429 fr. 116, 1 überlieferte *ᾔδεις***) und nicht mehr *ᾔδησθ'* (Herwerden, Obs. crit. p. 117, Kock), so gut wie *ἀπῄειν* Men. III 231 fr. 870[9]), *ᾔδειν* Anaxandr. II 136 fr. 2, *ἐληλύθειν* Philem. II 509 fr. 98, 1[10]) und *ἔφης* Dionys. II 424 V. 37[11]).

3. Pers. Sing.

Die 3. Pers. Sing. zeigt die ursprüngliche primäre Endung —*τι* nur in *ἐστί* A. Prom. 50, aufserdem —*σι* in *φησί* S. Oed. R. 703. *ἠσί* Hermipp. I 225 fr. 1. *τίθησι* A. Pers. 195. *ἵστησιν* E. Iph. T. 1307. *δίδωσι* Ar. Thesm. 345. *ζεύγνυσιν* A. Pers. 194 und den eigentlich der epischen Sprache angehörenden, aber nur im Chor und in Anapästen der älteren Komiker vorkommenden Konjunktiven *ὑποπίμπρῃσιν****) Ar. Lys. 348 (mel.)[12]). *πίπτῃσι* Plat. I 640 fr. 153, 5 (anp.)[13]). *θύῃσι* Ar. Av. 567 (anp.),

*) Herodianus II 519, 3 (Etym. M. p. 431, 37): *ὅτε δὲ πάλιν λαμβάνεται (ἦσθα) ἀντὶ τοῦ ‚ᾔδεισθα', κατὰ συγκοπὴν γίνεται ‚ᾖσθα' μετὰ τοῦ ι.*
Etym. M. bei Miller, Mélanges S. 153: *‚ᾔδεισθα' δὲ κατὰ συγκοπὴν ‚ᾖσθα' γράφεται μετὰ τοῦ ι. Εὐριπίδης Πηλεῖ* (fr. 622)*· „πάρεσμεν, ἀλλ' οὐκ ᾖσθ' ἂν οὐ παρόντα με". Ὦρος ὁ Μιλήσιος.* — *Nauck* liest gewifs richtig mit *G. Wolff*, Philol. XXVIII 352 *οὐκ ᾐσθάνου.*

**) Herodianus II 326, 6 (Choer. p. 86, 4 Hilg.): *‚ᾔδειν', τούτου τὸ δεύτερον ᾔδεις.* Vgl. 310, 18 (Choer. p. 85, 11).
Hesychius s. v. *ᾔδεες· ᾔδεις.*
Choeroboscus p. 119, 32: *‚ἐτετύφεις'. ἐνταῦθα τὸ δεύτερον πρόσωπον τοῦ ὑπερσυντελίκου κανονίζει καὶ λέγει, ὅτι πᾶν πρῶτον πρόσωπον εἰς ν λῆγον μετὰ φυσικῆς μακρᾶς μὴ ἔχον τὸ μ κλιτικὸν τροπῇ τοῦ ν εἰς ς τὸ δεύτερον ποιεῖ . . . . ‚ἐτετύφειν ἐτετύφεις' καὶ ‚ἐπεποιήκειν ἐπεποιήκεις'.*

***) Das *ι* subscr. in derartigen Konjunktivformen lehren die zuverlässigsten alten Gewährsmänner, so Herodianus zu Il. O 359 (II 95, 21): *ἐπεκτέταται τὸ ‚ᾖσιν'· ἀντὶ γὰρ τοῦ ‚ᾖ' ἐστὶν ὑποτακτικοῦ, ὅπερ ἡ συνήθεια λέγει μετὰ προθέσεως ‚ἀφῇ'. διὸ καὶ μετὰ τοῦ ι γράφεται καὶ δασύνεται· ἀπὸ γὰρ*

[1]) *ᾔδεισθα* L *ᾔδησθα* Lobeck. — [2]) *ᾔδεισθα* codd. *ᾔδησθα* Matthiae. — [3]) *ᾔδεισθα* RBN *ᾔδησθα* Brunck. — [4]) *ᾔδης* Mut. 1. 3 *ᾔδεις* RVAG *ᾔδησθ'* Cobet, Nov. Lect. p. 215. — [5]) *ᾔδεις* codd. *ᾔδησθ'* Cobet. — [6]) *ἐξῄδησ* L *ἐξῄδησθ'* Cobet *ἐξῄδη σ'* Wecklein. — [7]) Nov. Lect. p. 215. — [8]) *ἦσθα* AVE Suid. Diog. ed. Basil. Cobet, Nov. Lect. p. 684. Vgl. aber Kock zu Ar. Av. 19. — [9]) Vgl. S. 3. — [10]) Vgl. S. 7. — [11]) Vgl. S. 10. — [12]) *ὑποπίμπρῃσιν* B Brunck *ὑποπίμπρησιν* RN *ὑποπίπρῃσιν* C *ὑποπιμπρῇ τις* Dindorf. — [13]) *πίπτῃσι* Eustathius p. 1161, 46 *πίπτη . . τὰ λεύκ' ἐπάνω* (so metrisch unvollständig) Hermias zu Plat. Phaedr. p. 314 adn. Bekker.

wie *Meineke*, Fr. Com. II 78 ansprechend konjiziert für θύη τις (metrischer Fehler) ARV; in der Konjugation auf ω den Ausgang —ει: θέλει A. Sept. 579. οἴσει S. Oed. C. 1413, im Konj. —ῃ: θέλῃ A. Pers. 177 (tr. tr.).

Die sekundäre Endung —τ mufste durchweg abfallen: ἔφη E. Cycl. 697. ἦ δ᾽ ὅς*), das wie ἦν δ᾽ ἐγώ nur der Sprache der Komiker angehört, Ar. Vesp. 795. Lys. 514 (anp.). Cratin. I 72 fr. 192. ἐτίθει Ar. Ach. 532. ἵει E. Med. 1187. ἐδίδου Cycl. 257. μεθίστη Alc. 174. ἀνεῤῥήγνυ S. Ai. 236 (anp.). ἤθελεν 968. ἔστη E. Iph. T. 282. ἐλήφθη Ar. Pac. 875. Im Perf. aber erhielt sich —ε als alte Endung: οἶδε A. Pers. 634 (anp.) und ging auf den sigmatischen Aor. über: ἤλασεν Pers. 773.

In der 3. P. Sing. Impf. von εἶμι haben sich die Tragiker nur ᾔει**) vor konsonantischem Anlaut erlaubt: S. fr. dub. 1026, 8. E. Iph. T. 1406. Ion 1152. Or. 559. fr. 495, 13[1]. ἐπῄει A. Pers. 381. E. Phoen. 1164. 1370. προσῄει A. Ag. 808. ἀνῄει S. Trach. 767. εἰσῄει E. Supp. 753. Iph. A. 1580. ἐσῄει Or. 1668, so auch Aristophanes περιῄει Plut. 709, und διῄει Ran. 920 im Versschlufs.

Erst im Plutos tritt neben dem περιῄει — vor vokalischem Anlaut προσῄειν***) V. 696[2]) auf. — Schon in die Thesmophoriazusen V. 504 hat *Cobet*, Var. Lect. p. 34 περιῄειν für περιήρχετ᾽ RG eingeführt, περιέτρεχ᾽ *Hamaker, Meineke, v. Velsen.* — Unnötigerweise emendierte *Cobet*, Nov. Lect. p. 212 in dem zweifellos unechten Schlusse der Iphigenia Aul. V. 1580: ἐμοὶ δὲ τ᾽ ἄλγος οὐ μικρὸν εἰσῄει φρενί durch die Lesung: ἐμοὶ δ᾽ ἐσῄειν ἄλγος οὐ σμικρὸν φρενί.

Von einem ν ἐφελκ. in der 3. P. Sing. Impf. Act. der verba contracta ist in der dramatischen Litteratur keine Spur zu entdecken. Vielmehr haben die Dichter auf die sehr zahlreichen Formen entweder konsonantischen Anlaut folgen lassen oder dieselben an das Ende des Verses gebracht, in welchem Falle der folgende Vers sehr wohl vokalisch anlauten kann, sei es dafs eine Interpunktion vorhergeht: S. Oed. C. 94. E. Cycl. 672. Mosch. fr. 6, 12 p. 814. Ar. Eq. 545

τοῦ ‚ἥμι' δασυνομένου κέκλιται und das eine solide Gelehrsamkeit verratende, kürzlich von *Rabe* im Rhein. Mus. XLVII 404 ff. herausgeg. „Lexicon Messanense de iota ascripto" (S. 409): ‚παμφαίνῃσι' σὺν τῷ ι, καὶ τὸ ‚ἔχῃσι φεύγῃσι', εἴτε ἐπὶ ὁριστικοῦ εἴτε ἐπὶ ὑποτακτικοῦ εἶεν· παρέλκει γὰρ ἡ σι.

*) Choeroboscus p. 25, 8 Hilg.: ὁ δεύτερος ἀόριστος ‚ἦν', καὶ τὸ δεύτερον πρόσωπον ‚ἦς', καὶ τὸ τρίτον ‚ἦ', ἀντὶ τοῦ εἶπε.

Photius s. v. ἦ δ᾽ ὅς· ἀντὶ τοῦ ἔφη δὲ οὗτος.

Suidas p. 821 Bernhardy s. v. ἦ δ᾽ ὅς· ἀντὶ τοῦ ἔφη δὲ ὅς.

Etymol. M. p. 416, 31 (= Suidas p. 820): ἦ δ᾽ ὅς· οἱ μὲν περὶ Ἐρατοσθένην ἀντὶ τοῦ ἔφη δὲ οὗτος.

Gregorius Corinthius, de dial. p. 141: καὶ τὸ ‚κάταντες' Ἀττικὴν εἶναι λέξιν λέγουσι, καὶ τὸ ‚πώμαλα', καὶ τὸ ‚ἦ δ᾽ ὅς'.

Schol. Ar. Vesp. 795: ἦ δ᾽ ὅς λέγων· ἀντὶ τοῦ ἔφη. καὶ ἔστιν ἀπὸ τοῦ ‚ἠμί'. κέχρηται δὲ αὐτῷ συνεχῶς ὁ Πλάτων ἐπὶ μέλλοντος μόνου· οἱ δὲ κωμικοὶ καὶ ἐπὶ τῶν ἄλλων χρόνων.

**) Herodianus II 517, 6. Vgl. S. 3.

Suidas s. v. ᾔει· ἐπορεύετο.

***) Eustathius p. 882, 1. Vgl. S. 13.

Schol. Ar. Plut. 696[3]): ὁ δὲ θεὸς ὑμῖν οὐ προσῄειν· ἀντὶ τοῦ προσέσχε. Ἰωνικῶς, ὡς καὶ παρ᾽ Ὁμήρῳ (Γ 388) „ἤσκειν εἴρια καλά". ἀντὶ τοῦ ‚ἤσκεε'· τρίτου γάρ ἐστι προσώπου. — τὸ προσῄειν ἐνταῦθα τρίτου προσώπου διὰ τὴν χασμωδίαν προσλαβὸν τὸ ν, ὡς κἀν τοῖς ἄλλοις ἔθος ἔχουσι ποιεῖν οἱ Ἀττικοί.

1) *ΗΕ* — cod. ᾔε<ι μάχῃ ergänzt *Weil*, βέλη *Blass*. — 2) προσήειν V προσῄει γ' R προσῄει AU. Das von *Elmsley* konjizierte homerische προσῆεν hat so wenig Gewähr, wie περιῆε Plut. 679 für das handschr. περιῆλθε, oder *Valckenaers* (zu E. Phoen. 1082) ᾖεν Antiphan. II 126 fr. 283. Vgl. S. 10. — 3) Vgl. Hemsterhusius.

(anp.). 1325 (anp.). Nub. 53. 1312 (mel.). Pac. 908. 1152. Lys. 1033 (mel.). Plut. 586 (anp.). Eupol. I 308 fr. 181, 4, oder nicht: S. Oed. R. 1273. Ar. Nub. 1371. Av. 483. Höchst selten haben sie zu der elisio inversa ihre Zuflucht genommen: ἐσκίρτα 'πεπόρδει Ar. Vesp. 1306. Eine besondere Beurteilung erheischt natürlich die Interjektion: εὖ ἐποδώκει, ἠέ A. Pers. 659 (mel.)[1].

Auch die 3. P. Sing. Plusquampf. Act., auf —ει ausgehend*), verwenden die Tragiker vorwiegend vor konsonantischem Anlaut: ὠρώρει A. Ag. 658. S. Oed. C. 1622. ᾔδει Oed. R. 1525 (tr. tr.)[2]. Phil. 1010[3]. E. Ion 1361. ξυνῄδει 956. ἠνώγει S. Oed. C. 1598. εἱστήκει E. Herc. f. 925. ὑφειστήκει Andr. 1114, ebenso die Komiker: ᾔδει Ar. Ach. 35[4]. Eubul. II 178 fr. 41, 3. 'πεπόρδει Ar. Vesp. 1306. εἱστήκει Av. 513 (anp.). ἀνειστήκει Plut. 738. ἐκεκράγει Antiphan. II 61 fr. 125, 2. Men. III 49 fr. 167. ἐσπουδάκει Demon. III 375 oder am Ende des Verses: προὐτεθεσπίκει A. Prom. 227, wie auch: εἰληλύθει Ar. Eq. 1306 (tr. tr.). ἐλελήθει Nub. 380 (anp.)[5]. ὀρώρει (homer. Ausdruck) Pac. 1287 (hex.). κἀκεκράγει Ran. 426 (mel.). ἐτετεύχει fr. 676b III 725[6].

Nur an je einer Stelle gebrauchen Sophokles fr. 303, durch Etym. M. s. v. ᾔδεισθα bezeugt, und Euripides Ion 1187[7] vor vokalischem Anlaut ᾔδειν**). Häufiger erscheint das ν ἐφελκ. an der 3. P. Sg. Plusqpf. zur Vermeidung des Hiatus in der Komödie[8] und ist in ᾔδειν Ar. Pac. 1182 durch das Schol., in ᾔκειν Av. 1298 durch Phot. s. v. ᾔκειν***), in ἀπεῤῥώγειν****) Adesp. com. III 534 fr.

*) Herodianus II 326, 6 (Choer. p. 86, 4 Hilg.): ‚ᾔδειν', τούτου . . . . τὸ τρίτον ᾔδει.

Hesychius s. v. ᾔδεε· ᾔδει, ἠπίστατο.

Choeroboscus p. 85, 11: τὸ δεύτερον δὲ πρόσωπον τὸ ‚ᾔδεις' καὶ τὸ τρίτον τὸ ᾔδει διαλύεται εἰς δύο εε καὶ γίνεται ‚ᾔδεες' καὶ ‚ᾔδεε'.

Suidas s. v. ᾔδεε· ᾔδει, ἠπίστατο. καὶ ‚ᾔδεσαν' ὁμοίως.

**) Etymol. M. s. v. ᾔδεισθα[9]) . . . . ᾔδειν <δὲ τὸ πρῶτον> καὶ τὸ τρίτον ὁμοίως. Σοφοκλῆς Καμικοῖς· „τὴν οὔτις ᾔδειν ἐκ θεοῦ κεκρυμμένην" (fr. 303) ἀντὶ τοῦ ‚ᾔδεεν' καὶ κατὰ κρᾶσιν γίνεται ‚ᾔδειν', ὥσπερ ‚ἤσκεεν ἤσκειν'. „ἤσκειν εἴρια καλά" (Il. Γ 388).

Gregorius Corinthius, de dialectis p. 121: καὶ τὸ ᾔδειν ἀντὶ τοῦ ‚ᾔδει', καὶ ἐτετύφειν ἀντὶ τοῦ ‚ἐτετύφει' Ἀττικόν· χρῶνται γὰρ ἐπὶ τῶν ὑπερσυντελικῶν τοῖς πρώτοις προσώποις ἀντὶ τῶν τρίτων.

Schol. Ar. Pac. 1182: οὐ γὰρ ‚ᾔδειν'· Ἀττικῶς ἀντὶ τοῦ ‚ᾔδει', ὡς τὸ (Plut. 696) „ὁ δὲ θεὸς ὑμῖν οὐ προσῄειν". — ἐνταῦθα τῷ πρώτῳ ἀντὶ τοῦ τρίτου προσώπου ἐχρήσατο· τὸ γὰρ ὀρθὸν ἦν „οὐ γὰρ ᾔδει ἐξιών".

***) Photius s. v. ᾔκειν· ὅμοιος ἦν. — ᾔκειν· τὸ ἐῴκειν ἐπὶ γ' προσώπου· οὕτως Ἀριστοφάνης.

****) Bekker, Anecd. Gr. I 422, 4: ἀπέῤῥωγεν· οὐκ ἀπέῤῥηκται. καὶ ‚ἀπεῤῥώγει', καὶ σὺν τῷ ν ‚ἀπεῤῥώγειν', τὸ τρίτον πρόσωπον· „κᾆτ' ἀπεῤῥώγειν[10]) ὁ πούς" (Adesp. com. fr. 709).

Choeroboscus p. 84, 4 Hilg.: τὸ μὲν γὰρ ‚ἐτετύφειν ἐγώ' κοινόν, τὸ δὲ ‚ἐτετύφειν ἐκεῖνος' Ἰωνικόν. γέγονε δὲ τὸ ‚ἐτετύφειν ἐκεῖνος' τοῦτον τὸν τρόπον· ἔστιν ‚ἐτετύφει' τρίτον πρόσωπον· τοῦτο κατὰ διάλυσιν τῆς ει διφθόγγου εἰς δύο εε λέγουσιν οἱ Ἴωνες ‚ἐτετύφεε', καὶ ἐπειδὴ τὸ ε ἐφελκυστικόν ἐστι τοῦ ν . . . . γίνεται ‚ἐτετύφεεν', καὶ κατὰ κρᾶσιν τῶν δύο εε εἰς τὴν ει δίφθογγον ‚ἐτετύφειν ἐκεῖνος'.

Eustathius p. 881, 65: τὸ μέντοι ‚εἰρήκειν' ‚εἰρήκη' λέγοντες Ἴωνες ὡς ἀπὸ τοῦ ‚εἰρήκεα', ὡσαύτως

1) εὖ ἐποδώκει m ὑπεδώκει M εὖ ποδούχει Dindorf. — 2) ᾔδη (ει) L. Über die Form der 3. Pers. ᾔδη vgl. Gerth, Quaestiones de Graecae tragoediae dialecto. Curtius' Studien I 2, 222. — Gegen *Cobets* Schreibung (Nov. Lect. p. 219 ff.) ᾔδη — ἐλήλυθα ist schon in grammatischer Hinsicht einzuwenden, dafs κράτιστος ἦν ἀνήρ bei Sophokles nicht als erste Person gefafst werden kann. Vgl. S. 3. — 3) ᾔδειν Dindorf ed. Ox. ᾔδη Brunck, Seyffert. — 4) ἤδ' εἰ R ᾔδει ACPΓ lemma schol. ᾔδη BΔ ᾔδειν Suidas s. v. πρίων, der ᾔδειν als 1. Pers. fafste. *Elmsley*: „ᾔδην, quam tertiae personae formam Aristophanis aetate unice usurpatam fuisse verisimile est" — eine der sprachwissenschaftlichen Verirrungen des genialen englischen Kritikers. — 5) ἐλελήθει RVA ἐλελήθη G Bodl. 6 ἐλελήθειν Cobet, Nov. Lect. p. 217, Meineke, Kock. — 6) Vgl. Nauck, Euripid. Studien I 126, Anm. 1. — 7) ᾔδει codd. ᾔδειν Pierson, Moer. p. 160. — 8) Vgl. M. Schanz, Plat. XII Praef. p. XIV f. — 9) Bei Reitzenstein, Inedita poet. Gr. frag. I. Ind. lect. Rost. 1890 p. 9. — 10) ἀπεῤῥώγη — ἀπεῤῥώγην cod. ἀπεῤῥώγει — ἀπεῤῥώγειν Valckenaer zu E. Hipp. 1338.

709 durck Bekker, Anecd. Gr. I 422, 4 gesichert, handschr. überliefert in ᾔδειν Ar. Vesp. 558 (anp.)[1]. 635. Pac. 1182 (tr. tr.), in 'πεποίθειν Nub. 1347 (mel.) durch das lemma schol.[2]. Av. 1298 hat ἤκειν erst *Dawes* hergestellt für ἧκεν RV Med. 8 ἧκεν A, jedoch schon Symmachus im Schol.: ᾔκεν, ἐώκει.

1. und 2. Pers. Plur.

Die 1. Pers. Plur. zeigt primär wie sekundär die Endung —μεν: φαμέν S. Phil. 1073. μενοῦμεν A. Cho. 565. πεφροντίκαμεν Ar. Eccl. 263. — ἐξεπίμπλαμεν E. Iph. T. 324. ἔβημεν S. Oed. R. 148. ἐφάνημεν A. Eum. 321 (anp.), die 2. Pers. Plur. ebenso nur die Endung —τε: φατέ E. Iph. T. 1072. κρύψετε S. Ant. 1039. εἰλήφατε Ar. Nub. 1498. — ἔτλητ' A. Supp. 246. ἠκούσατε E. Iph. T. 520. διηλλάγητε Ar. Lys. 1161.

In der 1. P. Plur. Impf. von εἶμι wird die Form ᾖμεν*) für Ar. Plut. 659[3]) von Herodianus II 517, 7 (Orus?) und Suidas s. v. ᾖμεν, für Call. I 697 fr. 17 von Herod. II 503, 34 bestätigt. Nur diese Form fordert das Metrum bei E. Andr. 1102[4]). El. 775. Ar. Eccl. 490 (mel.)[5]). Plut. 659. ἐπῇμεν A. fr. 1[illegible]3[6]), wie auch in der 2. P. nur ᾖτε*): προσῇτ' E. Cycl. 40.

In der 1. und 2. P. Plur. Plusquampf. Act. ist der Diphthong ει vor der Endung allein durch den Antiatticista Bekkeri p. 97, 2 in ἐπεπτώκειμεν bei Men. III 77 fr. 270, das ohne Angabe des Verses citiert wird[7]), und durch den cod. Laur. in ᾔδειμεν bei S. Oed. R. 1232 überliefert, wofür *Wecklein*, Ars Soph. emend. p. 24 ansprechend εἴδομεν (vgl. V. 1229) ändert, während *Elmsley* zu Ar. Ach. 323 ᾔδεμεν empfiehlt. Das blofse ε in der 1. und 2. P. ist metrisch gesichert in ᾔδεμεν**) bei Men. fr. Phan. im Etym. M. s. v. ᾔδεισθα[8]), in κα 'πεπόνθεμες Ar. Lys. 1098[9]), wie *Bergk* für κ' αὖ πεπόνθαμες schreibt, was aber ein Lakonier spricht, und in ᾔδετε**) E. Bacch. 1345[10]), bekräftigt durch den Antiatticista Bekkeri p. 98[11]) und das Etym. M. s. v. ᾔδεισθα[8]).

δὲ καὶ τὸ ‚εἰστήκειν' ‚εἰστήκη' ὡς ἀπὸ τοῦ ‚εἰστήκεα', ὅμως τὰ τούτων τρίτα καινότερον σὺν τῷ νυ προῆγον ἀπὸ τοῦ ‚ἠρήκεεν[12]) εἰστήκεεν', καθὰ καὶ τὸ „ἤσκειν εἴρια καλὰ“ ἀπὸ τοῦ ‚ἤσκεεν'. τοιούτῳ δὲ λόγῳ κεῖται καὶ παρὰ τῷ κωμικῷ τὸ ‚εἴειν'[12]) (Ar. Plut. 696?) ὁ δεῖνα ἀντὶ τοῦ ἦλθε.

*) Herodianus II 517, 7 (Etym. M. p. 420, 2): ᾔειν . . . πληθυντικῶς ‚ᾖμεν'. Ἀριστοφάνης Πλούτῳ (659)· „ἔπειτα πρὸς τὸ τέμενος ᾖμεν τοῦ θεοῦ“ καὶ ἐν Γηρυτάδῃ (fr. 161)· „ᾖσαν εὐθὺ τοῦ Διονυσίου“ ἀντὶ τοῦ ἐπορεύοντο. Vgl. aber Etym. M. bei *Miller*, Mélanges S. 144: „Ad finem: Ὧρος ὁ Μιλήσιος“. — II 503, 34 (Etym. M. p. 301, 55): εἰσῇμεν· ἀντὶ τοῦ ‚εἰσῄειμεν' σὺν τῷ ῑ Καλλίας Πεδήταις. καὶ εἰσῇσαν ἀντὶ τοῦ ‚εἰσῄεσαν' σὺν τῷ ῑ Ἀγάθων Ἀερόπῃ. καὶ εἰσῇα ἀντὶ τοῦ ‚εἰσῄειν'.

Suidas s. v. ᾖμεν· ἐπορευόμεθα, ἀπὸ τοῦ εἴω. διὸ καὶ τὸ ῑ προσγεγραμμένον. Ἀριστοφάνης Πλούτῳ (659)· „ἔπειτα . . . ᾖμεν τοῦ θεοῦ“.

Etym. M. s. v. ἀπῇμεν p. 121, 32: τὸ πληθυντικὸν ᾖμεν οἷον ‚προσῇμεν' (Dem. de fals. leg. 17), τὸ δεύτερον ᾖτε καὶ συνθέσει· „ταῦτα ὑπὲρ τῶν ἐχθρῶν ἀπῇτε βεβουλευμένοι“ (de cor. 236). Vgl. Cobet, Mnem. IX 388. Var. Lect. p. 32.

**) Etymol. M. s. v. ᾔδεισθα[8]) . . . τούτου τὰ πληθυντικὰ ‚ᾔδειμεν, ᾔδειτε, ᾔδεισαν', καὶ κατ' ἔλλειψιν ‚ᾔδεμεν'. Μένανδρος Φανίῳ· „πότων τε καὶ κώμων ἅπαντες ᾔδεμεν“ καὶ Εὐριπίδης· „ὅτε δ' ἐχρῆν οὐκ ᾔδετε“ (Bacch. 1345).

---

1) Vgl. Cobet, Nov. Lect. p. 215 ff. — 2) πεποίθειν· ἐθάρρει Schol. πεποίθει R πέποιθεν AUG 'πεποίθειν Dawes. — 3) ἦμεν VU, aber schon d. Schol.: ᾖμεν· ἐπορευόμεθα. — 4) ἤμεν codd. ᾖμεν Brunck. — 5) ἦμεν R ἦμεν ΓN. — 6) ἐπείημεν cod. ἔπειτ' ἐπῇμεν Schneidewin. — 7) Vgl. S. 19. — 8) Bei Reitzenstein, Ind. lect. Rost. 1890 p. 9. — 9) ἐπεπόνθεμες schon Elmsley zu Ar. Ach. 323. — 10) ᾔδετε auch Ald. εἴδετε P. Vgl. Elmsley zu E. Bacch. 1345. Ar. Ach. 323. — 11) Unzweifelhaft ist für Ἤδεται mit Elmsley zu lesen: Ἤιδετε· Εὐριπίδης Βάκχαις. — 12) Jedenfalls ist εἰρήκεεν und ᾔειν zu lesen. Vgl. Nauck, Aristophanes Byz. p. 34.

Die gebräuchlicheren Formen des Plusqpf. zu οἶδα waren aber: ᾖσμεν*) Eur. Hec. 1112 citiert von Herodianus II 519, 6[1]). Heracl. 658[2]). Ar. fr. 149, 4 I 428[3]), ᾖστε*), in Soph. Κόλχοις fr. 316 gelesen von Herod. II 519, 7, wie auch ᾔστην Ar. Av. 19[4]) und ᾖσαν[5]). — ἦ μὴν . . . ᾖσμεν konjiziert *Porson* A. Ag. 1084, ᾖσμεν . . . ᾖσμεν *Schütz* für 'ἤμην supra scr.· ἦμεν· . . . ἡμὲν M; sinngemäfser wäre *Weckleins* ἴσμεν.

3. Pers. Plur.

In der 3. Pers. Plur. begegnen uns drei primäre Endungen, erstens das aus —ντι hervorgegangene —σι in εἰσί E. Med. 880. πίπτουσι A. Cho. 184. ἕξουσι Sept. 803, zweitens das aus —αντι hervorgegangene —ᾶσι in ἴᾶσιν Ar. Eccl. 615 (anp.). Eupol. I 337 fr. 289 (hex.). παρεξίᾶσι A. Prom. 570 (mel.). φᾶσίν A. Pers. 234 (tr. tr.). Ar. Ach. 614 u. a. Weiter verbreitet hat sich die Endung —ᾱσι in τιθέᾱσι**) und διδόασι**). Diese Formen, die allerdings nur in der Komödie nachweisbar sind, werden durch

---

*) Herodianus II 519, 6 (Etym. M. p. 438, 58): ᾖσμεν ἀντὶ τοῦ ‚ᾔδειμεν' Εὐριπίδης Ἑκάβῃ (1112)· „εἰ δὲ μὴ Φρυγῶν — πύργους πεσόντας ᾖσμεν“, ᾖστε ἀντὶ τοῦ ‚ᾔδειτε' Σοφοκλῆς Κόλχοις· (fr. 316)· „ὑμεῖς μὲν οὐκ ἄρ' ᾖστε τὸν Προμηθέα“ καὶ ᾖσαν ἀντὶ τοῦ ‚ᾔδεσαν' Εὐριπίδης Ῥήσῳ (855)· „οὐδ' ἀφιγμένον — τὸ πάμπαν ᾖσαν“ σὺν τῷ ῑ.

Etym. M. bei *Miller*, Mélanges S. 153: Ἦσμεν· ἰστέον ὅτι ταῦτα διὰ τοῦ ῑ γράφεται τὸ ᾔστην ᾖσμεν ᾖστε ᾖσαν, ὡς λέγει Ὧρος ὁ Μιλήσιος ἐν τῇ οἰκείᾳ αὐτοῦ Ὀρθογραφίᾳ· ἔστι γὰρ εἴδω ὁ ὑποτακτικὸς ‚εἴδειν', καὶ κατ' ἔκτασιν Ἀττικὴν ‚ᾔδειν ᾔδεις'.

Zonaras s. v. ‚ᾖσμεν'· ἀντὶ τοῦ ‚ᾔδειμεν'. ‚ᾔστην ᾖστε ᾖσαν' διὰ τοῦ ῑ γράφεται καὶ λέγει Ὧρος ὁ Μιλήσιος ἐν τῇ οἰκείᾳ αὐτοῦ Ὀρθογραφίᾳ· ἔστι γὰρ εἴδω, ὁ ὑπερσυντέλικος ‚εἴδειν' καὶ κατ' ἔκτασιν Ἀττικὴν ‚ᾔδειν ᾔδεις ᾔδει', τὸ δεύτερον τῶν δυικῶν ‚ᾔδειτον ᾐδείτην' καὶ κατὰ συγκοπὴν τῆς ει διφθόγγου καὶ τροπῇ τοῦ δ εἰς σ ‚ᾔστην', ἀντὶ τοῦ ‚ᾔδεσαν'. τὸ πληθυντικὸν ‚ᾖσμεν' ἀντὶ τοῦ ‚ᾔδειμεν', ‚ᾖστε' ἀντὶ τοῦ ‚ᾔδειτε' καὶ ‚ᾖσαν' ἀντὶ τοῦ ‚ᾔδεσαν'.

**) Herodianus II 320, 31 (Choer. p. 335, 35 Hilg.): ὁ μὲν Ἡρωδιανός φησιν, ὅτι κυρίως διαίρεσίς ἐστιν αὕτη ἡ ἐν τῷ ‚τιθεῖσι τιθέασι' καὶ ‚διδοῦσι διδόασι' καὶ ‚ζευγνῦσι ζευγνύασι'. — II 833, 33 (Choer. p. 334, 23 Hilg.): ἰστέον δὲ ὅτι ταῦτα, φημὶ δὴ τὰ τρίτα πρόσωπα τῶν πληθυντικῶν τοῦ ἐνεστῶτος τῶν εἰς μι, οἱ Ἀττικοὶ[6]) προσόδῳ τοῦ ᾰ καὶ συστολῇ τῆς παραληγούσης προφέρονται οἷον ‚τιθεῖσι τιθέασι, διδοῦσι διδόασι, ζευγνῦσι ζευγνύασιν'. — 833, 39 (Choer. p. 334, 30 Hilg.): ἰστέον δὲ ὅτι τὸ ‚τιθέασι' καὶ ‚διδόασι' καὶ ‚ζευγνύασι' μακρὸν ἔχουσι τὸ ᾰ, ἐπειδὴ τὰ εἰς σι λήγοντα ῥήματα μακρᾷ θέλουσι παραλήγεσθαι οἷον ‚τετύφασι'. τούτων οὕτως ἐχόντων, τὸ ‚ἱεῖσιν' (ὃ σημαίνει τὸ πέμπουσι) γίνεται ‚ἱέασι' προσόδῳ τοῦ ᾰ καὶ συστολῇ τῆς παραληγούσης, καὶ κατὰ κρᾶσιν Ἀττικὴν τοῦ ε καὶ ᾰ εἰς ᾱ μακρὸν ‚ἱᾶσι' προπερισπωμένως, καὶ ἐν συνθέσει ‚ἀφιᾶσιν'. Vgl. Herod. I 459, 1. 16. II 833, 21. Choer. p. 336, 4. 337, 17. 338, 8 Hilg.

Phrynichus ed. Lob. p. 244: διδοῦσιν· ἐν τῷ περὶ Εὐχῆς Φαβωρῖνος οὕτω λέγει, δέον διδόασι. τὸ γὰρ ‚διδοῦσιν' ἄλλο τι σημαίνει, τὸ δεῖν.

Moeris ed. Piers. p. 307: ‚ῥηγνύασι' διὰ τοῦ ᾰ, Ἀττικῶς. ‚ῥηγνύουσιν' ἢ ῥήσσουσιν, Ἑλληνικῶς. — p. 117: δεικνῦσι προπερισπωμένως, Ἀττικῶς. ‚δεικνύουσιν', Ἑλληνικῶς. ‚δεικνύασι' δὲ οἱ δεύτεροι Ἀττικοί. — p. 157: ‚ζευγνῦσιν', Ἀττικῶς, πληθυντικῶς καὶ προπερισπωμένως. ‚ζευγνύασιν' τῆς δευτέρας Ἀτθίδος.

Sophronii exc. ex Joannis Char. comm. in Theod. p. 419, 13 Hilg.: τὰ δὲ τρίτα τῶν εἰς μι

---

1) ἴσμεν codd. Dafs schon der Scholiast das Plusqpf. las, erhellt aus seiner Erklärung ᾔδειμεν. — 2) ἴσμεν codd. ᾖσμεν Hermann. — 3) οὐ σημένοντας P Athenaei οὐ σημένοντας V οὓς ᾖσμεν ὄντας Tyrwhitt zu Toup, Emend. IV 424. — 4) Vgl. S. 21. — 5) Vgl. S. 19. — 6) Danach folgt bei Choeroboscus ed. Hilgard der Zusatz: οὐδὲ γὰρ οἱ Ἴωνες, ὡς ὁ τεχνικὸς λέγει.

das Metrum gefordert und zwar *προστιθέᾱσιν* Ar. Vesp. 564 (anp.). *διδόᾱσιν* 715 (anp.). *διδόᾱσ'* Amips. I 673 fr. 10 (anp.)[1], ebenso *ἀναπηγνύᾱσι* Ar. Eccl. 843[2], durch das Metrum gestattet: *τιθέᾱσιν* Alex. II 343 fr. 128, 5. *προστιθέᾱσι* Men. III 170 fr. 557. *διδόᾱσι (ν)* Ar. Ach. 54. Antiphan. II 75 fr. 159, 3[3]. Dionys. II 425 V. 6. Timocl. II 451 fr. 1. Men. III 24 fr. 74. *διδόασ'* Ar. Eq. 194. Dagegen kommen die auf Ersatzdehnung beruhenden ionischen Formen, wie *τιθεῖσι*, wohl nur im Chor und in den Anapästen der Tragiker vor: *τιθεῖσ'* A. Ag. 472 (mel.). *διὰ . . . ζευγνῦσ'* E. El. 1323 (anp.). — Dafs das Fragment Adesp. trg. 489, das *διδοῦσιν* im Trimeter zeigt, von einem alten Tragiker herrührt, bezweifelt *Κόντος* im *Λόγιος Ἑρμῆς* I 346. — Das blofse Citat des Antiatticista Bekk. p. 88, 24: *διδοῦσιν, οὐ διδόασιν. Ἀριστοφάνης Μητροφῶντι* ist jedenfalls sehr unzuverlässig; *Meineke* hat *Ἀντιφάνης*, *Bergk* *Ἀριστοφῶν* korrigiert[4].

Von *ἵημι* und *ἵστημι* liest man in der 3. P. Plur. nur die kontrahierten Formen *ἐξιᾶσι* E. Med. 278. *ἀφιᾶσιν* Suppl. 242. *ἀφιᾶσ'* Herc. f. 629. *ἱστᾶσι(ν)* Archipp. I 686. Alex. II 319 fr. 66, ebenso: *πιμπρᾶσι(ν)* E. Tro. 299. 306. 1279. *ἐγκιρνᾶσιν* Ar. Eccl. 841.

In der Endung —*ασι* zeigt sich das *α* in der dramatischen Litteratur niemals verkürzt; vielmehr wird die Länge des *α**) wie in den oben aufgeführten Präsentia, so in den Perfekta, als *τεθνᾶσιν* A. Pers. 447. *μεμελετήκᾱσι* Ar. Eccl. 119, durch das Metrum gefordert bei Aeschylus an 12, bei Sophokles an 16, bei Euripides an 39, bei den übrigen Tragikern an 5, bei Aristophanes an 29, bei den übrigen Komikern an 16 Stellen. Zugelassen wird die Länge des *α* in —*ασι* durch das Metrum bei Aeschylus und Sophokles je 1, bei Euripides 9, bei Aristophanes 5, bei den anderen Komikern 6 mal.

Zwei Perfekta haben in der 3. P. Plur. die Endung —*σᾱσι*, deren *α* wieder durch das Metrum als lang erwiesen wird: *ἴσᾱσι(ν)***) S. Ai. 965. E. Med. 476. 1372. 1373. El. 356. 1068.

οἱ Ἀθηναῖοι συστολῇ τῆς παραληγούσης καὶ προσθέσει τοῦ ᾱ προφέρονται, ‚τιθέασι, ζευγνύασι, διδόασι'.

Etymol. M. p. 177, 15: *ταῦτα δὲ τὰ τρίτα πρόσωπα τῶν εἰς μι πληθυντικῶν οἱ Ἴωνες προσόδῳ τοῦ ᾱ καὶ συστολῇ τῆς παραληγούσης προφέρουσιν, ‚ἀφιᾶσι, τιθέασι, διδόασι, ζευγνύασι'. καὶ ἀπὸ τοῦ ‚ἱεῖσιν' Ἰωνικῶς ‚ἱέασι' καὶ ἐν συνθέσει ‚ἀφιέασι' καὶ κατὰ συναίρεσιν Ἀττικὴν ‚ἀφιᾶσιν'.*

Thomas Mag. ed. Ritschl p. 104, 11: *διδόασι [λέγε], οὐ ‚διδοῦσιν'.* — p. 168, 16: *ζευγνύασι κάλλιον ἢ ‚ζευγνῦσι'. τὸ δὲ ‚ζευγνύουσι' κοινόν. ὡσαύτως καὶ κτιννύασιν ἢ ‚κτιννῦσι' . . . καὶ δεικνύασιν ἢ ‚δεικνῦσιν'.*

*) Herodianus I 535, 28 (Arc. 195, 16): *τὰ εἰς σι λήγοντα ῥήματα μακρᾷ παραλήγει, ‚ἱστᾶσι, κιχρᾶσι, ἑστήκασι, βεβασιλεύκασι, τετύφασι, γεγράφασι, νενοήκασι'. ποιηταὶ δὲ ἐνίοτε συστέλλουσι.* — II 16, 17 (Dichr. 296, 3): *τὰ εἰς σι λήγοντα ῥήματα τὴν πρὸ τέλους ἔχει φύσει μακράν, ‚ἑστήκασι, βεβασιλεύκασι, τετύφασι, γεγράφασι, νενοήκασιν'. οἱ μέντοι ποιηταὶ πολλάκις ἐπὶ τούτοις συστολὰς ποιοῦνται.* Herodian citiert für die Verkürzung des *α* in —*ασι* zwei Stellen aus Xenophanes, eine aus Antimachus, zwei aus Homer und kennt *ἕτερα πλεῖστα*. Vgl. II 146, 14. 828, 14 (Choer. p. 326, 10 Hilg.).

Choeroboscus p. 88, 20 Hilg.: *ἰστέον γὰρ ὅτι ὁ παρακείμενος πανταχοῦ συνεσταλμένον ἔχει τὸ ᾱ, οἷον ‚τέτυφα τέτυφας τετύφατον τετύφαμεν τετύφατε', ἐν δὲ τῷ τρίτῳ προσώπῳ τῶν πληθυντικῶν ἐκτεταμένον αὐτὸ ἔχει, οἷον ‚τετύφασι', ἐπειδὴ καθόλου τὰ εἰς σι λήγοντα ῥήματα μακρᾷ θέλουσι παραλήγεσθαι.*

**) Moeris ed. Piers. p. 189: *ἴσασι, Ἀττικῶς. οἴδασι, κοινῶς.*

Hesychius s. v. *ἴσασιν· οἴδασι, γινώσκουσι.*

---

[1] *διδοσθαι* cod. *διδόασ'* Dobree. — [2] *ἀναπηγνύουσι* B. — [3] *διαδιδόασιν* A Athenaei *διδόασιν* Grotius. — [4] Vgl. Kock II 74 fr. 156. Meineke, Fragm. Com. Graec. III 85. II 899. Lobeck zu Phryn. p. 244.

Heracl. 670. 671. Iph. T. 671. Cycl. 90. Ar. Nub. 1186. Eccl. 251. 252. Av. 600 (anp.). Men. III 86 fr. 302, 3. *ξυνίσασ'* S. El. 93 (anp.). *εἴξᾱσι(ν)**) E. Hel. 497. Iph. A. 848. Ar. Nub. 341 (anp.). 343 (anp.). Av. 96. 383 (tr. tr.). Plat. I 605 fr. 22. 640 fr. 153 (anp.). Eubul. II 198 fr. 98, 8. Adesp. com. III 528 fr. 676.

Den drei primären Endungen in der 3. P. Plur. entsprechen drei sekundäre, und zwar hat die Endung —*ν* statt beim Imperf. der thematischen Konjugation: *ἤθελον* S. Ai. 1391 und in Anlehnung an den dorischen und homerischen Dialekt vorwiegend in den melischen Partien und Anapästen bei den folgenden aktiven und passiven Aoristen**): mit Nachahmung der homerischen Sprache im Hexameter *ἐκόρεσθεν* Ar. Pac. 1283 und danach 1284. *ἔβαν* A. Pers. 18 (anp.). E. Andr. 287 (mel.). Herc. f. 662 (mel.). *κατέβαν* S. Trach. 504 (mel.). *ἀπέδραν* Ai. 167 (anp.). *ἔτλαν* E. Alc. 469 (mel.). *ἀνέσταν* Phoen. 824 (mel.)[1]. *κατένασθεν* Ar. Vesp. 662 (anp.). Dazu treten im Trimeter, aber in *ῥήσεις ἀγγελικαί*, deren Sprache auch sonst epische Eigentümlichkeiten zeigt, die beiden Aoriste: *ἔσταν* E. Phoen. 1246[2]. *ἔκρυφθεν* Hipp. 1247[3]. — Zu dieser Stelle hat *Valckenaer* *ἔταφεν*, *ἔταφεν* A. Pers. 1002 (mel.) für *ἔταφον, ἔταφον* konjiziert, *Hermann* *ἔμιχθεν* Ag. 230 (mel.) für *ἔμελψεν*, *Curtius* *τύφλωθεν* S. Ant. 973 (mel.) für *τυφλωθέν*, und *v. Wilamowitz* fafst *προπαρέσταν* E. Herc. f. 439 (mel.) als 3. P. Plur. und dazu als Subjekt *Καδμείων σύνηβοι*, während die übrigen Herausgeber das überlieferte *παρέσταν* als 1. P. verstehen, was auch wegen des folgenden Gegensatzes: *νῦν δ' ἀπολείπομαι τᾶς εὐδαίμονος ἥβας* näher liegt.

Übrigens hat den Vokal vor der Endung —*ν* Aeschylus lang in *ἔβᾱν* Pers. 18. (anp.), während an den anderen Stellen das Metrum nichts über die Quantität desselben lehrt.

Suidas s. v. *ἴσασι· γινώσκουσιν.* (S. Ai. 964) *„οἱ γὰρ κακοὶ γνώμαισι, τἀγαθὸν χεροῖν | ἔχοντες, οὐκ ἴσασι πρίν τις ἐκβάλῃ".*

Etymol. M. p. 476, 5: *ἴσασι· σημαίνει τὸ γινώσκουσιν.*

Thomas Mag. p. 186, 9 Ritschl: *ἴσασιν, οὐκ οἴδασιν.*

*) Herodianus II 374, 25 (Choer. p. 127, 2 Hilg.): *ἔθος γὰρ ἔχουσιν οἱ Βοιωτοὶ τρέπειν τὸ κ εἰς ξ ὡς καὶ Ἀριστοφάνης δηλοῖ ἐν Νεφέλαις* (343) *λέγων· „εἴξασι γοῦν ἐρίοισι πεπταμένοισιν", ἀντὶ τοῦ „ἐοίκασιν ἐρίοις ἡπλωμένοις". τοῦτο γὰρ τὸ εἴξασι κατὰ Βοιωτοὺς γέγονε τροπῇ τοῦ κ εἰς ξ, ‚εἴκασι' γάρ ἐστιν ἀντὶ τοῦ ‚ἐοίκασιν' ἀπὸ τοῦ ‚εἴκω' θέματος τοῦ σημαίνοντος τὸ ὁμοιῶ.* — II 950, 29 (Mon. 45, 12): *εἴξασι. οὐδεὶς παρακείμενος τρίτον πρόσωπον εἰς σι ἔχει τὴν πρὸ τοῦ τέλους συλλαβὴν διὰ τοῦ ξα, ἀλλὰ μόνον τὸ εἴξασι· „τοῖς βιβλίοις εἴξασι"* (Adesp. com. III 528 fr. 676).

Moeris ed. Piers. p. 136: *εἴξασιν, Ἀττικῶς. ἐοίκασιν, Ἑλληνικῶς.*

Suidas s. v. *εἴξασι καὶ ‚εἴκασι' λέγει Πλάτων ἀντὶ τοῦ ‚ἐοίκασι'. καὶ Ἀριστοφάνης Νεφέλαις* (343)*· „εἴξασιν δ' οὖν ἐρίοισιν πεπταμένοισι". περὶ τῶν νεφελῶν λέγει.*

Etymol. M. p. 297, 15: *εἴξασιν ἀντὶ τοῦ ‚εἴκασι', παρὰ Ἀττικοῖς . . . Ἀριστοφάνης* (Nub. 343)*· „εἴξασι γοῦν ἐρίοισι πεπταμένοις".*

**) Herodianus II 45, 5 (*περὶ Ἰλιακῆς προσῳδίας Δ* 222): *ἔδυν· ἐν δὲ τοῖς τοιούτοις τρίτοις ἡ συγκοπὴ ἀναδέχεται λῆξιν τὴν αὐτὴν τῇ παραληγούσῃ τῆς γενικῆς τῆς κατὰ τὴν μετοχήν, ‚ἔστησαν ἔσταν', ‚στάντος' γάρ· ‚ἔβησαν ἔβαν', ‚βάντος' γάρ· ‚ἐκοσμήθησαν ἐκόσμηθεν', ‚κοσμηθέντος' γάρ.*

Choeroboscus p. 63, 22 Hilg.: *παρὰ δὲ τοῖς ποιηταῖς γίνεται τὸ τρίτον πρόσωπον τῶν πληθυντικῶν ἐνδείᾳ συλλαβῆς ‚κόσμηθεν . . . . ἔβαν . . . . ἔσταν'.*

Etym. M. p. 418, 23: *ἤγερθεν· συνηγέρθησαν, συνηθροίσθησαν . . . . ὁ ἀόριστος ‚ἠγέρθην'· τὸ τρίτον τῶν πληθυντικῶν ‚ἠγέρθησαν'· Αἰολικῶς καὶ Δωρικῶς ‚ἤγερθεν'.*

---

[1] *πύργος ἀνέσταν* ABbc. *πύργοι ἀνέσταν* E — eine beachtenswerte Lesart. *πύργος ἀνέστα* F. — [2] *στήτην* Nauck, Eurip. Stud. I 88. Der Vers schliefst mit der Dualform *ἠλλαξάτην*. Über das Auftreten von Pluralen neben Dualen vgl. aber S. 30 f. — [3] *ἵπποι δὲ φροῦδοι* Nauck, Eurip. Stud. II 44. *ὄχος δ' ἐκρύφθη* Weil. Vgl. Valckenaer, Barthold.

Die nämliche Bildung wie diese Aoriste zeigt die 3. P. Plur. ἦν*) für ἦσαν, das im lakonischen Dialekt, wo es gewöhnlich ist, Aristophanes gebraucht Lys. 1260 (mel.), Sophokles im Chor Trach. 520, Euripides in einer ῥῆσις ἀγγελική Ion 1146 im Comp. ἐνῆν. Bemerkenswert ist, daſs an allen drei Stellen das ἦν (ἐνῆν) dem pluralischen Subjekt vorangeht[1].

Die zweite sekundäre Endung der 3. P. Plur. —αν findet sich im aktiven Aor.: ἐχώρησαν E. Heracl. 835. ἔταξαν Phoen. 71. ἔθηκαν Hec. 1156 u. a., die dritte —σαν, die dem Ausgang der sigmatischen Aoriste und zugleich der Form ἦσαν ihren Ursprung verdankt, zunächst im Imperf. der unthematischen Konjugation: ἵεσαν E. Bacch. 1099. παρεδίδοσαν S. Phil. 399 (mel.). καθίστασαν A. Pers. 385. ἐξεπίμπλασαν E. Suppl. 722. ὤλλυσαν S. Oed. C. 394.

Die 3. P. Plur. Impf. von εἰμι lautet nur ᾖσαν**), was Herodianus II 517, 8 (Etym. M. p. 420, 4) für Aristophanes (I 431 fr. 161), II 503, 35 (Etym. M. p. 301, 57) für Agathon (fr. 1 p. 763) durch εἰσῇσαν bezeugt und das Metrum an allen Stellen fordert[2]: Theodect. fr. 8, 4 p. 804[3]. Ar. I 431 fr. 161. μετῇσαν Eq. 605 (tr. tr.)[4], augmentlos im Chor ἴσαν S. Trach. 514.

Eine 3. P. Plur. Imperf. der thematischen Konjugation auf —σαν, wie sie in der späten böotischen Mundart, der gewisser asiatischer Hellenen und im alexandrinischen Zeitalter gebräuchlich ist z. B. ἐσχάζοσαν Lyc. 21[5], hat Choeroboscus p. 64, 25 bereits bei Euripides in δ' ἐπληροῦσαν***) Hec. 574 gelesen, während die Handschr. δὲ πληροῦσι bieten, dem *Kirchhoff, Nauck, Prinz* nur das ν ἐφ. hinzufügen. Daſs in dem Zusammenhang eine Imperfektform syntaktisch angemessener wäre, ist jedenfalls zuzugeben. In ähnlicher Weise wie hier wechselt aber ein Praeteritum mit einem Praes. historicum E. Hec. 963—967. S. Oed. R. 1030—1040. El. 424—425 und besonders Trach. 759—762. 794—796.

---

*) Herodianus II 950, 14 (Mon. 44, 32): ἦν. οὐδὲν ῥῆμα ὁριστικὸν ἑνικὸν πρῶτον πρόσωπον κατὰ τὸν αὐτὸν χρόνον ὁρᾶται πρῶτον πρόσωπον ἑνικοῦ καὶ τρίτον ἑνικοῦ καὶ πρῶτον καὶ τρίτον πληθυντικοῦ, ὅτι μὴ μόνον τὸ ‚ἦν'. ‚ἦν γὰρ ἐγὼ' Ἀττικοὶ λέγουσι καὶ ‚ἦν ἐκεῖνος'· καὶ πληθυντικῶς Σιμωνίδης ἐπὶ πρώτου προσώπου, ὡς καὶ ἐν ἐπιγράμμασιν· „ἦν ἑκατὸν φιάλαι, δίχα δέ σφισιν". ἀντὶ γὰρ τοῦ ‚ἦμεν' ‚ἦν'. „τῆς δ' ἦν τρεῖς κεφαλαί" (Hes. Theog. 321) καὶ „κωφοὶ δ' ἦν προπάροιθεν". Vgl. II 786, 1 (Choer. p. 64, 12 Hilg. = Bekker, Anecd. Gr. III 1293).

Choeroboscus p. 63, 33: διὰ τοῦτο παραφυλαττόμεθα τὸ ‚ἦν', „τῆς δ' ἦν τρεῖς κεφαλαί", ἀντὶ τοῦ ἦσαν· ἔστι γὰρ ‚ἦμεν ἦτε ἦσαν', καὶ γίνεται παρὰ τοῖς ποιηταῖς ‚ἦν' τὸ τρίτον πρόσωπον τῶν πληθυντικῶν.

Schol. S. Trach. 520: ‚ἦν'· Ἡσίοδος· „τῆς δ' ἦν τρεῖς κεφαλαί". ἀντὶ τοῦ ὑπῆρχον.

**) Herodianus II 503, 34 (Et. M. p. 301, 56). — II 517, 8 (Et. M. p. 420, 3). Vgl. S. 14.
Eustathius p. 933, 39. Vgl. S. 3.
Photius s. v. ᾖα. Vgl. S. 3.

***) Choeroboscus p. 64, 23 Hilg. (= Bekker, Anecd. Gr. III 1293): ὅμως εὕρηται παρὰ τῷ Εὐριπίδῃ ἐν τῇ Ἑκάβῃ τὸ τρίτον πρόσωπον τῶν πληθυντικῶν ἰσοσύλλαβον τῷ ἰδίῳ πρώτῳ προσώπῳ πληθυντικῷ, οἷον ἐπληροῦσαν, ἔνθα φησὶν (574)· „οἱ δ' ἐπληροῦσαν πυρὰν κορμοὺς φέροντες πευκίνους" . . . . εὑρίσκεται παρὰ Λυκόφρονι τὸ τρίτον πρόσωπον τῶν πληθυντικῶν ἰσοσύλλαβον τῷ ἰδίῳ πρώτῳ πληθυντικῷ ‚ἐσχάζοσαν', ἔνθα φησὶν (21)· „κἀπὸ γῆς ἐσχάζοσαν" ἀντὶ τοῦ ἀπέλυον· ταῦτα δὲ Καλχηδονίων[6] ἰδιώματά εἰσιν.

Antiatticista Bekk. p. 91, 14: ‚ἐλέγοσαν, ἐγράφοσαν' καὶ τὰ ὅμοια Ἀλεξανδρεῖς λέγουσι. Λυκόφρων Ἀλεξάνδρᾳ· „ναῦται λίαζον κἀπὸ γῆς ἐσχάζοσαν".

---

[1]) Vgl. Krüger II § 63, 3 Anm. 5. — [2]) Vgl. M. Schanz, Plat. VII Praef. p. XIV. — [3]) ἤσαν codd. Stob. ᾖσαν Nauck. — [4]) μετῆσαν RVΓΘM μετήεσαν BP. — [5]) Vgl. Kühner-Blass II 55. — [6]) καλχιδονέων C καλχιδωνίων O καρχηδονέων V Καλχηδονίων Lentz Χαλκιδέων Cobet zu Etym. M. ed. Gaisf. Praef. p. 8.

Den vereinzelten Formen der aktiven und passiven Aoriste mit der Endung —ν steht die regelmäſsige Bildung mit —σαν gegenüber, die selbst in den lyrischen Partien etwas häufiger ist als die andere.

Aktiver Aor. bei Aeschylus: Pers. 286 (mel.). Ag. 1334 (anp.), bei Sophokles: Ai. 724. Phil. 64. 309. 872. 1201 (mel.), bei Euripides: Alc. 290. Med. 477. 1250. Heracl. 306. 522. 820. Andr. 683. Hipp. 763 (mel.). Hec. 140. (anp.). 1172. Suppl. 171. 842. Ion 233 (mel.). 1170. Herc. f. 744 (mel.). Tro. 541 (mel.). 693. 874. Iph. T. 333. 403 (mel.). 1181. El. 797. 846. 1304 (anp.). Phoen. 1361. 1479. Or. 606. 1165. Bacch. 662. 695. 755. 909 (mel.). 1087. 1110. Iph. A. 1078 (mel.). fr. 495, 19. 571, 4, bei Aristophanes: Nub. 151. Vesp. 717 (anp.). 783. Pac. 619 (tr. tr.). Lys. 108. Ran. 1190. Plat. I 653 fr. 186.

Passiver Aor. bei Sophokles: Ant. 709. El. 748. Oed. R. 982. 1211 (mel.). Oed. C. 946, bei Euripides: Heracl. 430. Tro. 378. Iph. T. 970. 1175. Iph. A. 66. fr. 484, 3. 495, 8, bei Aristophanes: Ach. 607. Av. 1688. Ran. 776. Epicrat. II 287 fr. 11, 30 (anp.). Adesp. com. III 490 fr. 436.

Endlich findet sich die Endung —σαν im aktiven Plusquampf.: ἕστασαν S. El. 723. fr. 318[1]. E. Iph. A. 240 (mel.)[2]. 243 (mel.)[2] ἐφέστασαν Andr. 1098. Suppl. 755. Von οἶδα fordert das Metrum allein die Form ᾖσαν*) A. Prom. 467. E. Cycl. 231. Rhes. 855[3] und in den anderen Plusquamperfekten, wie in der 1. und 2. P. Plur.[4], vor dem —σαν das bloſse ε**): ἐκεχήνεσαν Ar. Eq. 651. ἐκεκράγεσαν 674. ἑστήκεσαν Men. III 145 fr. 503 und läſst dasselbe auch zu in ἐγρηγόρεσαν Ar. Plut. 744[5]. Dem gegenüber hat wieder das bloſse Citat des Antiatticista Bekk. p. 91, 29, das eine Prüfung durch das Metrum ausschlieſst: ‚ἐληλύθεισαν' μετὰ τῆς θᾶ[6]. Εὔπολις Αἰξίν (Eupol. I 264 fr. 26) kein gröſseres Gewicht als das aus Menander citierte ἐπεπτώκειμεν desselben Grammatikers[7].

2. und 3. Pers. Dual.

Die handschriftliche Überlieferung der Dualformen erweist sich als eine im ganzen zuverlässige; denn nur an 3 Stellen (S. Oed. C. 219. Ar. fr. 697 Plat. fr. 120) war es nötig, die Dualform statt der Pluralform der Handschr. durch Konjektur wiederherzustellen, und an 6 Stellen (S. El. 950. Phil. 1079. Ar. Vesp. 453. Av. 318. Plut. 417. 464) ist nur in gewissen Handschr. der Dual durch den Plural verdrängt.

---

*) Herodianus II 519, 8 (Etym. M. p. 439, 2). Zonaras s. v. ᾖσμεν. Vgl. S. 15.
Suidas s. v. ᾖσαν (= Zonaras s. v. ᾖσαν = gloss. cod. A Rhes. 855)· ᾔδεισαν, ἐγίνωσκον. (Rhes. 854) „οὐδ' ἀφιγμένον τὸ πάμπαν ᾖσαν".
Schol. A. Prom. 467: ᾖσαν· τοῦ ‚ᾔδεσαν' συγκοπή.

**) Herodianus II 279, 9 (Choer. p. 122, 11 Hilg.): ἐτετύφεσαν λέγουσιν οἱ Ἴωνες χωρὶς τοῦ ι κατὰ τὴν παραλήγουσαν καὶ ἐγεγράφεσαν καὶ ἐπὶ τῶν λοιπῶν ὡσαύτως, οἷστισι καὶ οἱ Ἀττικοὶ πολλάκις ἀκολουθοῦσιν, ἐπεποιήκεσαν λέγοντες. ὁ δὲ κανὼν ταῦτα πάντα μετὰ τοῦ ι ἀπαιτεῖ, οἷον ‚ἐτετύφεισαν ἐπεποιήκεισαν ἐγεγράφεισαν' διὰ τῆς ει διφθόγγου, ἐπειδὴ ‚ἐτετύφειμεν καὶ ἐπεποιήκειμεν καὶ ἐγεγράφειμεν' διὰ τῆς ει διφθόγγου, τροπῇ δὲ τῆς μεν εἰς σαν γίνονται.
Phrynichus ed. Lob. p. 149: ἠκηκόεσαν, ἐγεγράφεσαν, ἐπεποιήκεσαν, ἐνενοήκεσαν ἐρεῖς· ἀλλ' οὐ σὺν τῷ ι, ‚ἠκηκόεισαν'.
Suidas s. v. ἐκεκράγεισαν· ἔκραζον.
Etym. M. p. 386, 42: ἐτετύφεσαν κατὰ Ἴωνας καὶ Ἀττικούς, οὐχὶ κατὰ κανόνα· ‚ἐτετύφεισαν' γάρ.

---

[1]) Vgl. Nauck. — [2]) ἔστασαν P Markland. — [3]) ᾖσαν Herod. II 519, 8 (Etym. M. p. 439, 2) Suid. s. v. ᾖσαν. ἴσαν PL ἦσαν cett. — [4]) Vgl. S. 14. — [5]) ἐγρηγόρησαν V. — [6]) μετὰ τῆς ει korrigiert *Lobeck* zu Phryn. p. 150 gewiſs mit Recht. — [7]) Vgl. S. 14. *Meineke*, Histor. crit. com. Graec. p. 113 meint: ‚Antiattic. . . . . fortasse vitioso codice usus est'.

In der 2. und 3. Pers. Dual. lautet primär die Endung —τον*). Diese wird für die 2. P. Dual. gegenüber der Pluralendung —τε durch das Metrum gefordert bei Sophokles: El. 795. Oed. C. 219 (mel.)[1]. 345. 1102. 1107. 1378. 1412, bei Euripides: Iph. T. 497. Or. 87. Iph. A. 862 (tr. tr.). 887 (tr. tr.), bei Aristophanes: Eq. 236)[2]. Vesp. 453 (tr. tr.)[3]. Av. 144. Ran. 1105 (mel.). 1117 (mel.). 1426. 1436. Plut. 100. 417. 419. 434. 454. 887. 888; durch das Metrum zugelassen bei Sophokles: El. 1369. Oed. C. 493. 1369. 1377. 1411. 1436. 1619, bei Aristophanes: Eq. 235. 238. Av. 96. 107. 149[4]. Lys. 438. Ran. 905. 1422. Plut. 73[5]. 417[6]. 421. 429. 464[7]. 886. 887. 890.

3. P. Dual. bei Aeschylus: Sept. 497. Cho. 206, bei Sophokles: El. 1401. Ant. 146 (anp.). 488. Phil. 541. Oed. C. 556, bei Euripides: Hec. 897. Iph. T. 272. 1169. Hel. 138. 285. Phoen. 37. 585. 1208. 1219. 1273. 1299 (mel.). fr. 898, 11. Achae. fr. 33 p. 754, bei Aristophanes: Nub. 950 (mel.). Vesp. 381 (anp.). 694 (anp.). Pac. 325. 408. 409. 1222 (2 mal). Av. 321 (tr. tr.). 326 (tr. tr.). Lys. 291 (mel.). Thesm. 1154 (mel.). fr. 625 I 548[8]. 626[8]. 639 I 551. Cratin. I 86 fr. 240 (mel.). Eupol. I 301 fr. 159, 5 (mel.). Plat. I 601 (hex.). Henioch. II 434 fr. 5. 15[9].

Sekundär zeigte die 2. Pers. Dual. ursprünglich gewifs die Endung —τον**): ἤλθετον A. Ag. 1206[10]. Ar. Av. 112. ἐτείνατον A. Cho. 508[11]. ἔφυτον S. Oed. C. 1379. ἐλάχετον 1746 (mel.). ἠρκέσατον E. El. 1300 (anp.). ξυνέβητον Ar. Vesp. 867 (anp.). ἐμέλλετον Plut. 103. ἐμόλετον fr. 697 I 562[12]. — Für ἤλθετον RG Ar. Thesm. 1158 (mel.), das ebenso wie *Elmsleys* ἠλθέτην gegen das Metrum verstöfst, hat *Hermann* ἤλθετε und für ἀπεφεύγετον σφῷν L S. Oed. C. 1739 (mel.) nicht minder glücklich ἀπέφυγε AN. τί: XO. τὰ σφῷν hergestellt. — Das unverständliche κατάμεμπτ' ἔβητον L S. Oed. C. 1695 (mel.) ist nach dem Schol.: κατάμεμπτος ἔβη entweder mit *M. Schmidt* in κατάμεμπτ' ἀπέσβη oder mit *Metzger*, Bl. f. d. bayer. Gymn. XVII 224 in κατάμεμπτος ἔρρει zu ändern. — An keiner der obigen 9 Stellen aber tritt das Metrum beweisend für —τον ein, vielmehr fordert dasselbe die Endung —την für die 2. Dual. an der einen Stelle S. Oed. R. 1511 εὐχέτην. Demnach dürfen wir nicht mit *Valckenaer* zu E. Phoen. 1310 das bei E. Alc. 661 nach den Subjekten σύ χἠ τεκοῦσ' jedenfalls als 2. Pers. am Versschlufs überlieferte ἠλλαξάτην in ἠλλάξατον ändern. Eine willkürliche Behandlung der alten Texte aber müssen wir es nennen[13], wenn *Dindorf*, *Nauck*, *Meineke* und *Wecklein* im Anschlufs an *Elmsley* zu E. Med. 1041 und Ar. Ach. 733, der auch Ar. Nub. 1506 ὑβριζέτην für ὑβρίζετε RVA

*) Choeroboscus p. 29, 30 Hilg.: δυϊκὰ τύπτετον τύπτετον . . . δεύτερον δέ ἐστι ζήτημα, διατί τὸ δεύτερον καὶ τρίτον πρόσωπον ὁμοφωνοῦσιν ἀλλήλοις.

Etym. M. p. 280, 28: ‚διώκετον' · ὅτι οἱ Ἀττικοὶ καὶ ἐν τοῖς τρίτοις προσώποις τῶν δυϊκῶν τοῖς δευτέροις χρῶνται, ὡς Ἀριστοφάνης· „Καταντιβολεῖτον αὐτὸν ὑποπεπτωκότες. Ἐκβαίνετον τὸν πατέρα τοῖς ὀρχήμασι" (Ar. I 548 fr. 625. 626)[14].

**) Choeroboscus p. 60, 33 Hilg.: τὸ δὲ δεύτερον τῶν δυϊκῶν ἀπὸ τοῦ δευτέρου τῶν πληθυντικῶν γέγονε τροπῇ τοῦ ε εἰς ον, οἷον ‚ἐτύπτετε ἐτύπτετον'.

[1]) μέλλετ' L μέλλετον Hermann. — [2]) ξυνόμνυτον R ξυνώμνυτον VAPMΓΘΔ. — [3]) δώσετον RV δώσετε B. — [4]) οἰκίζετε Suidas s. v. ἀγορανομίας. — [5]) ἀφήσετε U korr. in ἀφήσετον U². — [6]) φεύγετον RVAU φεύγετ' Bodl. S. — [7]) νομίζετον VAU νομίζετε R. Vgl. v. Bamberg, Exercitationes criticae in Aristophanis Plutum novae. Progr. Gotha 1885 S. 21. — [8]) Im Etym. M. p. 280, 28. ἐκμαίνετον DM εὐφραίνετον — κἆτ' ἀντιβολεῖτον Kock. — [9]) δύ' ἐταράττετον codd. δύο ταράττετον Meineke. — [10]) ἤλθετον νόμῳ codd. ἠλθέτην ὁμοῦ Elmsley, Butler. — [11]) ἀμόμφητον δε τιναὸν adscripto ζι M ἐτείνατον Hermann. — [12]) ἐμόλετε cod. ἐμόλετον Bekker. — [13]) Vgl. Buttmann, Ausführliche Griech. Sprachlehre I 341 f. Fritzsche zu Ar. Thesm. 1158. Κόντος, Λόγιος Ἑρμῆς S. 28 ff. Curtius, Verbum I 80 ff. v. Bamberg, Zeitschr. f. Gymn. 1874 S. 622 f. Kühner-Blass II 69 f. und neuerdings die gründlichen Untersuchungen von E. Hasse, Über den Dual bei d. att. Dramatikern. Progr. d. Gymn. zu Bartenstein 1891 S. 21 ff. Der Dualis im Attischen. Hannover 1893 S. 51 f. — [14]) καταντιβολεῖτον und ἐκβαίνετον sind bei Aristophanes jedenfalls historische Praesentia, denn augmentlose Praeterita, wie das vom Etym. M. citierte homerische διώκετον (Il. K 364) sind — von καθέζετο Lys. 1139 und vielleicht ἀνάλουν fr. 220 I 447 abgesehen — bei dem Komiker im Trimeter wenigstens ebenso unerhört, wie der Ausgang der 3 P. Dual. eines Präteritums auf —τον. Vgl. S. 21.

ὑβρίζετον Urb. Mon., Eccl. 1086 ἤστην für ᾖστε N ᾖσται R ändert[1], jene Mehrzahl wohlbezeugter Stellen nach der Minderzahl korrigieren und überall die 2. P. Dual. sek. auf —την ausgehen lassen, weil dieser englische Kritiker auf den Gedanken verfiel, die Regel, dafs die 2. Dual. sek. auf —τον, die 3. auf —την ausgehe, hätten sich alexandrinische Grammatiker aus der Luft gegriffen. Dafs dieselben vielmehr noch das Bewufstsein von guten alten Sprachformen hatten, wird jedem durch die Vergleichung des Sanskrit einleuchten, wo ebenso die 2. Dual. sek. auf —*tăm*, die 3. auf —*tam* ausging. Wenn also einerseits in der Ilias an 3 Stellen: K 364 διώκετον. Λ 346 ἐπεύχετον. Σ 583 λαφύσσετον die Endung der 3. Dual. sek. —τον ist, wenn andrerseits bei Sophokles und Euripides an je einer Stelle, im Skolion auf Harmodius und Aristogiton an 2 Stellen κτανέτην und ἐποιησάτην[2]) und bei Plato an 7 St.: Symp. 189 C εἰπέτην[3]). Leg. IV 705 D ἐλεγέτην . . . σφώ. VI 753 A ἐκοινωνησάτην[3]). Euthyd. 273 E εὑρέτην — ἐπεδημησάτην. 294 E ᾔστην. Eryx. 399 D ἐπειλησάτην die 2. Dual. sek. auf —την ausging, so müssen wir mit *Curtius*[4]) annehmen, „dafs die Griechen in zwei verschiedenen Zeiträumen im Gebrauch der verbalen Dualformen unsicher wurden, in einer früheren Zeit überwog die Endung τον, in der attischen bewirkte die in der 3. Du. zum festen Gesetz gewordene Unterscheidung der Secundär- von den Primärformen, dafs man die gleiche Unterscheidung auch in der 2. Du. bisweilen mifsbräuchlich vornahm".

In der 3. Pers. Dual. wird die sekundäre Endung —την*) gegenüber einem —τον vom Metrum gefordert in ἐρριζάτην ἐς κύκλα S. fr. 768[5]). ἐξηξάτην Ar. Plut. 733. ἐκλεπτέτην Plat. I 633 fr. 120[6]), vom Metrum zugelassen bei Aeschylus: ἐδοξάτην Pers. 184. ἐρξάτην Sept. 907 (mel.). ἐδειξάτην Ag. 656. ἐπραξάτην 1444. εὐχέτην Cho. 756, bei Sophokles: ἠθελησάτην Ai. 1387. ἠλαυνέτην El. 739. Oed. R. 805. ἐξεσωσάτην El. 978. προὐστήτην 980. ἀπωλλύτην Oed. R. 1454. μετευχέτην 1465. ἐδοξάτην fr. dub. 1018, bei Euripides: συνεχωρείτην Hec. 125 (anp.). ἐφάτην 128 (anp.). ᾔστην Hipp. 386. ἐπεστρατευσάτην Iph. A. 1154. ἠλλαξάτην Phoen. 1246. ἠλθέτην 1300 (mel.). ἐλιπέτην 1428. ἐπηξάτην, ἀνεχωρείτην Rhes. 775, bei Aristophanes: ἐτρεφέτην Ach. 1025. ᾔστην Eq. 982 (mel.). ἠκουσάτην Nub. 529. παρεκλεπτέτην Pac. 414[7]). ᾔστην Av. 19**). ξυνηλθέτην Ran. 47. ἠλθέτην 142. ηὑρισκέτην 806. ἐφοιτάτην Adesp. III 523 fr. 647. ἐβοάτην fr. 648. ἐσπάτην fr. 649.

b) Personalendungen im Medium.

1. Pers. Sing.

Die 1. Pers. Sing. zeigt primär die Endung —μαι in τίθεμαι S. Phil. 1448 (anp.). κείσομαι Ant. 73. 76. δέδηγμαι Ar. Ach. 1, sekundär —μην in ἐβουλόμην E. Med. 456. ἐθρεψάμην A. Cho.

*) Choeroboscus p. 61, 3 Hilg.: τὸ δὲ τρίτον τῶν δυϊκῶν οὐχ ὁμοφωνεῖ τῷ ἰδίῳ δευτέρῳ . . . κανονίζεται δὲ τὸ τρίτον τῶν δυϊκῶν ἐκ τοῦ ἰδίου δευτέρου τροπῇ τοῦ ο εἰς η, οἷον ἐτύπτετον ἐτυπτέτην. ἐν γὰρ τοῖς δυϊκοῖς τρεπόμενον τὸ ο εἰς η τρέπεται, οἷον ἐτύψατον ἐτυψάτην, τύπτοιτον τυπτοίτην, ἐτύφθητον ἐτυφθήτην.

**) ᾔστην AV ᾔστιν R ᾔστην Etym. M. p. 438, 53 s. v. ᾔσμεν· ἰστέον ὅτι ἀπὸ τοῦ ‚ᾔδειν ᾔδεις ᾔδει' τὸ δυϊκὸν ‚ᾔδειτον ᾐδείτην'. καὶ κατὰ συγκοπὴν τῆς ει διφθόγγου καὶ τροπῇ τοῦ δ εἰς σ γίνεται ᾔστην· οἷον· ‚τὼ δ' οὐκ ἄρ' οὐδὲν ᾔστην ἄλλο πλὴν δάκνειν' (Ar. Av. 19) ἀντὶ τοῦ ‚ᾔδεσαν'.

Schol. Ar. Av. 19: τινὲς διὰ τοῦ ι ‚ἴστην' ἀντὶ τοῦ ‚ᾔδεσαν'. τουτέστιν οὐδὲν ᾔδεσαν ἔξω τοῦ δάκνειν. ἢ ἀντὶ τοῦ ‚ἦσαν'. τουτέστιν οὐδὲν ἄλλο ἦσαν ἢ δάκνειν. Vgl. Kock. Blaydes zu Ar. Av. 19.

[1]) *Elmsley* ging so weit, dafs er auch bei Homer Il. Θ 448 καμέτην. K 545 λαβέτην. Λ 776 ἐπέτην. 782 ἠθελέτην mit Zenodot den aristarchischen Lesarten auf —τον vorzog und sogar Θ 456 das durch das Metrum gesicherte ἵκεσθον in den Konjunktiv ἵκησθον verdarb. — [2]) Die Duale κτανέτην und ἐποιησάτην, in Strophe 9 (bei Bergk, Anthol. Lyr.) 3. Pers., sind in der in derselben Form wiederkehrenden Str. 12 nunmehr als 2. Pers. beibehalten. — [3]) Subjekte sind, wie bei E. Alc. 661 σύ und eine dritte Person. — [4]) Verbum I 82. — [5]) ‚Medelam desidero' Nauck. ἐρριψάτην κύβευμα Wecklein. — [6]) ἐκλέπτεθ' cod. ἐκλεπτέτην Bergk. — [7]) παρεκλέπτετον RV παρεκλεπτέτην Brunck.

927. ἤγγμην S. Trach. 610. Dafür haben die Tragiker in den melischen Partien und den freien Anapästen fast durchweg die dorische Endung —μαν angewandt, und zwar ist dieselbe von allen Handschriften überliefert an folgenden Stellen: ἱκόμαν A. Sept. 227 (mel.). ἠντόμαν Ag. 1158 (mel.). ἑλόμαν Eum. 355 (mel.). ἀνεπτόμαν S. Ai. 693 (mel.). εἰδόμαν Oed. R. 1218 (mel.)[1]). ὠλεκόμαν Trach. 1013 (mel.). ἐπηνδώμαν Phil. 395 (mel.). ὠλλύμαν E. Hec. 914 (mel.). ἐδεξάμαν Hel. 330 (mel.). ἐγενόμαν El. 115 (mel.). Phoen. 221 (mel.). κατηρξάμαν El. 1222 (mel.). προθέμαν Suppl. 53 (mel.). ἰδόμαν Iph. A. 218 (mel.). Iph. T. 150 (anp.). εἰδόμαν Iph. A. 254 (mel.). 295. 299 (mel.). κατειδόμαν 274 (mel.). ὀλόμαν Iph. T. 152 (2 mal anp.). Tro. 518 (mel.)[2]). ἀγόμαν Iph. T. 859 mel. πετόμαν Cycl. 71 (mel.). ἐτεκόμαν Tro. 265 (mel.). ἐμελπόμαν 554 (mel.). Von den besseren Handschr. —μαν, von den schlechteren —μην überliefert: ἐγενόμαν A. Pers. 936 (mel.) MG Par. AB, ἐγενόμην Colb. 1. εἰσιδόμαν Prom. 443 (mel.) M, εἰσιδόμαν superscripto ην Vit. Lips., εἰσιδόμην Vind. 4. ἐρυθμιζόμαν E. Hec. 924 (mel.) A a corr. a³, ἐρρυθμιζόμην LG. ἀγόμαν Andr. 109 (hex.) AEPL, ἄγομαι BC acd. Demnach ist an den wenigen übrigen Stellen, wo die dorische Endung entweder getrübt oder überhaupt nicht überliefert ist, dieselbe von den Herausgebern mit Recht wiederhergestellt: ἐπανερόμαν A. Pers. 977 (mel.) Wellauer, ἐπανέρομαι M. τακόμαν E. El. 1209 (mel.) Seidler, τὰν κόμαν L. ἐφηψάμαν 1225 (mel.) Seidler, ἐφηψάμην L. εἰργασάμαν Hipp. 239 (anp.) Valckenaer, εἰργασάμην ABCE cd PL. Dafs es nicht beliebte, in ἐπεμνασάμην A. Cho. 621 (mel.)[3]) die dorische Endung anzuwenden, hat einen nahe liegenden Grund.

Aristophanes hingegen hat nur in tragischen Parodien[4]) der dorischen Endung Eingang verstattet: γενοίμαν Vesp. 751 (anp.). Av. 1337 (mel.)[5]). ἀποδοίμαν Ran. 1351 (mel.). Unter diesen Umständen können wir *Cobets*[6]) Ansicht, dafs in den Trimetern des Anaxilas II 267 fr. 15 das ἐξαρνύμαν[7]) ein Dorer spreche, nur zu der unseren machen.

2. Pers. Sing.

In der 2. Pers. Sing. hat sich die ursprüngliche primäre Endung —σαι im Praes. der unthematischen Konjugation und in dem analog gebildeten Perf. Med. erhalten: ἧσαι A. Eum. 443. κεῖσαι Cho. 720 (anp.). ἐφίεσαι Pers. 231 (tr. tr.). S. Oed. R. 766. E. Phoen. 531. παρίστασαι S. Oed. C. 916. Trach. 748. ἐφίστασαι 339. ἀφίστασαι E. El. 66. προανίστασαι Stratt. I 729 fr. 62. ἐπίστασαι A. Prom. 390. 1014. Suppl. 928. S. El. 629. Ant. 402[8]). Trach. 484. E. Med. 401. 407. 537. Alc. 61. Herc. f. 346. Chaerem. fr. 25 p. 789[9]). Ar. Eq. 690 (mel.). Alex. II 344 fr. 133, 1. 361 fr. 173, 4. Philem. II 522 fr. 144. ἐξεπίστασαι S. Trach. 624. E. Cycl. 476. Ar. Vesp. 1249. δύνασαι A. Cho. 373 (anp.). S. Ai. 1164 (anp.). Ar. Ach. 291 (mel.). Nub. 811 (mel.). Eccl. 576 (mel.)[10]). Plut. 574 (anp.). Phoenic. III 333 fr. 1. ἔρασαι E. Hipp. 225 (anp.). 235 (anp.). ὄλλυσαι Hel. 362 (mel.). — βεβούλευσαι S. Oed. R. 738. ἀφεῖσαι E. Or. 1525 (tr. tr.).

Die den Schwund des σ zeigenden, offenen ionischen Formen kommen ganz vereinzelt an lyrischen Stellen vor: ὄψεαι E. Andr. 1225 (mel.)[11]). γενήσεαι Ar. Av. 978 (hex.) und fr. 230 I 451, aber im Citat eines alten Orakelspruchs[12]). — ἐκλύσεαι vermutete *Scaliger* A. Eum. 174 (mel.) für ἐκλύσεται und οὐκ ἔσεαι τρυγών *Blaydes* Ar. Av. 979 (hex.) für οὐκ ἔσει οὐ τρ.

Fast ebenso selten sind die aus jenen durch Kontraktion hervorgegangenen Formen der unthematischen Konjugation*), die das Metrum bei den beiden älteren Tragikern in folgenden

*) Herodianus II 151, 14. 211, 20 (Schol. Od. λ 221): ἔξεστιν δὲ ἀναγινώσκειν περισπωμένως (‚δαμνᾷ') ἀπὸ τοῦ ‚δαμνῶμαι' ὡς ‚πειρῶμαι' „πειρᾷ ἐμεῖο γεραιέ" (Il. Ω 390) μὴ ἐκφωνουμένου τοῦ ι ὡς τὸ ‚δύνᾳ' παρ' Ἀττικοῖς.

1) ἰδόμην L pr. ἰδόμαν corr. — 2) ὀλοίμαν codd. ὀλόμαν Musgrave. — 3) ἐπεμνήσαμεν M, ·ά· super ή scr. m. ἐπεμνησάμην Heath. — 4) Vgl. van de Sande Bakhuyzen, De parodia in comoediis Aristophanis p. 58. 88. — 5) γενοίμαν RVA γενοίμην S. — 6) Collect. crit. p. 343. — 7) ἐξηρνόμαν codd. ἐξηρνόμην Bernhardy ἐξήρνουν ἄν Meineke. — 8) ἐπίστασαι L ἐπίστασο apogr. — 9) ἐπίστασο Nauck. — 10) δύναται RBΓN δύνασαι Blayd. Vels. — 11) ὄψει Hermann. — 12) Vgl. Schol. Eq. 1013.

Fällen verlangt[1]): ἐπίστᾳ A. Eum. 86. 584. δύνᾳ S. Oed. R. 696 (mel.)[2]). Phil. 798[3]). 849 (mel.)[4]). ἐφίει El. 144[5]). δύνῃ*) aber bei E. Hec. 253 und Andr. 239, wofür *Porson* zu Hec. 253 δύνᾳ schreibt, ist im attischen Dialekt nicht als Indikat., sondern vielmehr als Konjunkt. für ἂν δύνῃ zu fassen[6]).

Den in der 2. P. Sing. Praes. und Fut. Med. und Pass. der thematischen Konjugation von den Handschriften der Tragiker vorwiegend, von denen des Aristophanes vielfach gebotenen Ausgang —ῃ nach der Lehre gewisser alter Grammatiker**) in —ει zu ändern, haben wir durchaus kein Recht[7]). Dafs diese Grammatiker in offenbarem Gegensatz zu anderen***) die seit

Schol. Il. Ξ 199: δαμνᾷ· οἱ μὲν ὁμοίως τῷ „πειρᾷ ἐμεῖο γεραιέ"· οἱ δὲ Δώριον αὐτὸ ἀντὶ τοῦ ‚δάμνασαι'. οὕτως Ἀρίσταρχός φησιν ἐπίστᾳ δύνᾳ· ὅλον δὲ ‚ἐπίστασαι'.
Schol. A. Eum. 86: ἐπίστᾳ· ἐπίστασαι.

*) Phrynichus ed. Lob. p. 359: δύνῃ· ἐὰν μὲν τοῦτο ὑποτακτικὸν ᾖ, ‚ἐὰν δύνωμαι, ἐὰν δύνῃ', ὀρθῶς λέγεται· ἐὰν δὲ ὁριστικῶς τιθῇ τις, ‚δύνῃ τοῦτο πρᾶξαι', οὐχ ὑγιῶς ἂν τιθείη. χρὴ γὰρ λέγειν ‚δύνασαι τοῦτο πρᾶξαι'.

Choeroboscus p. 176, 20 Hilg.: τὸ ‚κάθῃ' καὶ τὸ ‚μέμνῃ' καὶ τὸ ‚δύνῃ' παράλογά εἰσιν· τὸ μὲν γὰρ ‚κάθῃ' καὶ ‚δύνῃ' ἐνεστῶτός εἰσι παθητικοῦ ἀπὸ τῶν εἰς μι, ὁ δὲ παθητικὸς ἐνεστὼς ἀπὸ τῶν εἰς μι τροπῇ τοῦ τ τοῦ τρίτου προσώπου εἰς τὸ σ τὸ δεύτερον πρόσωπον ποιεῖ, οἷον ‚τίθεται, τίθεσαι'. οὕτως οὖν καὶ ‚δύναται δύνασαι'. — p. 176, 35: οἱ Ἴωνες εἰώθασι πολλάκις ἀποβάλλειν τὸ σύμφωνον τοῦ δευτέρου προσώπου... κατὰ ἀποβολὴν τοῦ σ ‚δύνααι', καὶ κατὰ συστολὴν τῆς παραληγούσης ἤγουν τροπῇ τοῦ α εἰς ε ‚δύνεαι', καὶ κατὰ κρᾶσιν τοῦ ε καὶ α εἰς τὸ η δύνῃ, καὶ μένει τὸ ι προσγεγραμμένον. Vgl. p. 349, 31 (Etym. M. s. v. δύνασαι p. 290, 33).

Thomas. Mag. ed. Ritschl p. 84, 10: δύναμαι, δύνασαι· ‚δύνῃ' δὲ οὐδεὶς τῶν δοκίμων εἶπεν, εἰ καὶ Συνέσιος ἐν ἐπιστολῇ· „σὺ μὲν οὖν καὶ δύνῃ καὶ δύναιο". ‚ἐὰν δύνῃ' δέ. Πλάτων ἐν Φαίδωνι (p. 58 D)· ἀλλὰ πειρῶ ὡς ἂν δύνῃ ἀκριβέστατα διελθεῖν πάντα.

**) Eustathius p. 1723, 19: οὕτω καὶ τὰ δεύτερα παθητικὰ πρόσωπα τῶν εἰς μαι ληγόντων ῥημάτων, ὁποῖον τὸ ‚τύπτομαι τύπτῃ' καὶ τὰ λοιπὰ ὅλα, κατὰ τὴν παλαιὰν Ἀτθίδα διὰ τῆς ει διφθόγγου γραφόμενα, ὡς καὶ ἐν τοῖς τοῦ κωμικοῦ πέφηνεν, οἱ ὕστερον Ἀττικοὶ γράψαντες διὰ τοῦ η σὺν τῷ ἰῶτα προσγεγραμμένῳ ἀφῆκαν σώζεσθαι ἐν γραφῇ τῇ διὰ τῆς ει διφθόγγου χάριν παλαιᾶς ἐνθυμήσεως τὸ ‚βούλομαι βούλει, οἴομαι οἴει, ὄψομαι ὄψει, καὶ ἔομαι ἔει' καὶ κατὰ κρᾶσιν ‚εἶ'. Vgl. p. 641, 6.
Gregorius Cor., de dialectis p. 118: Ἀττικῶς ἐκφέρεται διὰ τῆς ει διφθόγγου τῶν παθητικῶν ὁριστικῶν τὰ δεύτερα πρόσωπα ὡς τὸ „ζηλωτὸς ἔσει" (Isocr. 5, 69) ἀντὶ τοῦ ‚ἔσῃ'.
Cramer, Anecd. Ox. IV 196: ‚τύπτομαι' τὸ παθητικόν, ‚τύπτει' Ἀττικῶς διὰ τῆς ει διφθόγγου.
Schol. Ar. Thesm. 141: ἀντὶ τοῦ ‚τρέφῃ'· τὸ γὰρ ‚τρέφει' Ἀττικόν.
Schol. Ar. Plut. 40: πεύσει· οἱ Ἀττικοὶ τὰ τῶν παθητικῶν χρόνων δεύτερα πρόσωπα ἀεὶ διὰ διφθόγγου γράφουσιν. ὡς καὶ ἐνταῦθα καὶ ἐν τοῖς ἑξῆς εὑρήσεις. οὗτος γάρ, εἴπερ τις, τῇ Ἀττικῇ διαλέκτῳ χρῆται. ἡ δὲ κοινὴ διάλεκτος μόνου τοῦ ‚βούλει καὶ ὄψει καὶ οἴει' τὰ ἐνεργητικὰ μὴ ἐν χρήσει εὑροῦσα, τῇ Ἀττικῇ ἑπομένη συνηθείᾳ ἀεὶ διὰ διφθόγγου τὰ τρία ταῦτα ἐκφέρει. ἀπαγορευτικοῦ δὲ ἢ αἰτιολογικοῦ μορίου τεθέντος, οἱ Ἀττικοὶ οὐχ οὕτω τὰ δεύτερα πρόσωπα ἐκφέρουσιν, ὡς εἴρηται, ἀλλ' ὑποτακτικῶς. Vgl. Schol. Nub. 490. Ran. 469. 636. Vesp. 943.

***) Theodosius p. 54, 17 Hilg.: ἢν οὖν ‚τύπτεται', ὑποστολῇ τοῦ τ ‚τύπτεαι', καὶ κράσει τοῦ εα εἰς η, ὡς ‚βέλεα βέλη', τύπτῃ, καὶ μένει τὸ ι μὴ ἐκφωνούμενον διὰ τὸ μέγεθος τοῦ η.

1) Vgl. Ellendt, Lex. Soph. s. v. δύναμαι. — 2) εἰ δύναι γενοῦ L δύναιο L^Σ δύνᾳ Nauck, Mekler εἰ γένοιο Bergk, Dindorf. — 3) δύνῃ codd. δύνᾳ Porson. — 4) δύναι L δύναιο apogr. — 5) ἐφίῃ L lemma Schol. Suid. ἐφίει Dindorf, Nauck, Jahn. — 6) Vgl. Brunck zu S. Oed. C. 393. Matthiae zu Hec. 253. Nauck zu S. Oed. R. 1231. Klotz zu E. Med. 513. Lobeck zu Phryn. p. 359. — 7) Vgl. v. Bamberg, Jahresber. des philol. Vereins zu Berlin XII 40. Kühner-Blass II 60. Gerth in Curtius' Studien I 2, 222 ff. Riemann, Revue de philol. IX 87.

380 v. Chr. auf den Inschriften in den Konjunktiven, im augmentierten Anlaut und in den Dativen der 1. Dekl. für HI hervortretende Schreibung EI[1]) bei ihrer Neigung, die Indikativ- von der entsprechenden Konjunktivform zu unterscheiden, in diesem Falle auch für den älteren attischen Dialekt empfahlen, können wir nur begreiflich finden. Dem gegenüber ist aber immer wieder zu betonen, dafs die sprachliche Entwickelung von einem *τύπτεσαι* auf *τύπτεαι* und dann notwendig zunächst auf *τύπτῃ* führte, was wir also für den älteren Atticismus durchaus in Anspruch nehmen müssen. Wenn —*ῃ* und nicht —*ει* der damalige Ausgang war, erklärt es sich auch, worauf *v. Bamberg* mit Recht hinweist, dafs Aristophanes in der 2. P. Sing. von *δέομαι*, was bekanntlich nur in den Mischlaut *ει* kontrahiert, niemals die Kontraktion zuliefs: Ach. 1026. Nub. 493[2]). Thesm. 264[3]). Plut. 827[4]). 1135, und dafs selbst der der mittleren Komödie angehörende Eubulides im Bewufstsein des älteren *δέῃ* die zweisilbige Form gebraucht II 431 fr. 1[5]).

Die sekundäre Endung —*σο* findet sich unverändert im Imperf. der Verba auf *μι*: *ἔκεισο* S. El. 1134. *ἧσο* Rhes. 846. *καθῆσ'* E. Andr. 670. Bacch. 259. *προυξεφίεσο* S. Trach. 759 und so auch in *ἠπίστασο* S. Ai. 1134. El. 394, das für den Dialog ebenso durch das Metrum verlangt wird, wie die kontrahierte Form *ἠπίστω**) E. Herc. f. 344, *ἠδύνω* Philippid. III 306 fr. 16 und *ἐπρίω* Ar. Vesp. 1439. fr. 204 I 443.

In gleicher Weise treten die analogen Imperativformen als gleichberechtigt neben einander auf, und zwar werden die Formen mit *σ* auch im Dialog der Komiker durch das Metrum erwiesen: *ἐπίστασο* S. Ai. 979. 1080. 1399. Oed. R. 848. E. Andr. 430. Ion 650. Diphil. II 542 fr. 4. *ἐπίστασ'* A. Prom. 866. 999. S. Ai. 1370. Ant. 305. Eupol. I 350 fr. 351, 4[6]). Men. Mon. 613. *ἐξεπίστασο* S. Oed. C. 1584. *μεθίστασο***) E. Alc. 1122. Phoen. 40. *ἀνίστασο* Ar. Vesp. 286 (mel.). 998. *ἀνίστασ'* E. Hec. 499. Herc. f. 1226. 1394. Ar. Lys. 929. Thesm. 236. 643. *ἀφίστασ'* E. Hel. 1628 (tr. tr.)[7]). Andrerseits werden die kontrahierten Formen***) vom Metrum gefordert: *ἐπίστω* S. El.

Choeroboscus p. 175, 20 Hilg. (= Bekker, Anecd. Gr. III 1290): *Ἰστέον δὲ ὅτι οἱ Ἀθηναῖοι καὶ ἐπὶ τῶν βαρυτόνων καὶ ἐπὶ τῆς πρώτης συζυγίας τῶν περισπωμένων τὸ τρίτον πρόσωπον τοῦ ἐνεργητικοῦ ἐνεστῶτος δεύτερον ποιοῦσι παθητικόν, οἷον ‚τύπτω τύπτεις τύπτει' καὶ ‚τύπτομαι τύπτει' Ἀττικῶς διὰ τῆς ει διφθόγγου, καὶ πάλιν ὡς ἀπὸ τοῦ ‚βούλω βούλεις βούλει' γίνεται ‚βούλομαι βούλει' Ἀττικῶς διὰ τῆς ει διφθόγγου, ὡς παρὰ Μενάνδρῳ ἐν τῷ* (fr. 898 III 235)· *„βούλει τι Κνήμων; εἰπέ μοι", καὶ πάλιν ‚ποιῶ ποιεῖς ποιεῖ' καὶ ‚ποιοῦμαι ποιεῖ' Ἀττικῶς διὰ τῆς ει διφθόγγου· πάντως δὲ οἱ Ἀθηναῖοι τοῦτο ποιοῦσιν, ἀλλ' ἀκολουθοῦσι καὶ οἱ πεζολόγοι, ἐπεὶ οἱ τραγικοὶ τοῦτο οὐ ποιοῦσιν, ἀλλ' ἀκολουθοῦσι τοῖς κοινοῖς.*

Suidas s. v. *ἅπτει καὶ τὰ ἄλλα τὰ ἐπὶ τοῦ ἐνεστῶτος χρόνου διὰ τοῦ ει λεγόμενα τῶν νεωτέρων μᾶλλον Ἀττικῶν ἐστιν.*

*) Moeris ed. Piers. p. 168: *ἠδύνω, ἠπίστω, Ἀττικῶς. ἐδύνασο, ἐπίστασο*[8]), *Ἑλληνικῶς.*

Ael. Herodian. Philetaerus ed. Piers. p. 411: *‚ἐπριάμην, ἐπρίω, ἐπρίατο'· καὶ πρίω τὸ προστακτικόν. Εὔπολις* (I 258 fr. 1) *„πρίω μοι σελάχιον" φησί.*

**) Herodianus II 820, 28 (Choer. p. 254, 34 Hilg.): *‚ἱστάμην ἵστασο' <καὶ ἵστασο> τὸ προστακτικὸν ὁμοιοκαταλήκτως.*

***) Moeris ed. Piers. p. 150: *ἐπίστω. Ἀττικῶς. ἐπίστασο, Ἑλληνικῶς.* — p. 17: *ἀνίστω, Ἀττικῶς. ἀνίστασο, Ἑλληνικῶς.*

Suidas (= Bekker, Anecd. Gr. I 405, 15) s. v. *ἀνίστω· ἀντὶ τοῦ ‚ἀνίστασο'. Ἀμειψίας* (fr. 32). — s. v. *ἐπίστω· γίνωσκε.* (S. Oed. R. 658) *„εὖ νῦν ἐπίστω, ταῦθ' ὅταν ζητῇς, ἐμοὶ | ζητῶν*

1) Vgl. Meisterhans, Grammatik der attischen Inschriften S. 28 ff. — 2) *δέῃ* V Mut. 1 *δέει* RAG. — 3) *δέει* corr. ex *δέῃι* R. — 4) *δέῃι* V. — 5) *δέῃι* A Athenaei *δέει* Dindorf. Kock. — 6) *ἐπίσταθ' ἡμῖν* cod. *ἡμῖν ἐπίστασ'* Elmsley. — 7) *ἀφίστασθ'* cod. *ἀφίστασ'* Porson. — 8) ‚Praestat *ἠπίστασο*' Pierson.

616. Oed. R. 658. Trach. 182. Phil. 1325, an den 4 Stellen bezeugt durch Suidas s. v. *ἐπίστω*. El. 1035. Phil. 419. 567. 1240. *προσίστω* E. Tro. 103 (anp.)[1]). *ἀνίστω* A. Eum. 133. 141. *ἐξανίστω* E. Andr. 380. *ἐπανίστω* Ar. Plut. 539 (anp.); vom Metrum zugelassen: *ἵστω* S. Ai. 775. Phil. 893. Ar. Eccl. 737, citiert von Suidas s. v. *ἵστω*. Cratin. I 83 fr. 232 (anp.). *ἐξίστω* Ar. Ach. 617[2]). *ἀνίστω*, aus Amips. fr. 32 I 678 aufserhalb des Verses citiert von Suidas s. v. *ἀνίστω*. Ein *τίθεσο**) nur Ar. Pac. 1039 steht gegenüber einem *τίθου* auch im Dialog der Komiker: A. Eum. 226. E. fr. 337. *κατατίθου* Men. Mon. 154. *παρατίθου* Crates I 133 fr. 14, 5[3]), ein *κάθησο***) E. Iph. A. 627[4]). Ar. Ach. 59. Eccl. 554. Plut. 724 oder *κάθησ'* E. Andr. 266. Ar. Eccl. 144. 169 einem *κάθου***), jedoch allein bei den Komikern: Ar. fr. 620 I 547[5]) angeführt von Zonaras II 1168, Anaxandr. II 140 fr. 13, aus Alex. II 380 fr. 224 und Diphil. II 543 fr. 8 aufserhalb des Verses citiert durch Antiatticista Bekkeri p. 100, 31, für Men. III 254 fr. 1017 ohne Angabe des Verses bezeugt von Eustathius p. 1840, 3. Hingegen ist nur zu belegen *ἵεσο* durch Ar. Vesp. 423 (tr. tr.), ebenso nur *πρόσκεισο* durch Vesp. 142. *κατάκεισο* Ach. 985 (mel.). Lys. 920. 925. 948. Alex. II 389 fr. 251. Andrerseits boten die Verkäufer auf den Strafsen Athens gewifs nur mit *πρίω!****) ihre Waren feil, was das Metrum fordert

ὄλεθρον". — (S. Trach. 181) *„τὸν γὰρ Ἀλκμήνης τόκον | καὶ ζῶντ' ἐπίστω καὶ κρατοῦντα". καὶ αὖθις Σοφοκλῆς* (Phil. 1325) *„καὶ ταῦτ' ἐπίστω καὶ γράφε φρενῶν ἔσω· | σὺ γὰρ νοσεῖς τόδ' ἄλγος ἐκ θείας τύχης".* (El. 616) *„εὖ νῦν ἐπίστω τῶνδέ μ' αἰσχύνην ἔχειν".* — s. v. *ἵστω· ἀντὶ τοῦ ‚ἵστασο'.* (Ar. Eccl. 737) *„ἵστω παρ' αὐτήν, δεῦρ' ἴθ', ἡ κομμώτρια".*

Thomas Mag. ed. Ritschl p. 12: *ἀνίστω Ἀττικοί, οὐκ ἀνίστασο. Λιβάνιος ἐν μελέτῃ τῇ Ἔχων τις γυναῖκα καὶ ὢν ὑπὸ πατρί· „ἀνίστω, φησίν, ὦ κακόδαιμον".* — p. 127: *ἐπίστω κάλλιον ἢ ἐπίστασο. Σοφοκλῆς ἐν Αἴαντι μαστιγοφόρῳ* (1370)· *„εὖ μέντοι τοῦτ' ἐπίστω"*[6]). Vgl. Schol. S. Ai. 775. Phil. 419. 893.

*) Choeroboscus p. 363, 19 Hilg.: *τίθεσο. Ἰστέον ὅτι ἀπὸ τοῦ δευτέρου προσώπου τοῦ παθητικοῦ παρατατικοῦ γέγονε κατὰ ἀποβολὴν τῆς ἐν ἀρχῇ κλιτικῆς ἐκτάσεως, οἷον ‚ἵστασο ἵστασο, ἐδίδοσο δίδοσο'.*

**) Herodianus II 299, 11 (Etym. M. p. 483, 39): *κάθου· ὁ Ἡρωδιανὸς ἀπὸ τοῦ ‚κάθησο' ἀποβολῇ τοῦ σ καὶ τροπῇ.*

Moeris ed. Piers. p. 215: *κάθησο, Ἀττικῶς. κάθου, κοινῶς.*

Hesychius s. v. *κάθησο· καθέζου.*

Zonaras ed. Tittmann II 1168: *κάθου καὶ κάθησο ἄμφω Ἑλληνικά. Ἀριστοφάνης· „οὐχ ὅτι σ' ἐκεῖνο λάχεν οἰμώζων κάθου"* (fr. 620).

Eustathius p. 1840, 3: *τοῦ δὲ ‚ἧσο' σύνθετον τὸ κάθησο, ὅθεν ἐνδείᾳ, φασί, καὶ συστολῇ ‚κάθεο' καὶ συναλιφῇ κάθου παρὰ Μενάνδρῳ* (fr. 1017).

Thomas Mag. ed. Ritschl p. 197: *κάθησο κάλλιον ἢ κάθου, καὶ καθήμενος ἢ καθεζόμενος, καὶ καθῆστο ἢ ἐκάθητο.*

Antiatticista Bekk. p. 100, 31. 33: *κάθου· Ἄλεξις Ταραντίνοις, Δίφιλος Εὐνούχῳ. καθίζανε· ἀντὶ τοῦ ‚κάθησο'.*

***) Ael. Herodian. Philetaerus ed. Piers. p. 411. Vgl. S. 24.

Hesychius (= Photius = Suidas) s. v. *πρίω· ἀγόρασον.*

Etym. M. p. 132, 50: *πριῶ οὖν, πρίημι· ἐξ οὗ καὶ „πριῶ μοι", φησὶν ὁ κωμῳδός* (Eupol. I 258 fr. 1), *„σελάχιον".*

Schol. Ar. Ach. 34: *ἄνθρακας πρίω· τοῦτο Ἀχαρνέων ἴδιον.* 35: *οὐδ' ᾔδει πρίω· οὐδὲ ἐγίνωσκε τὸ ‚πρίω' ῥῆμα.*

1) *προσίστη* P Harl. — Schol.: *μὴ ἀνθίστασο.* — 2) Vgl. v. Bamberg, Jahresber. XII 49. — 3) *παρατιθῶ τράπεζα* cod. *παρατίθου ὦ τράπεζα* Casaubonus. *παρατίθου τραπ.* Elmsley. — 4) *καθίστω* Markland. *καθεῖσα* Hermann. 5) *καθοῦ* Kock. — 6) Jetzt liest man besser mit L: *ἀλλ' εὖ γε μέντοι τοῦτ' ἐπίστασ', ὡς ἐγώ.*

bei Ar. Ach. 34. 35. Cephisod. I 800 fr. 3, 1 und zuläſst bei Eupol. I 258 fr. 1, citiert von Ael. Herodian. Philetaerus p. 411 und Etym. M. p. 132, 50. Hegem. I 700. Cephisod. I 800 fr. 3, 3, im Comp. ἀποπρίω Ar. Ran. 1227, während der Böoter bei Ar. Ach. 870 sein πρίασο! ausruft.

Die Erhaltung der Endung —σο im Plusqpf. Med. ist allein zu beweisen durch ἠκρόασο Antiphan. II 49 fr. 93, was erst *Cobet*, Var. Lect. p. 325. 388 durch die richtige Accentsetzung zu einem Plusqpf. gemacht, während beim Antiatticista Bekk. p. 98, 28 zu lesen ist: Ἠκροᾶσο· ἀντὶ τοῦ ἠκροῶ. Ἀντιφάνης Ἐπιδαύρῳ. Dieser Grammatiker traute also wieder dem attischen Komiker eine Form zu[1]), wie sie sonst nur im späten Vulgargriechisch z. B. ὀδυνᾶσαι Evang. Lucae 16, 25 und im Neugriechischen anzutreffen ist. Dagegen lehrt Moeris ed. Piers. p. 14: Ἀκροῶ, Ἀττικῶς. ἀκροᾶσαι, Ἑλληνικῶς.

Im Aor. Med. zeigt die ursprüngliche Endung nur ἔφθισο A. Sept. 956 (mel.). κατέφθισο E. Hipp. 839 (mel.), den Weg der weiteren Entwickelung ὑπέσχεο S. Oed. C. 228 (mel.), das mit offenen Imperativformen zu vergleichen ist, die sich ebenso in melischen Partien des Sophokles, bei Komikern nur in Anlehnung an die homerische Sprache finden: ὑπεράχθεο S. El. 177 (mel.). ἕπεο, ἕπε᾽ Oed. C. 182 (mel.). φράζεο Ar. Pac. 1099 (hex.). ἀνάσχεο Metagen. I 709 fr. 17 (hex.).

Sonst tritt im Imperf. der Verba auf ω, im Aor. I und II auch der Verba auf μι überall Kontraktion ein: ἤγνιζον E. Herc. f. 1145. ηὖξω A. Ag. 924. ὑπηγάγου E. Andr. 906. ἔθου A. Sept. 105 (mel.). S. Ai. 13. 536. Oed. C. 542 (mel.). 1139. Trach. 997 (anp.). Phil. 876. fr. 823. ἐπέθου A. Ag. 1409 (mel.). E. Ion 1597. ὑπεξέθου S. El. 297. E. Andr. 69. 310. μετέθου Or. 254. ἐξέδου Med. 309. ἀπέδου Ar. Ach. 830, ebenso in den entsprechenden Imperativen: θοῦ S. Oed. R. 1448. Oed. C. 466. Phil. 473. προσθοῦ Trach. 1224. Ar. Av. 361 (tr. tr.). Ran. 483. ἀφοῦ S. Oed. R. 1521 (tr. tr.). περίδου Ar. Nub. 644. ἀπόδου Ran. 1235 u. a.

3. Pers. Sing.

In der 3. Pers. Sing. lautet die primäre Endung —ται: παρίσταται A. Pers. 200. λέλειπται E. Iph. T. 612. εὑρεθήσεται S. Oed. R. 108, die sekundäre —το: καθίστατο A. Pers. 388. ἐφεῖτο S. Phil. 619. ἠλείψατο Ar. Nub. 836. ἐλέλιτο E. Bacch. 697.

1. Pers. Plur.

In der 1. Pers. Plur. tritt primär wie sekundär neben dem gewöhnlichen —μεθα die wahrscheinlich erst auf griechischem Boden erwachsene, aus Homer überkommene Endung —μεσθα*) in zahlreichen Fällen auf. In den bei weitem meisten Fällen entscheidet das Metrum für die eine oder die andere Form. An den folgenden Stellen, wo das Metrum —μεθα wie —μεσθα zuläſst und die gemeingriechische Form auf —μεθα überliefert ist: A. Cho. 887. S. Oed. C. 2. Ant. 1195. Trach. 229. 596. E. Hec. 315. Bacch. 800. Hel. 841. 977. 1555. El. 111. 1242. Heracl. 85. Herc. f. 54. Iph. A. 916 (tr. tr.). Iph. T. 296. 321. Or. 69. 1055. Tro. 614. Phoen. 850. Rhes. 942. Ar. Pac. 474. Lys. 149. Ran. 1214. 1381. Pherecr. I 187 fr. 143, 8 (tr. tr.). Alex. II 348 fr. 141, 7. Men. III 204 fr. 717.

*) Suidas s. v. ἀσπάζεσθαι· ‚ἀσπαζόμεσθα' σὺν τῷ σ· „ἀσπαζόμεσθ' ἐρέτμια καὶ σκαλμίδια" (Adesp. com. III 517 fr. 607) φησὶν ὁ κωμικός.

Gregorius Cor., de dialectis ed. Schaefer p. 180: Τῶν παρατατικῶν παθητικῶν ὁριστικῶν καὶ τῶν ἐνεστώτων τὰ πρῶτα πρόσωπα τῶν πληθυντικῶν, οἷον ‚τυπτόμεθα, ποιούμεθα, ἐτυπτόμεθα, ἐποιούμεθα', ποιούμεσθα λέγουσι[2]) καὶ τυπτόμεσθα καὶ ἐποιούμεσθα, ἐτυπτόμεσθα. ὡς Θεόκριτος (13, 4)· „Οἱ θνατοὶ πελόμεσθα, τὸ δ' αὔριον οὐκ ἐσορῶμες". τοῦτο ἔστι καὶ Ἰωνικόν. — p. 462: Πάλιν ἡ Παρέμπτωσις, ἥτις ἦν ἐναντία τῇ Ἐκθλίψει, τῶν Ἰώνων ἐστίν. οἷον ‚λεγόμεθα, λεγόμεσθα'. ἔστι δὲ καὶ τῶν Δωριέων.

[1]) Vgl. ἐπληροῦσαν S. 18. — [2]) sc. οἱ Δωριεῖς. Vgl. aber Curtius, Verbum I 94.

Baton III 327 fr. 4, 2. Nicol. III 384 fr. 1, 24 die einheitliche Überlieferung zu ändern, haben wir durchaus keinen Grund. Demnach werden wir auch an den übrigen 8 ebenso beschaffenen Stellen: δεόμεθα Ar. Vesp. 857 RV, δεόμεσθα B Ald. γενησόμεθα Pac. 689 RVB, γενησόμεσθα vulg. νεμόμεθα Av. 159 S, νεμόμεσθα ARV. πιθώμεθ' 164 Dawes, Meineke, Dindorf, πιθώμεσθ' A Ald., πειθώμεσθα R. δεχόμεθα 646 RVA, δεχόμεσθα B Ald. θώμεθ' Lys. 637 (tr. tr.) C Leid., θώμεσθ' RN Junt., θῶμεν BΔ. ἐψηφισάμεθ' Eccl. 816 B, ἐψηφισάμεθα Γ, ἐψηφισάμεσθ' R. ἐργασόμεθ' Plut. 446 RVU, ἐργασόμεσθ' A — nicht gewissen Hdschr. zu Liebe[1]) dem immerhin seltneren —μεσθα vor —μεθα den Vorzug geben, zumal die Formen auſser der einen γενησόμεσθα eine jambische oder trochäische Messung nicht zulassen[2]) und sämtliche Stellen dem Aristophanes, zum Teil erst den späteren Stücken angehören. Nun sind aber die Komiker der epischen Endung —μεσθα weniger gewogen als die Tragiker, und die sprachliche Entwickelung drängt im Laufe der Zeit das —μεσθα augenscheinlich zu Gunsten des —μεθα zurück, am meisten in der mittleren und neuen Komödie. Eine Übersicht über das Vorkommen der Formen auf —μεσθα einerseits, der auf —μεθα andrerseits giebt am besten folgende Tabelle, in der die Dramatiker in der Reihenfolge aufgeführt werden, wie sie die Formen auf —μεσθα begünstigen:

Aeschylus		Euripides		Sophokles		Übrige Tragiker		Aristophanes		Übrige alte Komiker		Mittl. u. neue Komiker	
μεσθα	μεθα	μεσθα	μεθα	μεσθα	μεθα	μεσθα	μεθα	μεσθα	μεθα	μεσθα	μεθα	μεσθα	μεθα
19	29	159	257	25	50	9	19	76	177	7	17	9	62
1 : $1\frac{1}{2}$		1 : $1\frac{5}{8}$		1 : 2		1 : $2\frac{1}{9}$		1 : $2\frac{1}{3}$		1 : $2\frac{3}{7}$		1 : $6\frac{8}{9}$	

Wenn wir die einzelnen Stücke ins Auge fassen, so überwiegt —μεσθα nur in vier Dramen: in den eine hohe Altertümlichkeit verratenden Supplices des Aeschylus (5 : 3) und im Agamemnon (6 : 4), ferner in den gewiſs der ersten Periode seines Schaffens (etwa 430) angehörenden Herakliden des Euripides (16 : 10) und in dem ältesten erhaltenen Stück des Aristophanes, den Acharnern (8 : 7). Im übrigen ist bei den Tragikern in den jüngeren Dramen verglichen mit den älteren nicht eine entschieden hervortretende Zunahme der Fälle des —μεθα zu bemerken, wohl aber bei Aristophanes von der Lysistrate (411) an und auch schon im Frieden (421), wie die folgende Tabelle ausweist:

	μεσθα	μεθα		μεσθα	μεθα		μεσθα	μεθα
1. Acharner . . .	8	7	5. Frieden	7	22	9. Frösche . . .	7	17
2. Ritter	5	7	6. Vögel	16	25	10. Ekklesiazusen .	5	21
3. Wolken. . . .	4	9	7. Lysistrate . . .	8	28	11. Plutos	4	12
4. Wespen . . .	9	9	8. Thesmophoriazusen	2	16			

Die Formen auf —μεσθα kamen den epischen und auch den dramatischen Dichtern sehr gelegen. Wie sich nur eine Form als ἐδινεόμεσθα Od. ι 153 im Hexameter verwenden lieſs, so luden andere Formen, wie ἀπωλόμεσθα, βουλευσόμεσθα, βουλόμεσθα zur Verwendung im jambischen und trochäischen Rhythmus geradezu ein. In der That haben die Dramatiker nicht weniger als 87 mal

[1]) Wie wenig auf die handschr. Überlieferung in diesem Punkte zu geben ist, zeigen folgende 32 Stellen, wo im Widerspruch mit dem Metrum —μεσθα in den Hdschr. steht: νεμόμεσθ' A. Sept. 219 (mel.) M. ἀπελαυνόμεσθ' E. Med. 1405 (anp.) S, ἀπελαυνόμεσθα a. ᾠχόμεσθ' Andr. 1177 (mel.) B a m. sec. οἰχόμεσθ' οἰχόμεσθα Herc. f. 1187 (mel.) L. ἐσόμεσθα Iph. T. 1232 (tr. tr.) L Ald. δερκόμεσθ' Ion 208 (mel.) PL. λεγόμεσθ' 1325 PL. διοιχόμεσθ' οἰχόμεσθα Or. 181 (mel.) ABF a m. sec. εἱλισσόμεσθα 444 c. δυναίμεσθ' 693 B. ῥυσώμεσθ' 1563 B. γενοίμεσθ' Phoen. 1060 (mel.) A. γενόμεσθα γενόμεσθ' 1716 (mel.) B c b. διωκόμεσθα Ar. Ach. 700 R. κινυρόμεσθ' Eq. 11 RP, κυνυρόμεσθ' V. ματτόμεσθα Nub. 788 R. λαβώμεσθ' Pac. 508 B Ald. ὑβριζόμεσθα 1264 S Ald. ἀνεπτόμεσθ' Av. 35 vulg. τησαίμεσθ' 370 (tr. tr.) R. ξυνεσόμεσθ' 650 A. σωθησόμεσθ' Lys. 497 (anp.) R. ἠνεχόμεσθα 507 (anp.) BΔ. δεχόμεσθα Thesm. 312 (mel.) RG. λιτόμεσθα 313 (mel.) RG. σκεψώμεσθα 802 (anp.) R. εὐχόμεσθ' 810 (anp.) R. ὠνησόμεσθ' Plut. 519 (anp.) V. ἀφικόμεσθα 653 R. ἱδρυσαίμεσθ' 1191 RV. ἱδρυσόμεσθα 1198 RV. πειρώμεσθ' Timoth. II 450 fr. 1 A Athenaei. — [2]) Vgl. unten S. 27—28.

Formen von dem Typus ἀπωλόμεσθα, 38 mal solche von dem Typus βουλευσόμεσθα und gar 98 mal solche von dem Typus βουλόμεσθα im jambischen oder trochäischen Metrum verwandt[1]). Hingegen haben sie dem Typus ἀπωλόμεθα (ἀπωλόμεθ') nur 11 mal Eingang in das jambische Metrum verstattet und zwar allein die Komiker, 6 mal mit Hülfe des Anapäst, 2 mal ohne eine der beiden Hauptcäsuren, 1 mal mit 4 Auflösungen: κινυρόμεθ' Ar. Eq. 11[2]). ἐκρινόμεθ' Nub. 66. γενησόμεθα Pac. 689[3]). ὑβριζόμεθα 1264[4]). ἀνεπτόμεθ' Av. 35[5]). ἀφιξόμεθ' Ran. 118. ἀφικόμεθα 653[6]). ἱδρυσόμεθ' 1191[7]). ἱδρυσόμεθα 1198[8]). ἀπενιζόμεθα Drom. II 419 fr. 2, 3. καταρχόμεθ' Athenion III 370 fr. 1, 40; nur 3 mal dem Typus βουλευσόμεθα: μαντευόμεθα E. Hel. 753. εἱλισσόμεθα Or. 444[9]). ἀπαλλαττόμεθα Anaxandr. II 163 fr. 78 = Diphil. II 580 fr. 136; 17 mal dem Typus βουλόμεθα und zwar wieder nur Euripides in den jüngsten Dramen und die Komiker: φειδόμεθ' E. Or. 394. ψευδόμεθα Iph. A. 846. πεισόμεθ' 929. δεξόμεθα 1182. ματτόμεθα Ar. Nub. 788[10]). χρησόμεθ' Pac. 685. γιγνόμεθ' 833. εἰσόμεθα Av. 53. πευσόμεθα 1120. εἱλόμεθα fr. 149, 3 I 428. εὐχόμεθα Hermipp. I 230 fr. 25, 2. Men. III 169 fr. 555. βουλόμεθα Eubul. II 198 fr. 99. Men. Mon. 64. οἰόμεθα Aristoph. II 279 fr. 9, 1. σκεπτόμεθα Philem. II 516 fr. 120, 2. μαινόμεθα II 529 fr. 184.

Aufserhalb des jambischen und trochäischen Rhythmus haben Aeschylus und Sophokles die Formen auf —μεσθα fast nirgends verwandt; denn auch an den lyrischen Stellen haben wir in πελαζόμεσθα A. Sept. 130. διωλόμεσθ' Supp. 919 jambischen Rhythmus, in V. 785 πεισόμεσθα sogar einen jambischen Trimeter, in ἱξόμεσθα 165. παραμειβόμεσθ' S. Oed. C. 130 trochäischen Rhythmus, nur im Philoktetes V. 708 in νεμόμεσθ' einen Choriambus.

Einen häufigeren und etwas freieren Gebrauch haben Euripides und die Komiker von der Endung —μεσθα an lyrischen Stellen gemacht und zwar in jambischem Rhythmus: εὐχώμεσθα E. Alc. 219[11]). ἑψόμεσθα Ar. Ach. 1232. σκεψόμεσθ' Eq. 379. ξυνευχόμεσθα Vesp. 885 (jamb. Trim.). Thesm. 352. ἠσθήμεσθα Vesp. 888[12]), in trochäischem: ἡδόμεσθα Eq. 623. κολαζόμεσθα Vesp. 406. καιορυχησόμεσθα Av. 394. ἐπεπτόμεσθα 1471. παρασκευαζόμεσθα Lys. 1043. ἀντιμειψόμεσθα Thesm. 723. φθεγξόμεσθ' Ran. 242. ἡλάμεσθα 243. ἐφθεγξάμεσθα 248. πεισόμεσθα 253. κεκραξόμεσθα 258; aber auch in daktylisch-trochäischem Rhythmus: μελόμεσθα E. Hipp. 60. δεξαίμεσθ' Iph. T. 448[13]). ἑλισσόμεσθ' Ion 1504. λαμβανόμεσθ' Ar. I 395 fr. 10. ἐρχόμεσθ' Eupol. I 301 fr. 159, 11, in dochmischem: ληψόμεσθα E. Supp. 376. ἐγενόμεσθ' Or. 1485[14]) und nicht selten auch in Anapästen: σεβόμεσθα Alc. 279 (Schlufs des paroemiacus)[15]). φερόμεσθα Hipp. 197 (Schl. d. paroem.). τιθέμεσθ' Ion 863. δυνάμεσθ' fr. 230. ἀναπειθώμεσθα Ar. Vesp. 568[16]). πετόμεσθα Av. 572[17]). 704. ἠσθανόμεσθα Lys. 510[18]). ἐδόμεσθα Crates I 135 fr. 17. δεχόμεσθα Eupol. I 289 fr. 119. ἡγούμεσθ' Plat. I 630 fr. 109.

2. Pers. Plur.

Die ursprüngliche Endung der 2. Pers. Plur. —θε ist noch zu erweisen durch κάθησ-θε E. Andr. 704. καθῆσ-θ' fr. 709 und Perfekta, wie πέπυσ-θε A. Cho. 524. εἴργασ-θ' Ar. Plut. 1113. πέπεισ-θε Pac. 1067 (hex.). Aus derartigen Bildungen ist, indem das σ mit zur Endung gezogen wurde, das spätere —σθε erwachsen, das ebenfalls primär wie sekundär verwandt wurde: τίθεσθε E. Med. 573. πείσεσθε A. Prom. 669. — ἤχθεσθε Ar. Eccl. 199[19]). ἠνύσασθ' A. Prom. 726.

3. Pers. Plur.

Die einzige Endung der 3. Pers. Plur. ist primär —νται: κεῖνται A. Supp. 248. ἧνται E. Bacch. 38. τίθενται Timocl. II 455 fr. 8, 18. ἀπόλλυνται E. Hel. 109. ἅζονται A. Supp. 660 (mel.).

1) Der Mangel an Raum verbietet mir, die Belegstellen anzuführen. — 2) κινυρόμεθ' Δ κινυρόμεσθ' RP κυνυρόμεσθ' V. — 3) γενησόμεθα RVB γενησόμεσθα vulg. — 4) ὑβριζόμεθα RVB ὑβριζόμεσθα S Ald. — 5) ἀνεπτόμεθ' Schol. R zu V. 45 ἀνεπτόμεσθ' vulg. — 6) ἀφικόμεσθα R. — 7) ἱδρυσόμεθ' A ἱδρυσόμεσθ' RV. — 8) ἱδρυσόμεθα A ἱδρυσόμεσθα RV. — 9) εἱλισσόμεσθα c. — 10) ματτόμεθα VA ματτόμεσθα R. — 11) εὐχώμεσθα a l εὐχώμεθα L εὐχόμεθα P ἐχώμεθα B. — 12) ἠσθήμεσθα R ἡδόμεσθα V ἠσθόμεσθα Cobet. — 13) δεξαίμεθ' PL δεξαίμεσθ' Musurus. — 14) ἐγενόμεθ' codd. ἐγενόμεσθ' Nauck. — 15) σεβόμεθα S corr. l. — 16) ἀναπειθώμεσθα V ἀναπειθώμεθα R ἀναπεισθῶμεν Porson. — 17) πετόμεθα S. — 18) ἠσθανόμεθα Leid. — 19) ἄχθεσθαι R ἄχθεσθε ΑΒΓ ἤχθεσθε Reiske.

εἴσονται E. Andr. 258, so auch im Perf. der Vokalstämme: ἐξέφθινται A. Pers. 681 (mel.)[1]). 929 (anp.). τετίμηνται S. Oed. C. 1304. κέκτηνται E. Phoen. 555. fr. 833. παρηκόνηνται Ar. Ran. 1116 (mel.) und noch in späterer Zeit: κέχρηνται Anaxandr. II 137 fr. 4, 5. μεμίσθωνται Philem. II 533 fr. 210. δεδούλωνται Men. III 163 fr. 541, 1.

Eine Umschreibung mit Hülfe des Part. und εἰμί, die in anderen Personen schon von Aeschylus an nachweisbar ist, läfst sich für die 3. P. Plur. der Vokalstämme nicht belegen; denn ἐστρατευμένοι εἰσί Ar. Ran. 1113 (mel.) wird wohl am besten mit *Kock* erklärt: ‚sie sind gediente Denker'. Die Konsonantstämme hingegen bilden die 3. P. Plur. Perf. Med. durchweg mit Umschreibung*): λελογισμένοι εἰσίν E. Iph. A. 922. κατεστηριγμέναι εἰσίν fr. 382, 9. εἰσὶν ἐξῳκισμένοι Ar. Pac. 197. εἰσὶν εἰθισμέναι Eccl. 238. παρεσκευασμένοι εἰσίν 771. τράπεζαί γ' εἰσὶν ἐπινενησμέναι . . . . καὶ παρεσκευασμέναι, κλῖναι . . . . νενασμέναι 838. εἰσὶν ἐγνωρισμένοι Antiphan. II 90 fr. 191, 3. εἰσὶν ᾑρμένοι Anaxil. II 270 fr. 22, 29. εἰσὶν ἀνατετραμμέναι Apollod. III 292 fr. 13, 16. — Die hdschr. Lesart κέκρανται συμφοραί bei E. Hipp. 1255 wird von *Kühner-Blass* II 75, 5 im Anschlufs an *Hermann* zu A. Pers. 569, der auch hier die Pluralform ἔρρανται vertritt, durch Annahme ‚eines ausgestofsenen ν' unglücklich verteidigt[2]). κέκρανται ist nur als Sing. zu fassen möglich, wie bei A. Supp. 954: τοιάδε δημόπρακτος ἐκ πόλεως μία ψῆφος κέκρανται. E. Andr. 1272: ἥδε πρὸς θεῶν ψῆφος κέκρανται. Med. 136: ἐπεί μοι φίλον κέκρανται. Ion 1010: πῶς οὖν κέκρανται δίπτυχον δῶρον θεᾶς; Daher hat *Elmsleys* leichte Änderung συμφορά mit Recht Aufnahme von seiten der neueren Herausgeber gefunden.

Von einer Endung —αται ist weder im Praes. noch im Perf. irgend welche Spur zu finden. Demnach ist das in einer μελέτη des Libanius erhaltene κεκρύφαται, das *Kock* III 668, Hermes XXI 399 V. 27 für die Komödie in Anspruch nimmt, da in jener μελέτη uns ein Beispiel für die Art der Benutzung der Komödie in den Sophistenschulen gegeben werde, allein auf Rechnung des Libanius zu setzen. Gerade bei den nachchristlichen Autoren sind Perfekt- und Plusquamperfektformen auf —αται und —ατο viel häufiger anzutreffen als in der Blütezeit[3]).

Die 3. Pers. Plur. der historischen Zeitformen zeigt die Endung —ντο: ἔθεντο A. Supp. 648 (mel.). ἐπεστρέφοντο S. Phil. 599. ἐκτήσαντο E. Med. 218. Während in den Optativen, die wir aber von der gegenwärtigen Untersuchung ausschliefsen wollen, die Tragiker und selbst Aristophanes nicht gerade selten die Endung —ατο zulassen, haben sie in den Imperfekten auch gewisser Verba auf —μι und in den Plusquamperfekten allein die Endung —ντο angewandt: ἐξέκειντο S. Ant. 1011. ἔκειντ' E. Or. 1489 (mel.). καθῆντο Ar. Ran. 991. καθῆντ' E. Bacch. 1053. — ἀλάληντο E. Andr. 306 (mel.). κατεβέβληντο Cratin. I 64 fr. 165 (anp.).

Die Konsonantstämme lassen in letzterem Tempus wieder die Umschreibung eintreten: ἦσαν ἐμπεφυρμένοι A. fr. 38[4]). ἦσαν ἀνθωπλισμένοι E. Supp. 666. Von Vokalstämmen sind derartige Bildungen erst aus der Zeit der neuen Komödie erhalten: ἦτοι σπάνιοι σφόδρ' ἂν ἦσαν ἢ πεπαυμένοι Men.

*) Herodianus II 403, 6 (Choer. p. 19, 29 Hilg.): κατὰ δὲ τὴν ἀσυνταξίαν ἐπιλιμπάνουσι ῥήματα ὡς τὰ τοιαῦτα· ἐπὶ τοῦ ‚ἵσταται, δίδοται, πεποίηται' πρὸ τοῦ ται προσέρχεται τὸ ν, καὶ ἀποτελεῖται τὸ τρίτον πρόσωπον τῶν πληθυντικῶν οἷον ‚ἵστανται, δίδονται, πεποίηνται'· ἐπὶ δὲ τοῦ ‚τέτυπται καὶ νένυκται καὶ κέκαρται', ἐπειδὴ πρὸ τοῦ τ ἐστὶ σύμφωνον, προσερχομένου τοῦ ν ἀσυνταξία γίνεται . . . . τούτου χάριν διὰ τὴν ἀσυνταξίαν ἐπιλιμπάνει ἐνταῦθα τὸ τρίτον πρόσωπον τῶν πληθυντικῶν καὶ διὰ μετοχῆς ἀναπληροῦται καὶ ὑπαρκτικοῦ ῥήματος, οἷον ‚τετυμμένοι εἰσί καὶ κεκαρμένοι εἰσί καὶ νενυγμένοι εἰσίν'.

Theodosius p. 57, 7 Hilg.: τετυμμένοι εἰσί· πᾶν τρίτον ἑνικὸν ἔχον πρὸ τοῦ τ σύμφωνον, διὰ τὸ μὴ δύνασθαι δέξασθαι πρὸ τοῦ τ τὸ ν οὐ ποιεῖ τρίτον πληθυντικόν, ἀλλὰ διὰ μετοχῆς αὐτὸ καὶ τοῦ ‚εἰσί' ῥήματος ἀναπληροῖ ἡ χρῆσις. Vgl. Choeroboscus p. 192, 34 Hilg.

1) ἐξέφθιντ' αἱ (οἱ above ι) M ἐξέφθιντ' αἱ recc. ἐξέφθινται Blomfield. — 2) Vgl. Curtius, Verbum II 244. — 3) Vgl. La Roche, Beiträge zur griech. Grammatik I 218 f. — 4) ἐμπεφυγμένοι C ἐκπεφυγμένοι AB ἐμπεφυρμένοι Valckenaer.

III 163 fr. 542, 8, wo das πεπαυμένοι sc. ἦσαν durch das voraufgehende σπάνιοι ἦσαν herbeigeführt scheint. ἦσαν ἐξευρημένοι Athenion III 370 fr. 1, 19.

1. Pers. Dual.

In der 1. Pers. Dual. ist die altertümliche, aus dem pluralischen —μεθα nach Analogie von —σθον umgebildete Endung —μεθον*) zweimal bei Sophokles durch den cod. Laur. am Schlufs eines Trimeters überliefert: μόνα λελείμμεθον El. 950. νὼ μὲν οὖν ὁρμώμεθον Phil. 1079. Eine gewisse Stütze erhalten diese beiden Stellen an einer dritten: δεῦρό νυν, ἢ τρίποδος περιδώμεθον ἠὲ λέβητος Il. Ψ 485. An allen 3 Stellen sind jüngere Varianten auf —μεθα erhalten und von *Nauck*[1] im Anschlufs an *Elmsley*[2], der ohne jeden Grund in der Endung —μεθον eine Erfindung alexandrinischer Grammatiker sieht[3], in den Text aufgenommen und zwar λελείμμεθα aus cod. Mon., ὁρμώμεθα aus Flor. Γ, περιδώμεθα aus einer Glosse des Hesychius und den Schol. Ar. Ach. 771. Eq. 791. Nub. 644. Es ist eben bei einem blofsen Versuch dieser Dualendung geblieben, durchgedrungen ist die Differenzierung in dieser Person am wenigsten. Das lehrt uns auch, wie *Buttmann,* Ausführliche Sprachlehre II 343 Anm. richtig gesehen, Athenaeus III p. 98 A, wo aus dem Munde eines Haschers nach Seltenheiten (ὀνοματοθήρας) συντριβησόμεθον und ἀπολοίμεθον angeführt werden. Diese antiken Gebilde einer älteren Sprachperiode mufs man aber als solche anerkennen[4] und sie vor einem Uniformierungstrieb schützen, der dem Geist der griechischen Sprache besonders der dramatischen Dichter offenbar widerstreitet.

Den entgegengesetzten Weg betrat *Fracinus,* der Herausgeber der Junt. II des Aristophanes, durch die Lesung ἀπολιπόντε ποι φευξούμεθον Plut. 447[5], *Markland* durch die Konjektur ποῦ ποτ' ὄνθ' εὑρήμεθον; E. Iph. T. 777 und *Dindorf* durch die von ταῦτ' οὖν ἱκέτα[6] νὼ πρὸς σὲ δεῦρ' ἀφίγμεθον Ar. Av. 120[7]. Konsequenterweise müfste man dann auch an den folgenden Stellen, wo eine duale Nominalform das Verbum begleitet, die Endung —μεθον einführen: σωθησόμεσθα κενοταφοῦντ' ἐμὸν δέμας E. Hel. 1060. μίαν δὲ νῷν δὸς χάριν, ἄναξ, ἱκνούμεθα Herc. f. 321. ἀπολούμεθ' ἄλλως τὴν ὁδὸν προφορουμένω Ar. Av. 4. κανοῦν δ' ἔχοντε καὶ χύτραν καὶ μυρρίνας | πλανώμεθα ζητοῦντε τόπον ἀπράγμονα 43. ΕΠ. ἀλλὰ χαίρετον | ἄμφω. ΠΕ. δεχόμεθα. ΕΠ. δεῦρο τοίνυν εἴσιτον 645. Dafs derartige Konjekturen aber keine Berechtigung haben, zeigt das Metrum an folgenden Stellen: ὅρα κακῶς πράσσοντε μὴ μείζω κακὰ | κτησώμεθ' S. El. 1003. νῦν δ' αὖ μόνα δὴ νὼ λελειμμένα σκόπει | ὅσῳ κάκιστ' ὀλούμεθ' Ant. 58. κεισόμεσθα δὲ | νεκρὼ δύ' ἑξῆς

*) Herodianus II 813, 3 (Choer. p. 216, 32 Hilg.): καὶ γὰρ καὶ τὸ ν̄ καὶ ἡ ᾱι̅ δίφθογγος εὑρίσκεται καὶ ἐν πρώτῳ καὶ ἐν δευτέρῳ καὶ ἐν τρίτῳ προσώπῳ οἷον ‚τυπτόμεθον τύπτεσθον τύπτεσθον, πεποίημαι πεποίησαι πεποίηται'.

Theodosius Alex. p. 54, 22 Hilg.: τυπτόμεθον· ἐκ τοῦ πρώτου τῶν πληθυντικῶν τροπῇ τῆς θα̅ εἰς θο̅ν̅.

Choerosboscus p. 179, 5 Hilg.: τυπτόμεθον .... Ἰστέον ὅτι τὸ μὲν πρῶτον πρόσωπον τῶν δυϊκῶν οὐκ ἐπιλιμπάνει ἐνταῦθα, ἐπειδὴ τὸ πρῶτον πρόσωπον τῶν πληθυντικῶν οὐκ ἔχει τὸ μ̄ ἐπὶ τῆς τελευταίας συλλαβῆς· ‚τυπτόμεθα' γάρ ἐστι τὸ πρῶτον πρόσωπον τῶν πληθυντικῶν, καὶ τὸ θ̄ ἔχει ἐν τῇ τελευταίᾳ συλλαβῇ, οὐ τὸ μ̄. κανονίζεται δὲ ἐκ τοῦ πρώτου τῶν πληθυντικῶν τροπῇ τῆς θα̅ εἰς θο̅ν̅, οἷον ‚τυπτόμεθα τυπτόμεθον'· καθόλου γὰρ πᾶν πρῶτον πρόσωπον πληθυντικὸν εἰς θα̅ λῆγον τροπῇ τῆς θα̅ εἰς θο̅ν̅ τὸ πρῶτον τῶν δυϊκῶν ποιεῖ, οἷον ‚τυπτόμεθα τυπτόμεθον, λεγόμεθα λεγόμεθον, τετύμμεθα τετύμμεθον, ἐτυψάμεθα ἐτυψάμεθον, τυφθησόμεθα τυφθησόμεθον'. Vgl. p. 30, 36. 31, 13. 31, 20.

[1] Vgl. Bullet. XXI 156. XXIV 361. — [2] Zu Ar. Ach. 733. E. Iph. T. 777. — [3] Vgl. S. 20 f. — [4] Vgl. Erfurdt u. Dindorf zu S. El. 950. Matthiae I 432. Curtius, Verbum I 100 ff. Kühner-Blass II 70. — [5] φευξούμεθα RAG φευξοίμεθα V. Dagegen hat *Fracinus* διαμαχούμεθα V. 448 belassen. — [6] ἱκέται codd. ἱκέτα Elmsley zu E. Iph. T. 777. — [7] Auch *M. Schmidt,* Philologus XVII 415 liest S. Oed. R. 1055 ἐφιέμεσθον, ὁ ξένος λέγει.

τῷδ' ἐπὶ ξεστῷ τάφῳ E. Hel. 985. αἰτούμεθ' ὀρθὰς ὠλένας πρὸς οὐρανὸν | ῥίπτονθ' 1095. δεινὸν δὲ ναὸς ἀρτίως πόντου σάλον | παύσαντ' ἀφίγμεθ' Ἄργος El. 1241. ἄγ', ὦ φίλη παῖ, τῶν πάροιθε μὲν λόγων | λαθώμεθ' ἄμφω Hipp. 288. ἄμφω γὰρ οὐ ψευδόμεθα τοῖς λόγοις ἴσως Iph. A. 846. ναί, πρὸς γενείου σ' ἀντόμεσθα δύο φίλω 1247. κἀγαμέμνονος | δράσαντε κατθανούμεθ' ἀξιώτατα Or. 1060. ἀνεπτόμεθ' ἐκ τῆς πατρίδος ἀμφοῖν τοῖν ποδοῖν, | αὐτὴν μὲν οὐ μισοῦντ' ἐκείνην τὴν πόλιν Ar. Av. 35. ὅποι καθιδρυθέντε διαγενοίμεθ' ἄν 45. φράσον νῷν, πῶς ἐγώ τε χοὐτοσὶ | ξυνεσόμεθ' ὑμῖν πετομένοις οὐ πετομένω 649. καὶ νὼ θεασώμεσθα τὴν ἀηδόνα 664. πειρώμεθ' ὑποδύντ' ἐς τὸ δεῖπνον ἀπιέναι Timoth. II 450 fr. 1[1].

Ebensowenig werden wir *Nabers*[2] Änderungen: ἀλλ' ἢν πύθησθόν μ' ὅστις εἴμ', εὖ οἶδ' ὅτι | κακόν τί μ' ἐργάσεσθον οὐδ' ἀφήσετον Ar. Plut. 72 für πύθησθε — ἐργάσεσθε[3] κοὐκ und οὐδὲν γάρ, ὦ πρὸς τῶν θεῶν, νομίζετον | ἀδικεῖν με τὸν Πλοῦτον ποιεῖν πειρωμένω 458 für νομίζετε zustimmen; denn auch in diesem Falle ist die Anzahl der Stellen, wo neben der Dualform ein Pluralis auftritt, den das Metrum gegen Änderungsgelüste schützt, eine ganz beträchtliche[4]: ἐδοξάτην μοι δύο γυναῖκ' εὐείμονε, | .... μεγέθει τε τῶν νῦν ἐκπρεπεστάτα πολὺ | κάλλει τ' ἀμώμω, καὶ κασιγνήτα γένους | ταὐτοῦ· πάτραν δ' ἔναιον A. Pers. 184. εἰ δ' ἐφέξετον, | φροντίζεθ' ὡς τούτοις τε καὶ σοφωτέροις | ... μαχούμενοι S. El. 1369. παύσασθον ἤδη ... μὴ δύο σφαλῆθ' ἅμα E. Andr. 691. μέθεσθε δ' ἤδη, χαίρετόν τ'. οὐ γάρ μ' ἔτι | βλέποντ' ἐσόψεσθ' αὖθις S. Oed. C. 1437. — τούτω δ' ὑπὸ τὴν φοινικίδ' ὑποδύνθ' ἡσυχῇ | τὰ βλέφαρα περιέλειχον Ar. Plut. 735. ἀπαλλαχθέντε ...| εἴσω παρέλθεθ', ὡς τὸ μὲν μέλλειν κακόν S. El. 1335. δύο δ' ἔφυτε συγγόνω | ἄμφω ματαίω ... οὐκ ἀξίω E. El. 1063. ἔνθεν δὲ κώπας ἁρπάσαντε φασγάνων | εἰς ταὐτὸν ἧκον, συμβαλόντε δ' ἀσπίδας | πολὺν ταραγμὸν ἀμφιβάντ' εἶχον μάχης Phoen. 1404. Vgl. ferner E. Alc. 469 (mel.). Med. 969. Heracl. 854. Suppl. 147. Phoen. 69. 1246. 1361. fr. 494, 37.

2. und 3. Pers. Dual.

Die 2. und 3. Pers. Dual. zeigt primär die Endung —σθον*). Diese wird für die 2. P. Dual. gegenüber der Pluralendung —σθε vom Metrum gefordert bei Euripides: El. 928[5], bei Aristophanes: Ach. 1144 (anp.). Eq. 239 (2 mal). 284 (mel.). Pac. 950 (mel.). 1117. Av. 64. 655. Plut. 198. 532 (anp.). 609 (anp.). 893. fr. 377 I 490; vom Metrum zugelassen bei Aristophanes: Ran. 1109 (mel.). 1380[6]. Plut. 529 (anp.).

3. P. Dual. bei Aeschylus: Sept. 795, bei Sophokles: Oed. C. 417, bei Euripides: Phoen. 1698. πέπυσθον konjiziert *Nauck,* Euripid. Stud. II 88 für das handschr. πέπυσται Andr. 70, bei Aristophanes: Av. 318[7]. Ran. 141. fr. 583 I 540.

Als sekundäre Endung haben wir nur in der 3. Pers. Dual. —σθην**) erhalten bei Sophokles: ἐθέσθην Oed. R. 1453. εἰλέσθην Oed. C. 448.

*) Theodosius Alex. p. 54, 23 Hilg.: τύπτεσθον· ἐκ τοῦ δευτέρου τῶν πληθυντικῶν τροπῇ τῆς θε̅ εἰς θο̅ν̅.

Choeroboscus p. 179, 14 Hilg.: τὸ δὲ δεύτερον τῶν δυϊκῶν ἀπὸ τοῦ δευτέρου τῶν πληθυντικῶν γέγονε τροπῇ τοῦ ε̄ εἰς ο̅ν̅, οἷον ‚τύπτεσθε τύπτεσθον'· καθόλου γὰρ πᾶν δεύτερον πληθυντικόν, εἴτε εἰς τε̅ λήγει εἴτε εἰς σ̅θ̅ε̅, τροπῇ τοῦ ε̄ εἰς ο̅ν̅ τὸ δεύτερον τῶν δυϊκῶν ποιεῖ, οἷον ‚τύπτετε τύπτετον, ἐτύψατε ἐτύψατον, τετύφατε τετύφατον, τύπτεσθε τύπτεσθον, ἐτύψασθε ἐτύψασθον'· τὸ δὲ τρίτον τῶν δυϊκῶν ὁμοφωνεῖ τῷ ἰδίῳ δευτέρῳ, ἐπειδὴ τὸ τρίτον τῶν πληθυντικῶν εἰς τα̅ι̅ λήγει.

**) Choeroboscus p. 184, 11 Hilg.: ‚ἐτυπτόμεθον ἐτύπτεσθον ἐτυπτέσθην'. Ἰστέον ὅτι τὸ τρίτον

[1] ἀποδόντες A Athenaei ὑποδύντ' ἐς Cobet. — [2] Mnem. nov. XI 43. — [3] ἐργάσεσθον U² ἐργάσησθον V. — [4] Vgl. E. Hasse, Der Dualis im Attischen S. 59. 64 f. — [5] ἀφαιρεῖσθον cod. ἀφῃρεῖσθον Kirchhoff ἐπηύρεσθον ou bien: ἐπηυρέσθην Weil ἐπηυρέσθην Nauck. E. Hasse, Der Dualis im Attischen S. 4 hält El. 927—929 für interpoliert. — [6] μεθῆσθον R μεθεῖσθον VAM. — [7] ἀφῖχθον RA ἀφίκονθ' VB.

Dafs Aristophanes bei weitem mehr als die Tragiker duale Verbalformen verwandt hat und unter den letzteren wieder mehr Sophokles und Euripides als Aeschylus, und dafs am meisten die 2. und 3. P. Dual. der Haupttempora und die 3. P. Dual. der historischen Tempora im Aktiv vorkommen, veranschaulicht am besten folgende Tabelle, in der aber nur die Indikativ- und Konjunktivformen gezählt sind.

		Aeschylus	Sophokles	Euripides	Übrige Tragiker	Aristophanes	Übrige alte Komiker	Mittlere und neue Komiker	Summe
Activum	2. P. prim. —τον . . .	—	14	4	—	30	—	—	48
	3. P. prim. —τον . . .	2	5	12	1	15	3	1	39
	2. P. sek. —τον	2	2	1	—	4	—	—	9
	2. P. sek. —την	—	1	1	—	—	—	—	2
	3. P. sek. —την	5	9	7	2	9	4(?)	—	36
Medium	1. P. —μεθον	—	2	—	—	—	—	—	2
	2. P. prim. —σθον . . .	—	—	1	—	16	—	—	17
	3. P. prim. —σθον . . .	1	1	1	—	3	—	—	6
	3. P. sek. —σθην . . .	—	2	—	—	—	—	—	2
	Summe	10	36	27	3	77	7	1	161

Was die einzelnen Dramen angeht, so entfallen auf Sophokles' Oedipus Coloneus allein 17 duale Verbalformen, auf Aristophanes' Plutos gar 22. Euripides' Stücke weisen vor 414 nur 5 derartige Formen auf, nämlich Alkestis 1, Hippolytos 1, Hekabe 3, während die etwa 410 aufgeführten Phönissen allein 10 enthalten.

τῶν δυϊκῶν οὐχ ὁμοφωνεῖ τῷ ἰδίῳ δευτέρῳ ἐνταῦθα, ἐπειδὴ τὸ τρίτον τῶν πληθυντικῶν οὔτε εἰς σι οὔτε εἰς ται λήγει, ‚ἐτύπτοντο' γάρ ἐστι τὸ τρίτον τῶν πληθυντικῶν· γέγονε δὲ τὸ τρίτον τῶν δυϊκῶν ἀπὸ τοῦ ἰδίου δευτέρου προσώπου τροπῇ τοῦ ο εἰς η, οἷον ἐτύπτεσθον ἐτυπτέσθην.